

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 136 (1991)  
**Heft:** 8

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# LEHRERZEITUNG

1170

$$\begin{array}{r} 1291 \\ 700 \\ \hline 1991 \end{array}$$

# Schulreisen abseits vom Rütli



# Erlebnisse in der Natur im schweizerischen Nationalpark



Schulreise oder Wanderlager im Engadin

Im Val Varusch, am Eingang zum tierreichsten Gebiet Europas, weitab von jeder Autostrasse, steht eine kleine, einfach eingerichtete Herberge, welche die Migros für die Schweizer Jugend bauen liess. Drei Schlafräume à 2, 8 und 10 Betten stehen zur Verfügung (Mitnehmen von Schlafsäcken ist empfehlenswert).

Die Migros übernimmt die Kosten von zwei Übernachtungen (inkl. Frühstück). Die Herberge und das benachbarte kleine Berggasthaus sind vom 1. Juni bis Mitte Oktober geöffnet.

Preise im Berggasthaus: Halbpension Fr. 12.-, Vollpension Fr. 22.-.

Vermittlung eines kundigen Kenners der Flora und Fauna für die **Trupchun-Wanderroute** möglich (Kosten ca. Fr. 200.-).

Senden Sie den untenstehenden Coupon für die Reservation an folgende Adresse:

**Migros-Genossenschafts-Bund**  
**Presse und Public Relations**  
**Postfach 266**  
**8031 Zürich**  
**Telefon 01-277 20 63**



Ich möchte mit meiner Klasse im Massenlager Val Varusch übernachten

vom: \_\_\_\_\_ bis: \_\_\_\_\_

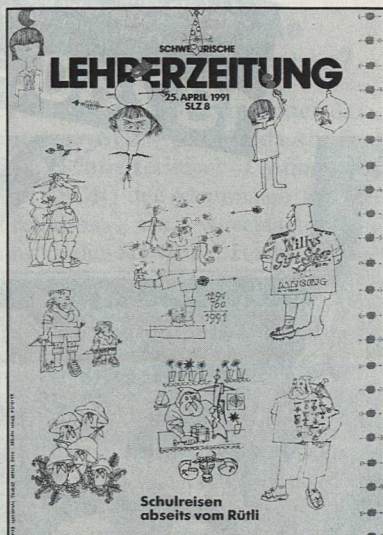
Name des Lehrers: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_ PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Schule / Klasse: \_\_\_\_\_ Anzahl Teilnehmer: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_





### Liebe Leserin Lieber Leser

Unsere obligate Schulreise-Nummer steht – das Titelbild zeigt's an – ganz im Zeichen der 700-Jahre-Feiern. Der Titel «abseits vom Rütli» ist zwar etwas polemisch gewählt, aber keineswegs antipatriotisch zu verstehen. Als Innerschweizer, die wir in der Redaktion mehrheitlich sind, sind wir durchaus stolze Besitzer der «Wiege der Eidgenossenschaft» und profitieren wir ja auch gerne von der Anziehungskraft der magischen Stätten unserer Gründungsgeschichte. Aber es waren eben auch die Innerschweizer Kantone, welche der «CH 91» eine Abfuhr erteilt hatten – als klare Absage an die Vision eines grossen Rummelplatzes rund um den Vierwaldstättersee. Dass der Rummel jetzt, mit den Grossanlässen in Schwyz, in Stans, in Emmen und auf dem Weg der Schweiz doch noch inszeniert wird, ist dann allerdings auch wieder ein Innerschweizer Produkt. Man festet halt doch gern, und man ist halt im Kern noch ein bisschen das Händler- und Wegelagerer-Volk an der Gotthardroute: «Kommt doch alle (möglichst mit gefülltem Geldsäckel), aber bitte nicht alle auf einmal!»

Diese Doppelmoral beanspruchen wir auch für diese Nummer: Gehen Sie doch mit Ihrer Klasse mal an die Peripherie, aber beachten Sie dabei die SBB-Zugskontingentierungen in und durch die Zentralschweiz. Beschäftigen Sie sich doch mal etwas ausführlicher mit der vielgesichtigen Tell-Figur, aber krönen Sie doch Ihre Tell-Projektwoche mit einer Reise in den Engadiner Nationalpark, vielleicht mit einem Zwischenhalt in Altdorf – wegen des Reussdelta-Naturlehrpfades natürlich...

Gute Reise! Anton Strittmatter

## Leserseite

3

**Gymnasiale Europamusik: Vom Kammerensemble oder vom Orchester? Ist Bauen so schlecht? Berner Schulreform: Pädagogische Besorgnis oder standespolitisches Feilschen?**

## Schulreisen abseits vom Rütli

4

### Steine erzählen Geschichte 4

Abseits vom Schiller- und Teufelsstein, entlang der Schweizer Grenze, stehen annähernd 10 000 Grenzsteine, von denen einige ebenso geschichtsträchtig sind.

### Theo Wyler: Schulreisen im Jubiläum 6

Wir wollen niemandem die Schulreise in die Innerschweiz vergällen. Aber wir laden zur Überlegung ein, ob nicht gerade im Jubiläumsjahr eine Erkundung «gegen den Strom» ebenso reizvoll sein könnte. Hinweise und Tips für Grenzwanderungen und -übertritte.

Den zur Zeit wohl besten Führer dafür, die beiden Mondo-Bände «In 80 Tagen um die Schweiz», von Hans Peter Treichler, bieten wir auf Seite 7 zu Spezialkonditionen an.

### Schulreisen mit den SBB 1991: Auflagen beachten! 8

Wegen dem Jubiläumsjahr ist in der Schulreise-Hochsaison vor allem im Raum Zentralschweiz mit erheblichem Gedränge zu rechnen. Die SBB haben Kontingentierungen für verschiedene Strecken und Tageszeiten verfügt. Wir zeigen Ihnen, wann und wie Sie sich da am besten durchschlagen.

### Romano Cuonz: Abenteuer Nationalpark 10

Der bekannte Radiojournalist und Sekundarlehrer hat während vieler Jahre zusammen mit seinen Kindern den Nationalpark erwandert und seine Erfahrungen jetzt in einem Jugendbuch dokumentiert. Er gibt Hintergrundinformationen und Tips für Exkursionen und Schulreisen, welche gerade im Falle des Nationalparks gut vorbereitet sein sollten.

## Telldreiste Geschichten

13

### Telldreiste Geschichten 13

Eine Berner Oberstufenklasse hat sich projektartig mit der mythischen Figur des Wilhelm Tell beschäftigt. Dabei kam neben der Historie auch die Fantasie zum Zuge. Einige der entstandenen Kurzgeschichten um den Nationalhelden möchten wir unseren Lesern nicht vorenthalten!

Die Geschichten umranden karikierende Tell-Variationen des Grafikers Hans Küchler (entstanden für ein Ausland-Plakat der Schweiz. Verkehrszentrale), welche auch unser Titelbild zieren.

## Unterrichtsfilme / Buchbesprechungen

18

### Die Schweizerischen Unterrichtsfilmstellen stellen neue Filme vor 18

Neue 16-mm-Filme zu geschichtlichen, ökologischen, wirtschaftlichen und anderen Themen.

### Buchbesprechungen 24

## LCH-Bulletin mit Stellenanzeiger

22-1

### Anton Strittmatter: Die Lehrerfortbildung von morgen soll auch morgen noch stattfinden 22-1

Seit einigen Wochen sind Vorschläge für ein EDK-Hauptprojekt «Lehrerfortbildung von morgen» in Vernehmlassung. Wir schildern Hintergründe und nennen die vorgeschlagenen drei Projektschwerpunkte.

### Lehrerverein Baselland: Neue Strukturen und Leitung 22-2

### Bezugsvergünstigungen für Mitglieder 22-2/3

Neue Regeln für den Bezug von Sitzbällen. Gratisbezug eines Unterrichtsvideos «Wasser – eine klare Sache». Haushaltapparate zum Vorzugspreis.

## Magazin

35

### Aus den Kantonen 35

### Grosserfolg der Aktion Pop Schwiz! 36

### Ideen und Unterrichtsmittel 39

### Impressum/Veranstaltungskalender 43

### Schule im Rückspiegel (III): Heinz Kubli: Gute Lehrer und gute Leistungen wirken motivierend 44



# DIE KOMPAKTE

Vielseitig variables Interieur  
mit 6 Plätzen oder bis  
2 500 Liter Laderaum, für nur

**18750.-**



# GROSSRAUMLIMOUSINE



Ein Vorreiter im Trend, der Wagon: auf kleinster Fläche ein Maximum an Raum und Vielseitigkeit. Mit 6 Komfortsesseln, die sie auf die unterschiedlichsten Arten be-sitzen lassen. Und von denen man die beiden vordersten nach hinten drehen kann. Oder 5 herausnehmen, sodass der Wagon mit 2500 Litern Laderaum im Geschäft mithilft.



Auch fürs Picknick oder als Schlafwagen gibt er sich gerne her, denn seine Vielseitigkeit erlaubt zwischen 1 und 6 Plätzen



noch weitere Nummern. Und alles mit der Sicherheit des 4WD per Knopfdruck, in berühmter Subaru-Qualität und mit 52 kräftigen PS aus einem spar-

samen 1200er. Was will man mehr für weniger als 20 000 Franken, genau für nur 18 750.-? Weitere Informationen beim Importeur: Streag AG, 5745 Safenwil, Telefon 062/99 94 11, und den über 300 Subaru-Vertretern. Günstiges Subaru-Multi-Leasing, Telefon 01/495 24 95.

**SUBARU 4WD**  
Wegweisende Spitzentechnik



# SUBARU WAGON 4WD



## Europamusik – neue Töne von den Gymnasialrektoren?

Unter dieser Schlagzeile berichtet das Magazin der «SLZ» 5/1991, dass «die Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektoren (KSGR) den kantonalen Erziehungsdirektoren» u.a. vorschlägt, die Zulassung zu den Schweizer Hochschulen auf alle Absolventen einer Vollzeitmittelschule auszuweiten.

Diese Meldung bedarf einer *Berichtigung*: Die Vorschläge stammen *nicht* von der Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektoren (KSGR), welcher über 130 stimmberechtigte Mitglieder angehören, sondern vom fünfköpfigen Vorstand dieser Konferenz. Diese Postulate des Vorstands sind im Plenum der Konferenz bis jetzt weder akzeptiert noch auch nur diskutiert worden.

Dr. Hp. Schüepp, Mitglied der KSGR

Die Tiefen  
kann nur ein Sturm  
bewegen –  
für die Oberfläche  
genügt  
ein kleiner Wind

Paul Menz

## SWISSBAU 1991 – erfolgreiche Lehreraktion

In der «Schweizerischen Lehrerzeitung» vom 28. Februar 1991 äussert sich Walter Möslir irritiert über die Lehreraktion des Schweizerischen Baumeisterverbandes. Gerne will ich berichten, wie die Aktion verlaufen ist.

An die 600 Oberstufenlehrer/innen und Berufsberater/innen haben auf die Einladung reagiert und das Lehrerdossier bestellt. Gut 300 Lehrer/innen und Berufsberater/innen kamen nach Basel. Am «Lehrertreff» fanden Dutzende gute Gespräche statt. Kritisch, aber interessiert und engagiert wurden die Themen angegangen. Schwellenängste bestanden auf beiden Seiten – natürlich. Suchen nach Lösungen, Skepsis über den Erfolg, aber positive Äusserungen über den «Ernst» der Bauwirtschaft, handeln zu wollen, prägte die Szene.

### Erster Schritt

Die meisten Besucher sahen, dass die Bauwirtschaft seit über zwei Jahren allernachst Initiative ergreift, die Mitglieder

auffordert, Baustellen umweltgerecht zu entsorgen, einen geordneten Rückbau zu organisieren. Statt der «Hau-Ruck-Methode», Materialien zu sortieren und wiederzuverwenden. Es funktioniert nur, wenn alle Betroffenen mitmachen. Planer, Bauherren, Behörden und Unternehmer müssen ihren Teil dazu beitragen. Und das ist natürlich nur ein erster Schritt.

### Bauen ist nicht einfach schlecht

Wir wollen nicht primär mit grüner Farbe werben, obwohl das legitim ist, wenn Anstrengungen zugunsten der Ökologie unternommen werden. Primär geht es uns darum, den Umweltschutz – über konkrete Massnahmen – nach aussen zu tragen. Walter Möslir bezweifelt, dass Bauen zum Wohle der Umwelt sei. Wie stellt er sich z.B. einen Gewässerschutz ohne Bauleistungen vor? Oder Schutz vor Lawinen? Bauten für energiesparende Infrastrukturen, den öffentlichen Verkehr, Fussgängerzonen, usw.? Die Swissbau in Basel hat gezeigt, wie sich die Bauwirtschaft im Massstab 1:1 mit dem Problem auseinandersetzt. Schade, Herr Möslir, dass Sie sich nicht vor Abfassung Ihres Briefes informiert haben.

A. Cotti, Zentralsekretär SBV

## Eltern gegen ein Schulmodell 5/4

In der «SLZ» vom 28.2.1991 erschien ein Artikel über die geplante Initiative für ein Schulmodell 5/4 im Kanton Bern.

### Autoren dieser Nummer

Klaus BARTHLOME, Ländlistrasse 12, 3047 Bremgarten  
Romano CUONZ, Ziegelhüttenstrasse 13, 6060 Sarnen  
Jaroslav TRACHSEL, Doldertal 19, 8032 Zürich  
Theo WYLER, SVZ, Bellariastrasse 38, Postfach, 8027 Zürich

### Bildnachweis

Bernisches Historisches Museum, Bern (18)  
Romano CUONZ, Sarnen (10–12)  
Philipp GIEGEL, SVZ, Zürich (4, 6, 7)  
Hermenegild HEUBERGER, Hergiswil b.W. (8, 9)  
Hans KÜCHLER, SVZ, Zürich (Titelbild, 13–16)  
Naturhistorisches Museum, Bern (19)  
Peter STUDER, Grosshöchstetten (5)  
SVZ, Zürich (39)  
Sabine WUNDERLIN, Pop Schwiz (36, 37)

Vor knapp einem Jahr hat sich das Berner Volk in einer Volksabstimmung für ein Schulmodell 6/3 entschieden. Damit wird der Selektionszeitpunkt um zwei Jahre hinausgeschoben und gleichzeitig die Möglichkeit geschaffen, über längere Zeit hinweg die Eignung der Schülerinnen und Schüler für die weitere Schullaufbahn abzuklären.

Im Kanton Waadt hat, ähnlich wie im Kanton Bern, eine intensive Diskussion um das Hinausschieben des Selektionszeitpunktes in der Volksschule stattgefunden. Die Waadt führte 1986 anstelle von 4/5 das Modell 5/4 ein, schob also die Trennung der Kinder in Primar- und Sekundarschüler nur um ein Jahr hinaus.

### Was sagen Eltern dazu?

Das waadtländische Zentrum für Bildungsforschung hat kürzlich mehr als 1200 Eltern über ihre Erfahrungen mit dem Modell 5/4 befragt: Rund 71% aller Eltern finden, dass in diesem Modell die Selektion zu früh erfolge. Und rund 55% der Eltern halten eine Orientierungsphase von nur einem Jahr für die Zuteilung in die weiterführenden Schultypen für zu kurz und wünschen eine längere Selektionsphase.

Das im Kanton Bern gutgeheissene Schulmodell 6/3 würde den Wünschen der Waadtländer Eltern also genau entsprechen. Unter diesen Umständen scheint es kaum sinnvoll zu sein, die Diskussion um das Schulmodell wieder aufzunehmen und alle Varianten schweizerischer Schulmodelle vor eine Volksabstimmung zu bringen (man könnte also noch über das 7/2-Modell von Basel-Stadt oder über 9/0 des Tessins abstimmen).

Neben den Strukturfragen gibt es eine Reihe von wichtigen Problemen, über die sich eine öffentliche Diskussion weit eher lohnt. Und sie sind mit dem Entwurf zum neuen Volksschulgesetz auch durchaus aktuell! Ich denke an Fragen der Unterrichtsorganisation (Fächerkanon, Stundentafel), Schüler- und Elternmitarbeit, Aufgaben der Lehrkräfte, Beratung usw.

### Bildungspolitik oder billiges Feilschen?

Man wird den Verdacht nicht los, dass es den Initianten des 5/4-Modells vor allem darum geht, die Diskussion um wichtigere Reformen zu verhindern, um ja alles beim alten zu belassen. Bei der inzwischen angelaufenen Unterschriftensammlung zeigt es sich, dass dieselben Leute daran beteiligt sind, die vor einem Jahr vehement das Modell 4/5 verteidigt haben. Wenn man so rasch die eigenen Argumente vergisst, liegt die Vermutung nahe, es gehe eben doch nur um Standespolitik: Wenn die fünf Jahre Sekundarschule nicht zu haben sind, dann wenigstens vier und nicht bloss drei. So verkommt Bildungspolitik zum billigen Feilschen.

Daniel V. Moser





Es muss nicht immer der Schiller- oder der Teufelsstein sein

# Steine erzählen Geschichte

Die Schweizer Grenze geht in ihrem heutigen Verlauf zur Hauptsache zurück auf das Jahr 1815, auf die Bestimmungen des ersten und zweiten Pariser Friedens und die Wiener Kongressakte. Eidgenössische Wünsche nach Gebietsabrundungen und nach einer strategischen Grenze blieben damals unerfüllt. Viel bedeutsamer als der Besitz des Veltlins oder von Konstanz war die völkerrechtliche Zuerkennung des Neutralitätsstatus und die Garantie der Unverletzlichkeit der Grenze durch die Grossmächte.

Die Schweizer Grenze misst 1857,6 km, fügt man noch die Grenzen der Enklaven Büsingen und Campione hinzu, sind es sogar 1881,5 km. Markiert wird diese Grenze durch annähernd 10 000 Grenzsteine. Sie sind nicht regelmässig verteilt: wo die Grenze «natürlich» ist, also einem Flusslauf, einer Wasserscheide, einem Felskamm folgt, bedarf es weniger Steine; wo sie aber unabhängig von der Topographie verläuft, bestimmt von oft verwickelten historischen Besitzverhältnissen, häufen sich die Grenzmarken. Der komplizierte Grenzverlauf im Kanton Schaffhausen erfordert allein 2000 Steine. Grenzsteine tragen die Hoheitszeichen der beiden Länder, die Jahrzahl der Steinsetzung und eine Nummer. Über jeden Stein besteht in den Archiven der Kantone und bei der Eidg. Landestopographie ein Protokoll, das diese Daten festhält und ausserdem die Stellung des Steins in den Koordinaten der Landesvermessung. Grenzsteine können daher Geschichte erzählen.

Auf den folgenden Seiten sind einige schöne Steine vor allem von der Grenze gegen Frankreich abgebildet, als Anregung für eigene Entdeckungsfahrten. Es ist möglich, auf langen Strecken der Grenze entlang zu wandern. Gelegentlich ist es etwas mühsam, doch häufig führen Pfade entlang und sind in Wäldern Schneisen ausgehauen. Unerlässlich allerdings sind Pass oder Identitätskarte.

In der Landeskarte 1:25 000 sind die Grenzsteine eingezeichnet, zum Teil mit den Nummern (kleine Kreise in der Grenzlinie).

Ein Grenzstein spiegelt Landesschicksal. Dieser Stein an der Grenze zum Elsass trug auf der französischen Seite seit 1816 im Medaillon eine Lilie. Diese musste weggemeisselt und durch ein D ersetzt werden, als nach dem deutsch-französischen Krieg 1871 das Elsass deutsches Reichsland wurde. Und nach dem Ersten Weltkrieg und der Rückgabe des Elsass an Frankreich verwandelte sich das D in ein F. Spuren des D sind noch zu erkennen. Vermutlich hat im Verlauf des Zweiten Weltkriegs nochmals ein Wechsel von F zu D und wieder zurück zu F stattgefunden.

Stein 169 zwischen der Waadt und Frankreich, im Mont Risoux gelegen. Die Jahrzahl 1824 verweist auf die Grenzvereinigung gemäss Pariser Vertrag 1814. Dass er jedoch älter ist, geht aus den drei vorrevolutionären Bourbonnenlilien hervor, und der Berner Bär ist eine Erinnerung an die Herrschaft der Berner in der Waadt seit 1536. 1824 wurden die alten Zeichen toleranterweise stehengelassen, nur zusätzlich die einzelne Lilie, das Grenzzeichen Frankreichs unter der restaurierten Bourbonnenherrschaft, eingemeisselt sowie das Wappen der Waadt, die zum Kanton erklärt worden war.



Fotos: Philipp Giegel, SVZ, Zürich



Bild links:

Stein 36 auf dem Pas de Morgins, dem 1369 m hohen Übergang vom Unterwallis ins savoyische Val d'Abondance, spiegelt eine bewegte Geschichte. Durch den erfolgreichen Eroberungszug der Berner von 1536 gegen das savoyische Waadtland, das Umland von Genf und das Chablais südlich des Genfersees ermutigt, sties- sen auch die Walliser ins Herzogtum Savoyen vor. Sie eroberten das südliche Genferseeufer bis Evian, das Val d'Illeiez und das Val d'Abondance. Der Genfersee wurde aus einem savoyischen zum eidgenössischen Binnengewässer. Doch dauerte die Herrschaft nicht lange. Die politische Konstellation in Europa und die konfessionelle Zerrissenheit der Eidgenossen zwangen 1564 die Berner, 1569 die Walliser zu teilweisem Rückzug. Die neue Walliser Grenze verläuft seither durch das Dorf St-Gingolph und über den Pas de Morgins (Vertrag von Thonon vom 4. März 1569 zwischen dem Herzog Emanuel-Philibert von Savoyen und dem Bischof von Sitten und den sieben Walliser Zehnten). Die Grenze wurde 1737 durch einen Vertrag zwischen dem Wallis und Savoyen, das 1720 zum Königreich Sardinien aufgerückt war, vertraglich und durch Steinsetzungen bestätigt.

Der Stein 36 zeigt auf der einen Seite das Savoyer Kreuz mit einer Krone, auf der anderen die Sterne der 7 Zehnten – noch war das Unterwallis deren Untertanengebiet. Erst durch den Beschluss des Wiener Kongresses 1815 wurde das Wallis zum eidgenössischen Kanton mit 13 Sternen im Wappen. Gleichzeitig war durch die Neutralitätsakte das nördliche Savoyen in die schweizerische Neutralität einbezogen worden. Dennoch trat 1860 das Königreich Sardinien Savoyen an Frankreich ab als Vorleistung für die Herstellung der Einheit Italiens. Der schweizerische Protest blieb wirkungslos. Diese Abtretung ist der Grund, warum neben dem alten Stein ein neuer, von 1891 datierter steht mit der Aufschrift «France».

### Politische Grenze – Zollgrenze

Mit der Bundesverfassung von 1848 wurden in der Schweiz alle Binnenzölle aufgehoben und die Zollgrenze an die Landesgrenze verlegt. Zollgrenze und politische Grenze fallen unter Vorbehalt bestimmter Abweichungen zusammen. Solche Ausnahmen bilden das Fürstentum Liechtenstein, das durch Staatsvertrag vom 29.3.1923 an das schweizerische Zollgebiet angeschlossen wurde, die deutsche Enklave Büsingen, Campione d'Italia und das Zollausschlussgebiet von Samnaun.

Bild rechts:

1699 und 1718 kaufte das Haus Liechtenstein die beiden Reichsherrschaften Schellenberg und Vaduz und vereinigte sie zu einem reichsunmittelbaren Fürstentum, 1806 zum souveränen Staat erhoben. Aus dem Jahre 1735, als die Grenze zu Graubünden festgelegt wurde, stammt der kunstvolle Stein an der Strasse nach der Luziensteig. Er trägt auf der einen Seite die Wappen der drei gemeinen Bünden und die Aufschrift ALT FREY RHETIA, auf der andern das liechtensteinische Wappen und die Aufschrift FÜRSTLICH LIECHTENSTEINISCH. Als mit Staatsvertrag vom 23.12.1948 ein Teil der Südgrenze des Fürstentums neu gezogen wurde, verlor der Stein seine Funktion als Grenzmarke. Er wurde als historisches Kunstdokument in die neue Grenzlinie versetzt und steht nun östlich des Steins 40 in einer Wiese am Fusse des Vorder Anstein.





# Schulreisen im Jubeljahr

Vorschläge für interessante Schulreisen abseits des Festrummels

Die vielen lokalen Veranstaltungen anlässlich des Geburtstags der Schweiz lassen eine rege Reisetätigkeit erwarten. Es wird also doppelt wichtig sein, die Schulreise sorgfältig zu planen. Die Anregungen und Typs der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ) zeigen, dass unbekanntere Ziele, zum Beispiel im Grenzgebiet, sogar ihren besonderen Reiz haben und gute Impulse für den Unterricht geben können.

Im Jahre 1991 finden wegen der 700-Jahr-Feier zu den üblichen Tausenden von Stadt-, Dorf-, Vereins- und Landesanstössen wahrscheinlich über tausend zusätzliche Veranstaltungen im Rahmen des Jubiläums statt. Allein zur «Begegnung am

Schweiz, und eben doch viel Gemeinsames haben in der Kultur, in der Lebensart. Man entdeckt dabei den regionalen Zusammenhang, man riecht und erföhlt ein entstehendes gemeinsames Europa rund um unser Land und man erkennt vielleicht, ob man sich den Nachbarn annähern, mit ihnen zusammengehen soll oder lieber unsere Freiheiten aufbewahrt und sich möglicherweise abkapselt. Eine Schulreise an und über die Landesgrenzen böte auch guten Stoff für den Unterricht.

## Theo Wyler

Heimatort» haben sich über ein Drittel der 3000 Gemeinden entschlossen, für ihre Bürger etwas Besonderes zu bieten. Die Festtrilogie des Delegierten des Bundesrates für die 700-Jahr-Feier – das Fest der vier Kulturen in der Westschweiz, die eigentlichen Geburtstagsveranstaltungen in der Zentralschweiz, das Fest der Solidarität in Graubünden – dürfte eine rege Reisetätigkeit auslösen. Der öffentliche Verkehr muss besondere Massnahmen ergreifen, um das Transportproblem bewältigen zu können.

## Fremdes und Bekanntes entdecken

Den Lehrerinnen und Lehrern möchten wir empfehlen, ihre Schulreisen nicht in den Festrummel hinein zu planen, wo die Eltern ohnehin mit den Kindern hinfahren. Wir schlagen Ihnen vor, die Gebiete an den Landesgrenzen aufzusuchen und dabei etwas Ausland zu erschnuppern. Ein kurzer Abstecher in das benachbarte Ausland, in Grenzdörfer, dürfte noch heute seinen besonderen Reiz haben. Da ist man oft auf kurze Distanz plötzlich in einer komplett anderen Umgebung. Andere Anschriften, andere Lebensweisen, andere Uniformen, andere Autonummern, anderes Geld, andere Sprache, andere Wegweiser, Verkehrsschilder – alles ist anders. Da merkt man unmittelbar, dass die umliegenden Länder anders sind als die

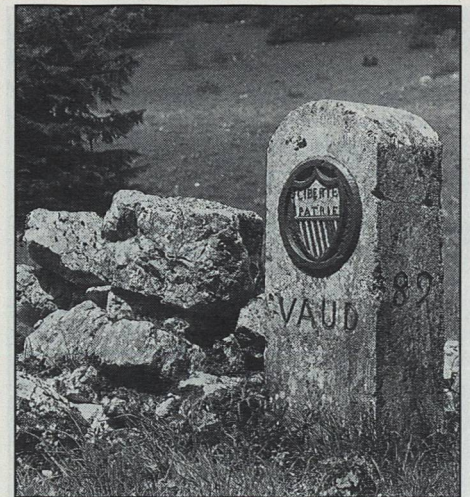


Fotos: Philipp Giegel, SVZ, Zürich

## Grenzübertritt ohne Probleme

Schulreisen über die Landesgrenze hinaus verursachen keine Probleme. Wenn alle Teilnehmer die Identitätskarte oder den Pass bei sich haben, und wenn niemand zollpflichtige Waren mit sich führt, kann die Grenze auf den Wanderwegen ohne Kontrolle überschritten werden. Bei Übergängen mit besetzten Zollstellen zeigt man den Ausweis. Ist kein Zöllner da, gilt das Wanderweg-Statut auch für diesen Übergang. So einfach ist das.

Genauere Auskunft über die Zollbestimmungen gibt die Eidgenössische Oberzolldirektion, 3003 Bern. Dort sind auch das Verzeichnis der Zolldienststellen (Fr. 7.-) und die Zollkarte (Fr. 13.-) erhältlich.



## Tips und Ideen

Die Planung einer Schulreise in Grenzregionen ist natürlich der Fantasie der Lehrkräfte überlassen. Viele Lehrerinnen und Lehrer kennen sich da bestens aus. Doch gibt es Sehenswürdigkeiten, die für die Schüler schon sehr fremdländisch anmuten. Da ist etwa der «Canal du Rhône au Rhin» mit der Handschleuse in Froidefontaine im französischen Sundgau oder die «Echelle de Mort» am Doubs, das Hotel «Franco-Suisse» in la Cure, wo die Landesgrenze mitten durch das Haus führt, oder die Wasserscheide in Pompaples beim «Milieu du Monde», wo aus einem Teich das Wasser in zwei Richtungen abfloss: ein Rinnsal in den Genfersee, die Rhone und in das Mittelmeer, ein zweites über die Zihl in die Aare, den Rhein und somit in die Nordsee. Dort stehen wir im Zentrum Europas.

## Ausführliche Informationen

Hans Peter Treichler hat die Landesgrenzen abgewandert und in zwei Bänden beschrieben: «In 80 Tagen um die Schweiz» (Mondo-Verlag, Vevey). Die Bücher sind voll von Anregungen für Schulreisen. Seine Begegnungen dies- und jenseits der Grenzen bilden eine wahre Fundgrube für unbekannte Entdeckungen.

Weitere Informationen kann man sich beschaffen über die an der Grenze liegenden Verkehrsvereine oder über die regionalen Verkehrsverbände. Ihre Informationen enden jedoch meist an der Landesgrenze.

## Zollamtliches

Wenn man eine Schulreise über die Landesgrenze hinaus plant, benötigt man für alle Schüler und Teilnehmer einen Pass oder eine Identitätskarte. Daran lässt sich



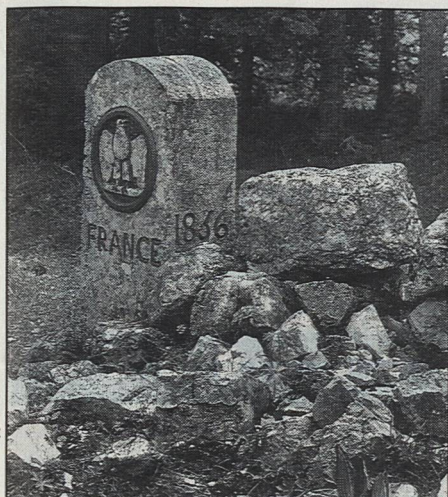


Foto: Philipp Giegel

vorläufig noch nichts rütteln. Man kann zwar in Ausnahmefällen bei einem Grenzzollamt mit einer Klassenliste einen Tagespass beantragen für die kurzfristige Überschreitung der Grenze.

Die Oberzolldirektion betreibt über 200 Grenzzollämter entlang der Grenze. Durchgehend besetzt sind nur die wichtigsten Tore zur Schweiz. Viele Übergänge werden nur zu gewissen Stunden kontrolliert, und zahlreiche «Grüne Grenzen» fallen unter den «Wanderweg-Status». Hier ist der Übertritt ohne Kontrolle erlaubt, sofern man nicht zollpflichtige Waren mitführt. Die Bestimmungen wirken zwar etwas kompliziert, doch in der Praxis werden sie sehr benutzerfreundlich angewandt. Wanderungen über die Landesgrenze und zurück in die Schweiz können auf den bestehenden Wanderwegen problemlos durchgeführt werden. Kontrollen an der «Grünen Grenze» werden wegen der Asylanteneinreisen in letzter Zeit verstärkt. Für Schulklassen dürften daraus jedoch kaum Schwierigkeiten entstehen.

THEO WYLER ist leitender Mitarbeiter bei der Schweizerischen Verkehrszentrale in Zürich.

### Wanderweg-Statut

Die Wanderwege dürfen nur bei Tag, zu Fuss oder als Radfahrer, mit gültigen Grenzübergangspapieren benutzt werden. In den Vertragsstaaten visumpflichtige Ausländer sind ausgenommen. Das Mitführen von Waren ist nicht gestattet. Alle nicht durchgehend geöffneten Zollstrassen haben ausserhalb der Öffnungszeit «Wanderweg-Statut».

## Spezialangebot für «SLZ»-Abonnenten

«In 80 Tagen um die Schweiz» – Begegnungen dies- und jenseits der Grenze.



Die Schweiz hat fünf Nachbarn. 1881 Kilometer Grenze teilen wir mit ihnen. Ein einsamer Wanderer macht sich auf, diese kaum beachteten Regionen zu erforschen.

Dieser Doppelband enthält eine Fülle von Anregungen für ungewöhnliche Ausflüge.

«SLZ»-Abonnenten können den Doppelband «In 80 Tagen um die Schweiz», von Hans Peter Treichler, erschienen im Mondo-Verlag, zu ausserordentlich günstigen Konditionen, ohne Mondo-Punkte, bei der Redaktion «SLZ» beziehen:

- Bibliotheksfertig aufbereitet (foliert, ausgerüstet mit Lesertasche, Buchtasche, Zugangsjournal, Signatur) für Fr. 70.– zuzüglich Porto.
- Unaufbereitet (gleich wie in Buchhandlungen) für Fr. 62.– (statt Fr. 69.– und 1000 Mondo-Punkte oder Fr. 85.– ohne Punkte direkt beim Verlag) zuzüglich Porto.

### Bestellitalon

(senden an: Redaktion «SLZ», Postfach, 6204 Sempach)

Ich bin «SLZ»-Abonnent und bestelle hiermit:

\_\_\_\_\_ Exemplare des Doppelbandes «In 80 Tagen um die Schweiz»

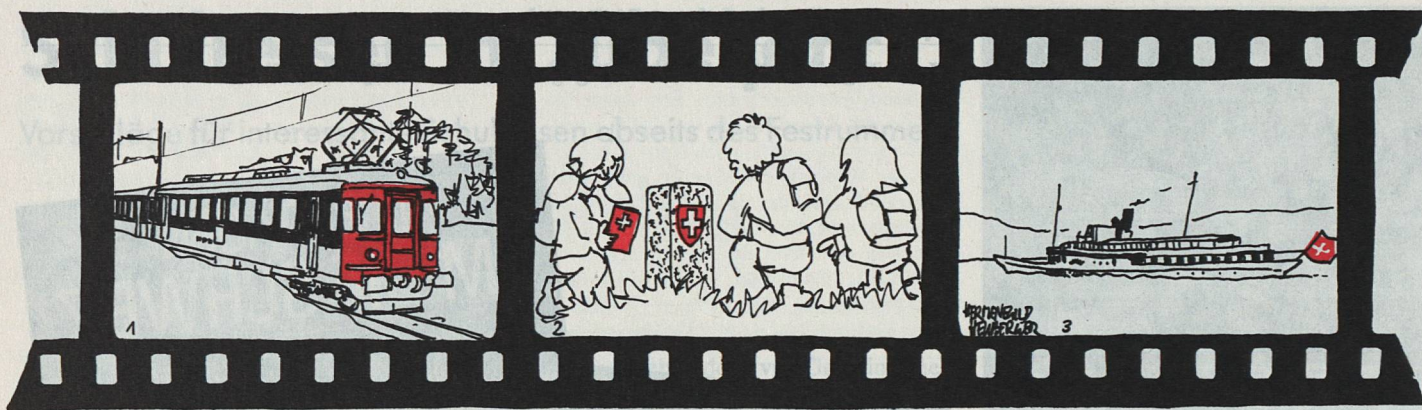
- ☐ Bibliotheksfertig aufbereitet zu Fr. 70.– plus Porto  
☐ Unaufbereitet zu Fr. 62.– plus Porto

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Datum und Unterschrift: \_\_\_\_\_





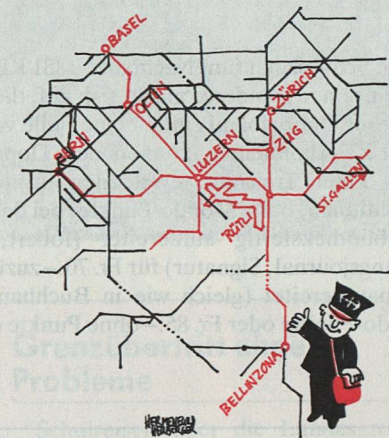
## Schulreisen 1991: Auflagen beachten!

Für Schulreisen steht eine besondere Saison bevor. Was ist punkto Bahnfahren wissenswert, damit die Reise zum Erlebnis wird?

Das Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft wird für die Bahnen in der Schweiz zu einer grossen Herausforderung. Unzählige dezentral organisierte Veranstaltungen und Grossanlässe rufen sehr unterschiedliche Bedürfnisse hervor. In den Monaten Juni, August und September operieren die Eisenbahnen infolge Schulreisen, Vereins-/Firmenreisen sowie Tourismus in Form von Tagesausflügen an der Leistungsgrenze.

Speziell im Raum Zentralschweiz sind anlässlich der zahlreichen 700-Jahr-Feierlichkeiten sowie dem attraktiven «Weg der Schweiz» starke Massierungen von Gruppenreisen abzusehen. Zur optimalen Len-

kann keine Bewilligung mehr erteilt werden, und der Besteller muss auf eine andere Fahrgelegenheit verwiesen werden!



Folgende Strecken sind von der Kontingentierung betroffen:

Basel/Zürich–Tessin  
(nur am Morgen)  
Tessin–Basel/Zürich  
(nur am Nachmittag)

Zürich–Luzern  
(nur am Morgen)  
Luzern–Zürich  
(nur am Nachmittag)

Brünig

Romanshorn–Rapperswil–Luzern  
(nur am Morgen)  
Luzern–Rapperswil–Romanshorn  
(nur am Nachmittag)

Generell empfehlen die SBB für Gruppenreisen im Jubiläumsjahr, den Raum Zentralschweiz zu meiden oder zu umfahren.

Lehrkräfte, die allenfalls mit ihren Klassen auf den «Weg der Schweiz» möchten, sind angehalten, ihre definitive Bestellung der Reise *so früh als nur möglich* bei ihrem Bahnhof vorzunehmen.

### Über den Wolken...

Eine aussergewöhnliche Schulreise im Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft. Flugs und zugs zu äusserst günstigen Konditionen durch 700 Jahre Geschichte. Eine Strecke im Flug, die andere im Zug. Mit der Swissair von Basel oder Zürich nach Genf oder mit der Crossair von Basel, Zürich, Bern oder Genf über die Alpen nach Lugano. Nach einem vergnügten Aufenthalt erfolgt die gemütliche Rückfahrt mit der Bahn. Selbstverständlich lassen sich all diese Varianten auch in umgekehrter Richtung ausführen.

### «Heureka – ich hab's gefunden»...

Dies soll Archimedes vor 2200 Jahren ausgerufen haben, als er das Auftriebsgesetz der festen Körper im Bade entdeckte. «Heureka» lautet sinnigerweise auch der

### «SLZ»/SBB

kung der Gruppen haben die SBB daher für die Zeit vom 15. April bis 31. Oktober 1991 für Gruppenreisen von und durch die Zentralschweiz ein spezielles *Kontingentierungssystem* geschaffen. Dies bringt mit sich, dass für sämtliche Gruppen, welche Züge auf einer der nachstehend genannten Strecken benützen wollen, eine Bewilligungsnummer notwendig ist. Diese wird vom Bestellbahnhof bei der Billettbestellung, vorgängig der Platzreservation, eingeholt. Für Verschiebungsdaten können keine Bewilligungen angefordert werden! Bei Ausfall und Wiederanzeige einer Reise ist die Bewilligungsnummer für das neue Reisedatum frisch einzuholen. Ist das Kontingent eines Zuges einmal erschöpft,



Name der nationalen Forschungsausstellung auf dem 60 000 m<sup>2</sup> grossen Gelände der Allmend Brunau in Zürich.

An dieser grössten Schau im Rahmen der 700-Jahr-Veranstaltungen werden gegen 300 schweizerische Forschungsprojekte aus Natur- und Geisteswissenschaften präsentiert. Die Ausstellung basiert auf einem ultramodernen Gestaltungskonzept: Statt Schautafeln und Tonbildschauen laden überall Geräte und Objekte zum aktiven Eingreifen und Selbsterleben ein.

## Kollektivbillett

Mit dem Kollektivbillett reisen Schulen zu folgenden Ermässigungen:

*Schüler bis 16 Jahre*

65% auf dem Normaltarif

*Schüler 16 bis 25 Jahre*

50% auf dem Normaltarif

Bei einem Total von mindestens 16 Personen wird eine Freifahrt gewährt. Zudem reist pro angefangene zehn Schüler je eine erwachsene Begleitperson zum selben Preis wie die Mehrheit der Schüler.

Die meisten Bahnunternehmungen, ein Grossteil der Automobil- und Schiffsbetriebe, diverse Standseil-, Luftseil- oder Sesselbahnen und einige städtische Verkehrsbetriebe können in das Billett miteinbezogen werden.

**MONTAG  
MITTWOCH  
FREITAG**



## Reisetag

Während den Schulreisemonaten sind Dienstag und Donnerstag die Wochentage mit den höchsten Frequenzen. Diese Massierung auf zwei Tage bereitet den Bahnen grosse Sorgen. Eine Verlagerung auf *Montag/Mittwoch/Freitag* wäre äusserst wertvoll. Damit könnten Verspätungen vermieden und der teilweise Mangel an Sitzplätzen abgebaut werden. Ein reibungsloser Ablauf der Schulreise vermittelt zudem auch mehr Freude.

## Reiseziele

Auch ohne die attraktive Zentralschweiz bietet unser Land eine immense Vielfalt an Schulreiseideen. Hier einige Tips:

### Auf Schusters Rappen...

Wanderungen erfreuen sich bei Schulreisen stets grosser Beliebtheit. Ob durchs liebliche Emmental, über die weiten saftigen Weiden des Juras, vorbei am stiebenden Wildbach im Berner Oberland, entlang der ruhig dahinziehenden Thur oder durch die Reben an den Gestaden des Genfersees: Wir sind überzeugt, das Wandern ist nicht nur des Müllers Lust!

### Schiff ahoi...

Reisen zum Wasser werden allgemein mit den verschiedenen Seen assoziiert. Diese geniessen denn auch einen hohen Bekanntheitsgrad. Eine Art Geheimtip bleibt weiterhin das Angebot im Bereich der Flüsse. Solothurn-Biel, Kreuzlingen Hafen-Schaffhausen und Rheinfelden-Basel sind hier nur einige Beispiele von Flussfahrten, die zu einem unvergesslichen Reiseerlebnis beitragen. Für jene, die das Wasser von seiner abenteuerlicheren Seite kennenlernen möchten, bieten die SBB in Zusammenarbeit mit Eurotrek sogar Riverraffing-Fahrten (Vorderrhein, Simme, Saane) und Kanuplausch-Fahrten (Reuss, Thur, Aare) an. Hier ist allerdings das einschränkende Mindestalter für Schüler von 14 Jahren zu beachten.

### Wir sind mit dem Velo da...

Warum nicht die Schulreise mit einer rassigen Velofahrt kombinieren? Die SBB spedieren die Fahrräder zum Ausgangsort der Tour und am Ende wieder zurück. Eine solche Gruppenreise muss allerdings möglichst frühzeitig – etwa 10–14 Tage im voraus – am Bahnhof vorangemeldet werden. Somit kann für die Spedition der Velos ein Transportplan erstellt werden, und die Fahrräder stehen rechtzeitig am gewünschten Bahnhof zum Bezug bereit.

Damit die eigenen Fahrräder aber erst gar nicht mitgenommen werden müssen, bieten die Bahnen an über 250 Bahnhöfen der Schweiz – auch für ganze Schulklassen! – einen günstigen Velo-Mietservice an. Auch hier empfiehlt sich eine möglichst frühzeitige Bestellung. Nur so kann der Kunde – und auch die SBB – der Schulreise sorglos entgegensehen.

## Regionale Verkehrsbüros für weitere Auskünfte

### Graubünden

Verkehrsverein Graubünden  
Alexanderstrasse 4  
CH-7001 Chur  
Tel. 081 22 13 60

### Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein

Verkehrsverband Ostschweiz  
Bahnhofplatz 1a  
CH-9001 St. Gallen  
Tel. 071 22 62 62

### Zürich

Verkehrsverein der Stadt Zürich und Umgebung  
Bahnhofplatz 15  
CH-8023 Zürich  
Tel. 01 211 12 56

### Zentralschweiz

Verkehrsverband Zentralschweiz  
Alpenstrasse 1  
CH-6002 Luzern  
Tel. 041 51 18 91

### Nordwestschweiz

Nordwestschweizerische Verkehrsvereinigung  
Blumenrain 2  
CH-4001 Basel  
Tel. 061 25 50 50

### Berner Oberland

Verkehrsverband Berner Oberland  
Jungfraustrasse 38  
CH-3800 Interlaken  
Tel. 036 22 26 21

### Freiburg – Neuenburg – Jura – Berner Jura

Union Fribourgeoise du Tourisme  
Case postale 921  
CH-1701 Fribourg  
Tel. 037 24 56 44

### Office Jurassien du Tourisme

12, place de la Gare  
CH-2800 Delémont  
Tel. 066 22 99 77

### Fédération Neuchâteloise du Tourisme

9, rue du Trésor  
CH-2001 Neuchâtel  
Tel. 038 25 17 89

### Office du Tourisme du Jura bernois

26, avenue de la Poste  
CH-2740 Moutier  
Tel. 032 93 64 66

### Genferseegebiet (VD)

Office du Tourisme du Canton de Vaud  
60, avenue d'Ouchy  
CH-1006 Lausanne  
Tel. 021 617 72 02

### Wallis

Union Valaisanne du Tourisme  
15, rue de Lausanne  
CH-1951 Sion 1  
Tel. 027 22 31 61

### Tessin

Ente Ticinese per il Turismo  
Villa Turrita/Casella postale 1441  
CH-6501 Bellinzona  
Tel. 092 25 70 56

### Berner Mittelland

Verkehrsverband Berner Mittelland  
Im Bahnhof  
CH-3001 Bern  
Tel. 031 22 12 12

### Genf

Office du Tourisme  
Tour-de-l'Île 1  
CH-1201 Genève  
Tel. 022 728 72 33



Kindern eine Begegnung mit der Natur ermöglichen

## Abenteuer Nationalpark

Der Schweizerische Nationalpark im Unterengadin, zwischen Schuls, Zernez, S-chanf und dem Ofenpass, ist für Klassenlager und für Schulreisen längst kein Geheimtip mehr. Zu Tausenden wandern Schülerinnen und Schüler in die verschiedenen Täler, auch das Nationalparkhaus mit seinem Museum ist ein beliebtes Ziel. Aber trotz der grossen Schönheit dieses ältesten europäischen Naturreservats kommt es immer wieder vor, dass Schüler und Lehrer nach ihrem Besuch enttäuscht sind. Meist liegt dies daran, dass man unvorbereitet und mit falschen Vorstellungen ans «Abenteuer» herangegangen ist. Hier sollen einige Ratschläge und Tips vermittelt werden, die die Vorbereitung erleichtern.

Wenn immer sich eine Lehrerin oder ein Lehrer dazu entschliesst, mit Schülern den Schweizerischen Nationalpark zu besuchen – sei es nun während eines Klassenlagers im Engadin oder bei einer Schulreise –, ist eine persönliche Auseinandersetzung mit der Nationalparkidee, den Regeln und

### Romano Cuonz

den Möglichkeiten unbedingt nötig. Schüler werden nämlich den Nationalpark nur dann in bleibender Erinnerung behalten, wenn sie auf den Besuch vorbereitet wurden. Ein Beispiel mag diese Behauptung untermauern: Ich hatte mich nach einer Wanderung auf einen Stein am Wegrand gesetzt, das Teleobjektiv lag auf meinen Knien, ich liess mich von den zahllosen Geräuschen und Stimmen, die aus dem Wald an mein Ohr drangen, faszinieren. Da störte ein lautes Gelärm und Gepolter die Ruhe. Eine Schulklasse kam im «Eilmarschtempo» den Weg herunter auf mich zu. Als die Schüler meinen Fotoapparat mit dem langen Objektiv erblickten, gab es ein Ah und Oh. Die Schüler wollten wissen, ob ich ihnen mit dieser «Röhre»

endlich irgendein Tier zeigen könnte. Zuletzt kam der Lehrer, und als er mich sah, schimpfte er lautstark los. Da sei er nun mit seinen Schülern aus Zürich hergereist, weil es in allen Zeiten geheissen habe, im Nationalpark gebe es viel zu viele Hirsche und Steinböcke. Und nun hätten die Schüler auf der ganzen Wanderung kein einziges Tier gesehen! Die Schüler seien enttäuscht, diese Schulreise in den Nationalpark ein Reinfall. Es hätte wohl keinen grossen Wert gehabt, wenn ich diesen misstrauischen Nationalparkwanderern geraten hätte, sie möchten doch zusammen mit mir in den Wald hineinhorchen, die Natur einmal mit den Ohren sehen: den Wind hören, der die alten Bäume zum Ächzen bringt, das ferne Rauschen eines

Baches, den leisen Flügelschlag eines Vogels, das Lachen eines Spechtes.

Während die Klasse ihren Weg fortsetzte, ihr Rufen und Lärmen noch lange durch den Wald tönte, beschloss ich, später einmal in einem Buch Ratschläge und Tips für Kinder, die im Nationalpark auf Entdeckungsreise gehen möchten, festzuhalten (siehe Kasten).

### Spannend ist schon die Geschichte

Am Eingang des Cluozzatales, dort, wo der Weg am steilsten ist, steht ein Gedenkstein mit der Aufschrift «Paul Sarasin, dem Vorkämpfer des Naturschutzes in Dankbarkeit». Spätestens, wenn die Schüler diesen Stein entdecken, ist es an der Zeit, die spannende Geschichte von der Gründung des ersten Naturreservats von Europa zu erzählen. Als Paul Sarasin im Jahr 1908 seine Idee von einer «botanisch-zoologischen Lebensgemeinschaft, wie sie die Alpen vor der Ankunft der Menschen belebte und zierte», veröffentlichte, lächelte die breite Öffentlichkeit. Sechs Jahre später war «das Hirngespinnst einiger Idealisten», wie die Kritiker meinten, in die Tat umgesetzt.

Es ist kein Zufall, dass für diesen Park das Unterengadin ausgesucht wurde. Denn das Gebiet zwischen Fuorn, Spöl und Cluozza entsprach genau dem Wunschkatalog der Gründer: Das Reservat sollte nicht durch grosse Gletscher be-

schränkt sein, die Gegend durfte keine menschlichen Siedlungen enthalten, dafür sollten ausgedehnte Wäldungen mit allen schweizerischen Nadelhölzern vorhanden sein.

Da das Gebiet bei Zernez auch noch eine Pflanzenwelt in seltener Vollständigkeit aufwies, zudem eine mannigfaltige Tierwelt beherbergte, konnten kaum Zweifel darüber aufkommen, dass sich hier der ideale Standort befand. Erste Kontakte mit der Besitzergemeinde Zernez verliefen durchaus positiv, weil sich mit Stefan Brunics – ihm ist ebenfalls ein Gedenkstein im Trupchun gewidmet – ein Einheimischer für die Idee einsetzte. Zur Finanzierung der Pachtzinsen entwarf Paul Sarasin die Statuten des 1-Franken-Vereins. Er nannte ihn «Schweizerischer Bund für Naturschutz», und jeder, der mitmachte, bezahlte pro Jahr 1 Franken für den Nationalpark.

Am 2. November 1909 sagten dann die Zernezer Bürger an einer Gemeindeversammlung ja: Mit 47 zu 2 Stimmen verpachteten sie das 21 km<sup>2</sup> grosse Val Cluozza an den Bund. Schon wenig später stellte Zernez auch die Wälder am Ofenpass zur Verfügung. 1911 folgten gleichlautende Verträge mit den Gemeinden Schuls (Mingèr) und S-chanf (Trupchun). Die rühri-gen Gründer liessen nämlich keine Gelegenheit aus, das Gebiet abzurunden und zu vergrössern. Heute umfasst der Schwei-

zerische Nationalpark immerhin eine Fläche von 168,7 km<sup>2</sup>, was ungefähr der Grösse des Kantons Appenzell Innerrhoden entspricht.

Auf diesem Gebiet, durch welches 80 km Wanderwege führen, gilt die Devise, dass jeder Besucher gleichzeitig auch Beschützer des Nationalparks sein sollte: Die Wege dürfen nicht verlassen werden, Jugendliche unter 15 Jahren dürfen den Park nur in Begleitung von Erwachsenen betreten, Schulen und Jugendgruppen (15- bis 20-jährige müssen von einem verantwortlichen Leiter geführt werden). Gesellschaften und Schulen sollten sich in ihrem Interesse rechtzeitig melden, da durchaus auch die Möglichkeit von fachkundiger Führung durch Parkwörter oder einheimische Kenner besteht.

Verboten ist im Park: Feuer machen, biwakieren, Steine rollen, Tiere belästigen oder fangen, Hunde mitführen, Blumen, Beeren oder Pilze pflücken oder ausgraben. Der Wanderer darf im Nationalpark nicht Eindringling, sondern nur Zaungast sein. Dies ist notwendig, hat sich doch die Zahl der Besucher in den letzten 20 Jahren verzehnfacht! Selbst wenn der grösste Teil der rund 250'000 Besucher sich durchaus an die Parkregeln hält, können die Parkwächter alle ein Liedchen von Begebenheiten singen, die jedem Naturfreund die Haare zu Berge stehen lassen.

### Wenn sich Augen und Ohren öffnen

Von den 80 km gutmarkierten Wanderwegen aus bieten sich einzigartige Einblicke in die Pflanzen- und Tierwelt: Mit 640 verschiedenen Pflanzen ist der Park ein botanisches «Bijou». Rund ein Drittel der Parkfläche ist Wald. Zum Charakterbaum hat sich auf den ehemaligen Kahlschlägen (es gab am Ofenpass einst Hochöfen, deren Ruinen an einigen Plätzen noch zu sehen sind) die Bergföhre entwickelt. Vor allem im Herbst aber dominieren die Lärchen, welche wie Kerzen goldgelb aus den Wäldern herausleuchten. Wer die Augen auch auf «Kleinigkeiten» richtet, wird am Wegrand unzählige Entdeckungen machen: Beeren, Pilze, Wurzeln, Blumen.

Nicht weniger reich ist die Tierwelt. Zwar sind verschiedene spektakuläre Raubtiere wie Bär, Luchs, Wolf und Bartgeier schon vor der Gründung des Parks ausgerottet worden, und sie fehlen auch heute noch. Luchs und Bartgeier allerdings hat man in der Schweiz wieder eingesetzt, sie könnten früher oder später wieder zu beobachten sein. Andererseits sind Hirsch und Steinbock, welche zur Gründungszeit auch nicht mehr vorhanden waren, in ihren ursprünglichen Lebensraum von selbst zurückgekehrt. Der heutige Sommerbestand der Hirsche im Park hat

mit 2000 Tieren eine Zahl erreicht, die der Parkdirektion viel Kopfzerbrechen bereitet. Auch das Bündner Wappentier ist wieder in einer Zahl von über 200 Stück vorhanden, und Beobachtungen sind keineswegs selten, wenn man es versteht, die Hänge mit Fernrohr und Feldstecher abzusuchen. Schon ein Glücksfall sind Beobachtungen von Schneehasen, Füchsen, Mardern oder Schneehühnern. Dafür kann man, wenn man nur ein bisschen Glück hat, irgendwo eines der Steindadlerpaare über den Berggipfeln und Alpmatten kreisen sehen. Häufig sind auch Begegnungen mit Alpendohlen (die man eigentlich nicht füttern sollte, obwohl sie den Wanderer hartnäckig anbetteln) oder mit Eichhörnchen. Stets ein Auge und ein Ohr sollte man auch für die andern Vögel haben: kreischende Tannenhäher, hämmernde oder lachende Spechte, zirpende Meisen, rufende Käuzchen lassen sich aus den Wäldern vernehmen. Am grössten (und unscheinbarsten) ist die Vielfalt der Insektenwelt: Über 4000 Arten konnten im Park bestimmt werden.

### Tips an Lehrer und Schüler

Schüler, die in den Nationalpark kommen, erwarten meist auch Beobachtungen von grossen Tieren. Dazu muss man zwei Dinge besitzen: ein gutes Fernglas (man kann Ferngläser samt Stativ mieten, falls man nicht gleich einen Führer mit auf die Wanderung nimmt, der ohnehin eines hat) und eine tüchtige Portion Geduld. Die

### «Abenteuer Nationalpark»

Unter diesem Titel hat Romano Cuonz soeben ein Jugendbuch veröffentlicht, welches indessen auch für Erwachsene ein anregender Führer durch die Naturlandschaft des Nationalparks ist. «Der Autor ... gibt viele Hinweise für einfache Beobachtungen und zeigt, wie jedermann zu einem persönlichen Erlebnis kommen kann. ... vermittelt nicht gelehrt Theorie, sondern Erlebnisse eines engagierten Natur- und Kinderfreundes», schreibt Dr. Hans Pfister von der Schweiz. Vogelwarte Sempach.

Das Buch von Romano Cuonz «Abenteuer Nationalpark». Christina und Daniel erleben den Schweizerischen Nationalpark ist erschienen im Kinderbuchverlag Luzern, umfasst 40 Seiten mit 86 Farbfotos und kostet Fr. 24.80.

Mit dem Bergfrühling erwachen auch die Murmeltiere aus ihrem siebenmonatigen Winterschlaf

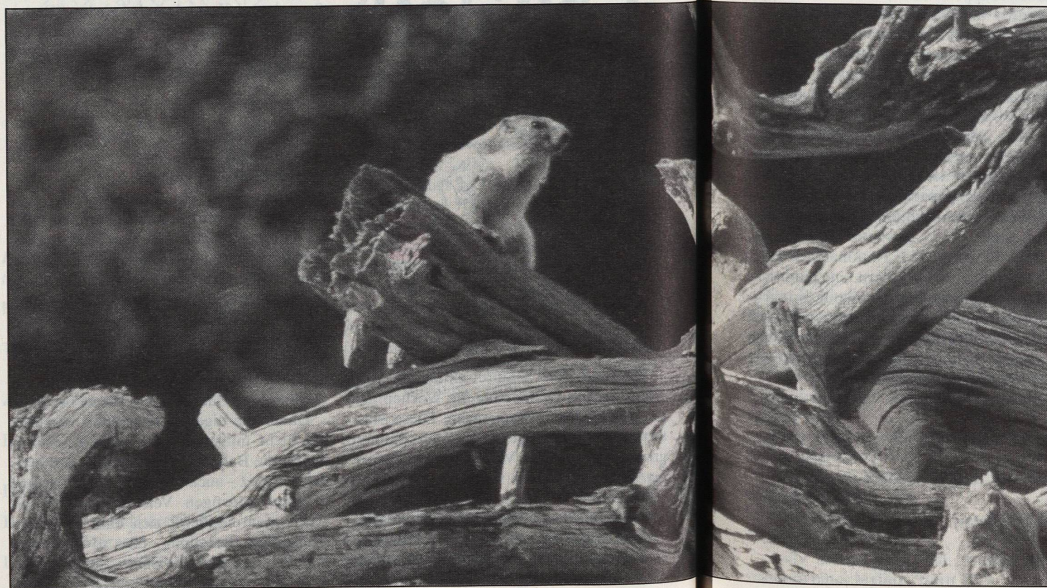


Foto: Romano Cuonz





Fotos: Romano Cuonz

Beobachtungsabstände liegen zwischen 300 und 1000 m. Wenn Schüler eigene Feldstecher besitzen, tun sie gut daran, diese, wenn sie einmal fündig geworden sind, auf Rucksäcken, Baumstrüngen oder Markierungspfosten abzustützen, um das Wild auch ruhig beobachten zu können. Über gute Beobachtungsstandorte geben jeweils grosse farbige Tafeln am Ausgangspunkt der Wanderungen Auskunft. Eines allerdings muss man sich und den Schülern schon im Voraus aus dem Kopf schlagen: Ein Zoo ist unser Schweizerischer Nationalpark zuallerletzt. Soll und darf er auch nicht werden!

Wer sein Programm zusammenstellt, muss sich bewusst sein, dass ein Parkbesucher aus dem Unterland unbedingt zwei Tage zur Verfügung stellen sollte. Fährt man in Zürich frühmorgens ab, erreicht man Zerneß als günstigsten Ausgangspunkt für Wanderungen im besten Fall gegen Mittag. Eine Möglichkeit wäre es, nach einem «Picknick» im Dorf, als Vor-

bereitung erst einmal einen Besuch im Nationalparkhaus mit Museum und Tonbildschau zu organisieren. Wenn man um vier Uhr bei der Spölbrücke loszieht, erreicht man, nach einer zwar anstrengenden, aber lohnenden Wanderung, noch vor dem Ein-dunkeln die Cluozzahütte, wo man in günstigen Massenzimmern Unterkunft findet. Anderntags lohnt es sich dann, früh aufzustehen und die Wanderung über den Murtersattel unter die Füße zu nehmen. Gegen Mittag gelangt man, nach einer Wanderung, die den Schülern Einblick in alle Vegetationsstufen, dazu Beobachtungsmöglichkeiten von Stein- und Rotwild wie auch von Gamsen gegeben hat, zu einer Postauto-Haltestelle. Von da erreicht man Zerneß in einer knappen halben Stunde. Zerneß bietet ein Hallenbad, welches vor allem von Schülern, die für mehrere Tage im Engadin weilen, gerne benutzt wird.

Noch ein Wort zur Jahreszeit: Eigentlich ist der Nationalpark immer sehr eindrucklich. Am schönsten aber sind für mich Wanderungen im Herbst (Ende September, Anfang Oktober), wenn die Hirsche durch die Wälder röhren, die Lärchen golden leuchten. In dieser Jahreszeit kann man auch mit langen Schönwetterperioden rechnen. Im Sommer muss man immer ein Auge auf mögliche Gewitter, die in den Bergen sehr schnell hereinbrechen können, haben.

Ein Tip schliesslich, wie Kinder der Natur etwas intensiver begegnen können: Geben Sie Ihren Schülern kleine Aufgaben in Gruppen. Etwa, dass eine Gruppe irgendwo im Wald lautlos verharret und dann aufschreibt, was sie alles an Geräuschen gehört hat. Oder, dass eine andere mit Fotoapparaten Bilder von Wurzeln oder Bäumen «knipst». Es lohnt sich auch, Notizen zu machen auf den Lehrpfaden. Wer die Tafeln am Wegrand liest, weiss einiges zu erzählen. Auch Murmeltiere lassen sich an vielen Orten mühelos bei ihren Spielen oder bei der «Arbeit als Wildheuer» beobachten. Kinder tun dies sehr gerne.

Alles in allem: Der Nationalpark kann Schülern und Schülern eine eindruckliche Begegnung mit der Natur bringen. Aber nur dann, wenn sie auf ihren Besuch gut vorbereitet worden sind, nicht Dinge erwarten, die ihnen eine Schulreise in den Zoo viel besser bringen kann.

ROMANO CUONZ, Sarnen, war viele Jahre Redaktor bei Radio und Fernsehen DRS. Er ist daran, zu seinem ursprünglichen Beruf des Sekundarlehrers zurückzukehren, zu einem «Vermittlungsberuf», der «vieles mit dem des Journalisten gemeinsam» habe.





## dreiste Geschichten

Am Anfang war das Tell-Thema, welches halt im Geschichtsbuch des 6. Schuljahrs «fällig» wurde. Die Klasse von Klaus Barthlome in der integrierten Oberstufe Bern-West liess dann daraus ein kleines, fächerübergreifendes Projekt entstehen. Neben der geschichtlichen Auseinandersetzung mit der Tell-Figur wurden auch Strasseninterviews durchgeführt und entstanden phantasievolle Texte, welche den Tell (oder die Tella) in beliebige Vergangenheiten, Gegenwarten und Zukunften stellen. Nachfolgend eine Auswahl zur Erbauung und Anregung...

Für Kolleginnen und Kollegen, die der vielgesichtigen Tell-Gestalt im Jubiläumsjahr auch etwas mehr Raum einräumen möchten, hier einige Literaturhinweise:

*Daniel V. Moser u.a.:* Geschichte/ 6. Schuljahr. Bern (staatlicher Lehrmittelverlag) 1989

*Kurt Messmer:* Geschichte im Unterricht. Luzern 1981

*Max Frisch:* Wilhelm Tell für die Schule. Frankfurt a. M. 1971

*Otto Marchi:* Schweizer Geschichte für Ketzer. Zürich 1983

*Lilly Stunzi u.a.:* Tell. Werden und wandern eines Mythos. Bern 1973

### Die wahre Geschichte von Tell

Es geschah einmal, dass Gessler den Hut von Tell nicht grüsste. Die Reisigen nahmen Gessler fest und brachten ihn zu Tell. Dieser war ein gutmütiger Mensch, auch gegenüber dem Volk. Die Dorfbewohner fanden ihn den grössten Helden, den es je gegeben hatte, und verehrten ihn.

Tell sagte gutmütig: «Das mit dem Hut ist sowieso ein Blödsinn. Wir schaffen das sofort ab. Nur du, Gessler, musst ihn noch grüssen, weil du dich vorhin geweigert hast.» Da wurde Gessler so wütend, dass er schwor, den Hut nie mehr zu grüssen. Als ihn die Dorfbewohner dabei erwischten, wie er den Hut wieder nicht grüsste, sagten sie mit Schadenfreude: «Jetzt bringen wir dich zu Tell. Es nimmt uns wunder, was passiert.»

Diesmal schaute Tell den Gessler mit bösen Augen an. Und Gessler zitterte am ganzen Leib. Endlich sagte Tell: «Ich habe dich gewarnt. Du wolltest nicht auf mich hören. Jetzt ist meine Geduld an Ende. Du wirst zum Tode verurteilt. Meine Männer bringen dich aufs Meer hinaus, damit dich die Haie fressen. Ciao.»

Endlich konnte die Stange mit dem Hut versorgt werden. Tell lebte glücklich und zufrieden, und von Gessler hat man nie mehr etwas gehört.

*Monique und Barbara*



### Der Schuss

Tell zielte, senkte dann die Armbrust wieder und sagte: «Und wenn ich jetzt meinen Sohn treffe?» Er zielte zum zweitenmal. Auf der einen Seite standen die von Altdorf und auf der anderen Seite die von Habsburg. Tell forderte Walter, seinen Sohn, auf, bockstill zu sein. Der Finger von Tell lag am Abzug. Zaff. Getroffen! «Nur gestreift!» schrie das Volk.

Gessler liess einen Jauchzer los und sprach: «Tell, du hast versagt. Du solltest den Apfel treffen und nicht nur streifen.»

Da schoss Tell seinen zweiten Pfeil ab. Eigentlich sollte er Gessler treffen, doch ein Soldat sprang dazwischen. Er war sofort tot. Gleich darauf mischte sich das Volk ein und schlug mit Äxten und Gabeln auf die Soldaten ein. Die Armee von Gessler war so erschrocken, dass kaum einer sich wehren konnte.

Doch wo waren Tell und Gessler zu diesem Zeitpunkt? Gessler stürzte sich von hinten auf Tell. Dieser reagierte aber blitzschnell und sprang zur Seite, so dass Gessler in einer Mistgabel landete.

Man sagt noch heute, Einigkeit macht stark. Jürg

### Der Steinwurf

Vor einigen Jahren kamen Gesslers Soldaten nach Uri. Sie mussten sich dort aufstellen, und die Urner sollten sich vor ihnen verbeugen.

Einmal an einem Morgen kam Wilhelm Tell und sagte zu den Soldaten: «Ich mich nicht vor euch beugen!» – «Wenn du's nicht tust, musst du deiner Frau zur Strafe mit einem Stein einen Apfel vom Kopf werfen!» antworteten die Soldaten. «Das ist mir recht», sagte Tell und ging. Zu Hause erzählte er die Geschichte seiner Frau. «Ist mir recht», sagte sie, und sie gingen schlafen.

Am nächsten Morgen gingen die Tells ins Dorf, und alle Dorfbewohner hatten grosse Angst um Frau Tell. Auf einmal kam Gessler, und es wurde sofort totenstill. «Komm hervor und zeig, was du kannst, Tell!» brüllte Gessler.

Tell nahm einen grossen Stein, zielte – und traf! Das ganze Dorf jubelte, Gessler und die Soldaten zogen ab, und das Ehepaar Tell lebte glücklich und zufrieden weiter.

*Nicole*

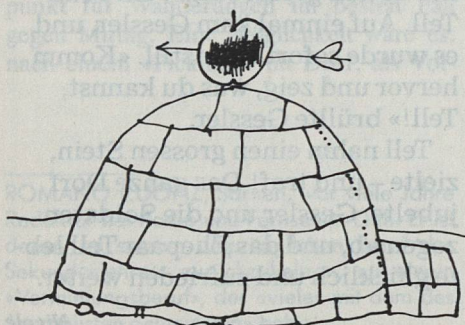


## Tell in Bern

Als Tell endlich in Bern angekommen war, marschierte er sofort in die Altstadt hinunter. Viele Leute hatten sich um ihn versammelt und sahen, wie er beim Bärengraben seine Armbrust anlegen wollte. Der Wärter kam angerannt und rief: «Tell, hör auf! Die Bären tun dir doch nichts, sie sind ja eingesperrt!» Da liess Tell seine Armbrust sinken. Alle Leute bestaunten jetzt die Armbrust, und ein Kind fragte: «Woher hast du denn diese Waffe?» – «Die habe ich selber gemacht», antwortete Tell. «Ich möchte auch so eine haben», sagte das Kind. Da mischte sich der Wärter ein: «Mein Sohn, das hier ist kein Spielzeug, damit könntest du jemanden töten.» Und zu Tell sagte er: «Sie sind sicher fremd hier. Sie können bei uns wohnen, wenn Sie wollen.» Tell war einverstanden, und der Sohn rief: «Endlich habe ich jemanden zum Spielen. Und dazu ist mein Kamerad auch noch ein Meisterschütze.» Da hatte Tell eine Idee: «Ich könnte dir einen Pfeilbogen basteln, wenn du willst.» Und so bastelte er dem Jungen einen Pfeilbogen und zeigte ihm, wie man damit umgeht. Der Sohn war glücklich, und Tell hatte ein neues Zuhause.

Tell war verwundert, dass er schnell Freunde fand und wieviel sie über ihn wussten. «Wieso wisst ihr alle so viel über mich?» fragte Tell den Sohn des Wärters. «Das steht im Geschichtsbuch in der Schule», sagte der Sohn. Und der Wärter meinte: «Die Klasse IV d würde sich bestimmt über einen Besuch von dir freuen.» Tell fand das eine gute Idee. Er beschloss, gleich den Lehrer anzurufen.

Nicole und Barbara



## Tell und der Wellensittich

Tell war ein guter Schütze. Er war aber auch ein Zauberer, ein mächtiger Zauberer. Und damit ist nicht gesagt, dass er wirklich ein guter Schütze war, er hätte ja immer seine Zauberkraft benutzen können. Er hatte seine Zauberkraft einmal mit einer Art Explosion bekommen. Es war eine atomare Explosion, bei der Tell alles violett sah. Wenn er dann aber nochmals violett sah, verschwanden die Zauberkräfte für den ganzen Tag wieder. Nachts hatte er so oder so keine Zauberkräfte.

Tell hatte keinen Sohn und keine Frau, nur einen guten Freund, der Hill hiess, Terence Hill. Er war stark und konnte Tell in den Nächten schützen. Niemand ausser Hill wusste, dass Tell ein Zauberer war.

Eines Tages gingen die beiden Freunde in die Stadt. Es verlief alles normal. Auf dem Marktplatz sahen sie Wächter, das war auch normal. Doch diesmal kamen sie ihnen entgegen mit finsterem Blick und schimpften: «Warum haben Sie den Wellensittich da oben nicht gegrüsst?» – «Ich habe ihn gar nicht gesehen, und übrigens grüsse ich Wellensittiche nicht», antwortete Tell. «Dann werden Sie festgenommen!» Plötzlich kam Gessler und fragte, was da los sei. Man erklärte ihm, was geschehen war. Er wurde wütend und sagte: «Ich habe gehört, dass du ein guter Schütze bist. Beweise es, indem du den Wellensittich dort runterschiesst. Wenn du nicht triffst, musst du sterben!»

Tell zielte. Aber oh Schreck! Plötzlich war der Wellensittich violett! Tell schoss trotzdem – und traf! Wie war das nur möglich? Reiner Zufall, weil Helden wie Tell eben auch Glück brauchen.

Fabrizio



## Wilhelm Tell und Tarzan

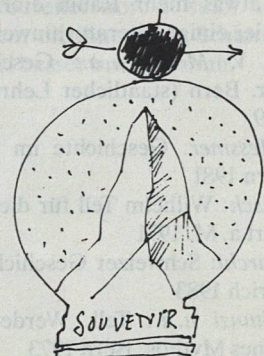
Wilhelm Tell ging einmal spazieren. Plötzlich landete ein Ufo vor ihm. Tell hatte grosse Angst, weil er nicht wusste, was es war. Die Tür ging auf, Tell machte drei Schritte zurück. Aber es kam niemand heraus, und es war auch niemand im Ufo.

Als Tell wieder erwachte, war er in Bern. Alle Leute schauten ihn komisch an. Der spinnt, wie der angezogen ist bei dieser Kälte, dachten sie. Tell ging schnell weiter. Da kamen Kinder und fragten ihn, warum er denn so angezogen sei. «Weil man sich bei uns so anzieht», antwortete Tell. «Und wer seid ihr?» Die Kinder sagten: «Wir sind die Krokodiler. So heisst unsere Gruppe. Aber woher kommst du? Und was willst du hier?» «Ich weiss nicht, wie ich hierher gekommen bin. Ich heisse Wilhelm Tell, und ich will wieder zurück in mein Land», sagte Tell. «Wer ist Wilhelm Tell?» fragte einer der Krokodiler. «Was? Ihr wisst nicht, wer Tell ist? Dann erzähle ich euch die Geschichte», sagte Tell und begann zu erzählen.

Da stand plötzlich ein anderer komischer Mann vor ihnen und sagte: «Mein Name ist Tarzan. Ich weiss nicht, wie ich hierher gekommen bin und was ich hier machen soll.» – «Genau wie ich!» rief Tell. «Kommt beide mit uns», sagten die Krokodiler. «Wir haben eine Hütte gebaut. Ihr könnt bei uns schlafen. Ihr müsst uns alles genau erzählen.»

Tarzan und Tell erzählten, was sie erlebt hatten. Am nächsten Morgen kam das Ufo und holte die beiden Männer wieder ab. Die Krokodiler sagten ihnen auf Wiedersehen. Und so kehrten Tarzan und Tell wieder in ihr Land zurück.

Vanessa





## Tellin und Gesslerin

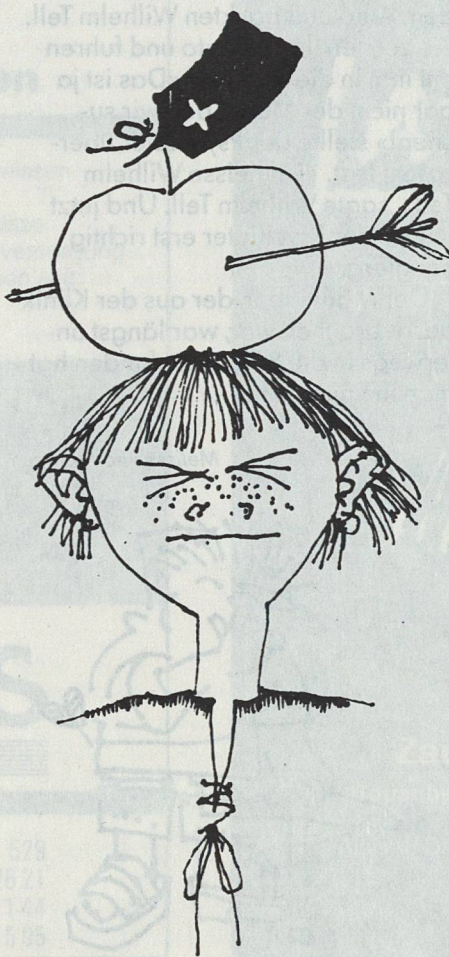
Es war einmal ein Land, wo es nur Frauen gab. In diesem Land regierte eine böse und sehr strenge Frau, die hiess Gesslerin. Es gab in diesem Land aber auch eine Frau, die sehr mutig war und keine Angst vor der Gesslerin hatte. Die Frau hiess Tellin.

Die Gesslerin hatte befohlen, dass man ihren Hut grüsst. Weil aber die Tellin keine Angst hatte, grüsste sie ihn nicht. Die Soldatinnen packten die Tellin und ihr Mädchen. Da kam die Gesslerin und fragte: «Warum hast du meinen Hut nicht gegrüsst?» Die Tellin gab keine Antwort. «Zur Strafe musst du einen Apfel vom Kopf deines Kindes schiessen!» Die Tellin zielte und traf. «Gut!» sagte die Gesslerin. «Aber warum hast du noch einen Pfeil in deine Bluse gesteckt?» Die Tellin antwortete: «Wenn ich mein Kind getroffen hätte, dann hätte ich mit diesem Pfeil dich getötet!»

Die Gesslerin befahl den Soldatinnen, das Kind festzunehmen. «Für die freche Antwort behalte ich dein Kind. Es muss für mich arbeiten», sagte die Gesslerin. «Nein, nein! Lasst mein Kind in Ruhe! Es hat Euch nichts getan!» schrie die Tellin. Aber die Gesslerin ging mit dem Kind weg, die Tellin mit ihrer Armbrust hinterher. Sie nahm den zweiten Pfeil, schoss die Gesslerin nieder und befreite ihr Kind. Da wurde die Tellin von einem Speer einer Soldatin schwer verletzt. Sie wusste, dass sie sterben musste, und sagte noch zu ihrem Mädchen: «Hier hast du meine Armbrust, damit du dich immer wehren kannst!»



Vanesa



## Wilhelma Tella

Vor langer Zeit lebte in Venedig eine Frau, die hiess Wilhelma Tella. Und es gab dort auch einen grausamen Herrn namens Gessler. Gessler war nicht nur grausam, er war auch hochmütig und eifersüchtig. Er war so hochmütig, dass er seinen Federhut auf eine Stange steckte und ihn mitten auf dem Markusplatz aufstellte. Alle mussten den Hut auf der Stange grüssen.

Eines Tages ging Wilhelma mit ihrer Tochter über den Markusplatz. Auch sie sollten natürlich den Federhut grüssen, machten es aber nicht. Da packten sie die Soldaten und brachten sie zu Gessler. Gessler sagte zu Wilhelma: «Warum hast du das gemacht? Jetzt musst du sterben!» Halt. Ich habe eine Idee. Du musst mit deiner Armbrust vor meinen Augen auf einen Apfel schießen. Wenn du triffst, bist du frei. Wenn du aber nicht triffst, musst du mich zur Strafe heiraten.»

Wilhelma Tella wusste, dass sie treffen würde, und sie traf auch. Der grausame Gessler aber sagte: «Gut. Aber heiraten musst du mich jetzt trotzdem!» Und die Soldaten brachten Wilhelma auf ein Schiff, der Ort fürs Heiraten war nämlich auf einer Insel. Wilhelma bangte sich nicht. Sie sprang plötzlich ins Wasser und schwamm so lange, bis sie wieder in Venedig war. Die Soldaten verfolgten sie, aber da kam ein Blitz und traf das Schiff. Alle starben. Wilhelma aber war frei und lebte glücklich bis an ihr Lebensende.

Melissa

## Wilhelma Tella Mortadella

Es war einmal eine Frau, die hiess Wilhelma Tella Mortadella. Sie hiess wie Wilhelm Tell, weil sie sehr mutig war.

Eines Tages, als sie mit ihrem Mann unterwegs war, trafen sie auf eine Stange mit Unterhosen. Sie gehörten dem Landvogt, und er verlangte, dass die Leute sie grüssten. Der Mann grüsste die Unterhosen, Frau Tella aber nicht. Und so nahm sie der Vogt gefangen.

Tella musste das ganze Schloss saubermachen und jeden Tag kochen, das Geschirr abwaschen und abtrocknen, den Boden aufnehmen und vieles mehr. Bis sie eines Tages beschloss, wegzugehen.

Sie floh aus dem Fenster, das offen war. Tella holte zu Hause ihren Mann und verliess mit ihm das Land. Sie kamen schliesslich in ein Dorf, das Paris hiess. Damit sie ein bisschen Geld verdienen konnten, machten sie dort eine grosse Show: Jeden Abend schoss Wilhelma Tella Mortadella ihrem Mann einen Apfel vom Kopf.

Wie die Geschichte dann weitergegangen ist, weiss man leider nicht.

Christian





## Freiheit für die Tiere

Folgendes Telegramm kam auf der Polizeistation an: Tiere entflohen – Täter geflüchtet. «Das ist die letzte Meldung aus dem Basler Zoo», sagte der Polizeidirektor an der Sitzung. Und das stand dann auch am frühen Morgen in der Zeitung.

Der Polizeiinspektor Halbschlaue begab sich sofort an den Tatort. Er fand dort einen Narkosenpfeil, der aus einer MP-Armbrust stammte. Nun wusste man gleich, wer der Täter sein musste: der Meisterschütze Tell nämlich, weil kein anderer eine solche Waffe besass.

Man suchte Tell überall, fand ihn aber nirgends. Das Motiv für die Tat war der Polizei klar: Freiheit für die Tiere. Denn Tell war ja als Freiheitskämpfer bekannt. Er schoss die Tiere in Narkose und brachte sie dann in ihre Heimat zurück.

Während die Polizei verzweifelt nach Tell suchte, spazierte im Zoo ein Krokodil auf ein paar Touristen zu. In diesem Moment feuerte Tell einen seiner Narkosenpfeile ab. Die Leute jubelten Tell zu. Dieser aber wollte keine Zeit verlieren und fing noch einige Tiere.

Man fragt sich jetzt in Basel, wie lang es geht, bis der Zoo leer ist.

Jürg und Stephan



## Wilhelm Tell in der Klinik

Ein Mann namens Wilhelm Tell hatte die Berge satt. So beschloss er, für ein paar Wochen nach Bern in die Ferien zu kommen. «Einmal was anderes», sagte er sich. Und so kam es, dass Tell seine sieben Sachen packte und die lange, beschwerliche Reise auf sich nahm.

Als Tell nach vielen Tagen in Bern ankam, fuhr er gleich mit dem Bus in die Altstadt. Es war ein richtiges Gedränge im Bus, und Tell hatte kaum Platz. Aber das änderte sich schnell. Tell stank nämlich so fürchterlich, dass alle Leute von ihm weggingen und ihn komisch anglotzten. Unten in der Altstadt stieg Tell aber aus.

Zur gleichen Zeit brach in der Nervenklinik Waldau ein Mann aus. Er spähte sich nach allen Seiten um und sprang dann über die Mauer. Es verging eine Stunde, bis es ein Psychiater bemerkte und sofort die Polizei alarmierte. Zwei Polizisten suchten den ausgebrochenen Mann zum Beispiel auch in der Altstadt.

Plötzlich rief einer der beiden Polizisten: «Da, schau! Das muss er sein! Sieh mal, wie der angezogen ist!» Die Polizisten sprangen aus dem Auto und packten Wilhelm Tell. Sie zerrten ihn ins Auto und fuhren mit ihm in die Waldau. «Das ist ja gar nicht der Mann, den wir suchen!» stellte der Psychiater überrascht fest. «Ich heisse Wilhelm Tell», sagte Wilhelm Tell. Und jetzt wurde der Psychiater erst richtig neugierig.

Der Mann aber, der aus der Klinik ausgebrochen war, war längst unterwegs in die Berge. Gefunden hat man ihn nie mehr.

Melissa und Monique



## Tell und Ogi

Es geschah vor zwei Tagen. Tell war gerade wieder mit seinem heissen Walkman unterwegs, als Bundespräsident Adolf Ogi befahl, man solle sein Graffiti auf dem Bundesplatz grüssen. Da Tell ohne zu grüssen mit dem Mofa über den Platz fuhr, wurde er festgenommen und zu Ogi gebracht. Ogi fragte ihn, warum er das Graffiti nicht gegrüsst habe. Da sagte Tell: «Weil man ein Graffiti nicht grüsst.» – «Und warum denn nicht?» wollte Ogi wissen. «Weil es hirnverbrannt ist!» gab Tell frech zur Antwort.

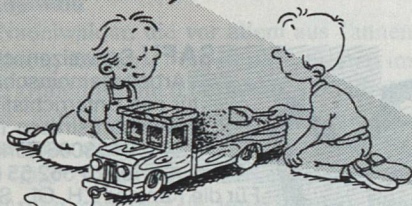
Bundesrat Ogi wurde natürlich wütend und überlegte sich eine Strafe. Da begann er plötzlich zu grinsen und sagte: «Kannst du mit Waffen umgehen?» Er war sicher, dass es Tell nicht konnte. «Also», fuhr Bundesrat Ogi fort. «Du sollst zur Strafe einen Vogel vom Baum schiessen.» Da Tell sehr tierfreundlich war, weigerte er sich: «Lieber opfere ich mich als den Vogel! Aber ich bin zu einem Kompromiss bereit. Ich schiesse einem Tier eine Nuss vom Kopf.» Ogi war einverstanden und holte eine Nuss, einen Hund und einen Revolver. Tell wollte schiessen. «Halt! Du bist frei. Ich wollte eigentlich nur sehen, wie du reagierst», sagte Ogi. Und Tell war sehr froh, dass es nur eine Probe gewesen war.

Eveline und Sandra



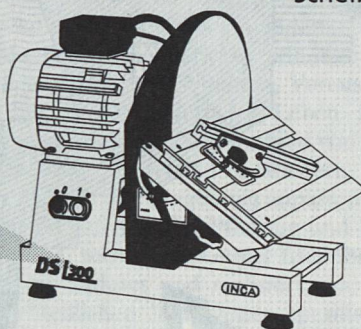


DEN LASTWAGEN  
HAT MEIN PAPI SELBST  
GEMACHT.....



... hat aber ein wenig gemogelt mit ...

## INCA Scheibenschleifmaschine DS 300



Scheibenschleifmaschine  
für Holz,  
Kunststoff etc. –  
eine sehr  
zweckmässige  
Maschine für  
Schleifarbeiten  
verschiedener Art,  
praktisch für den  
Heim- und  
Handwerker.

Coupon 1A (einsenden an: INCA  
Maschinen- + Apparate AG, 5723 Teufenthal)  
Bitte senden Sie mir detaillierte Unterlagen/Farbprospekte.

Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

## Weben lernen mit finnischen Weblehrerinnen

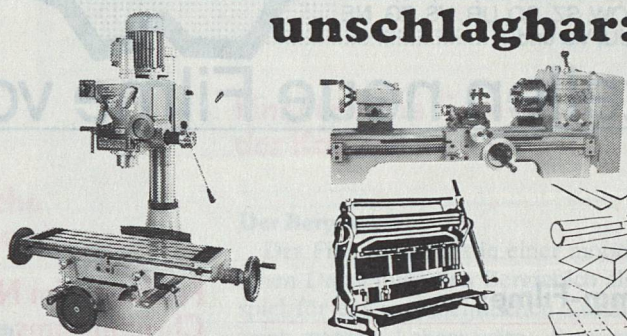
Grundkurse: 29. Juli–9. August mit Maikki Karisto  
11.–22. November mit Ulla Harjumäki

In unseren Grundkursen (Dauer 2 Wochen, Unterrichtssprache Deutsch) können Sie das nötige Rüstzeug zum selbständigen Arbeiten am Webstuhl erwerben.

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich das ausführliche Kursprogramm zu.

Zürcher & Co. Handwebgarne, Lyssach, Postfach,  
3422 Kirchberg, Telefon 034 45 51 61, Fax 034 45 63 01

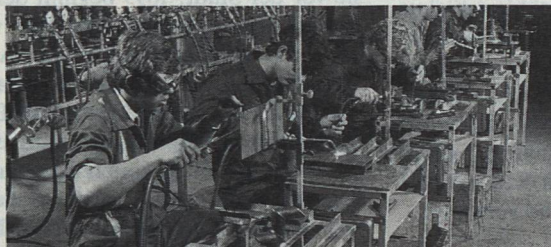
## unschlagbar:



Universal-Fräsmaschine, Stufengetriebe, MK 2 od. 3, opt. Frästisch mit autom. Vorschub, ab Fr. 3250.– (Fr. 1880.–). Leitspindeldrehbank, Spitzenhöhe/Weite 11/45 cm, mit Drehfutter u. Motor, ab Fr. 1995.– (Mini Fr. 590.–). Blechform-Maschine, 800x0,8 mm, Schneiden, Biegen, Ausklinken, Fr. 2450.–. Seiler AG, Burgdorf, Telefon 034 22 40 36 – Prospekt G6-Lz.

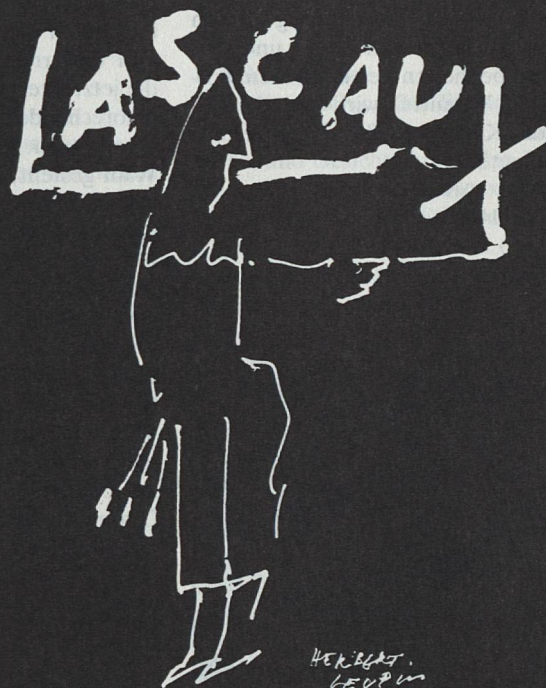
## Schulwerkstätten Verbandszentren Freizeitwerkstätten

- Alle Gase und Geräte zum Schweißen, Schneiden, Wärmen und Löten
- Einrichtung kompletter Arbeitsplätze
- Planung und Installation der Gasversorgung
- Durchführung von Schweisskursen seit über 60 Jahren
- Technische Beratung



# PanGas

|                 |               |
|-----------------|---------------|
| 6002 Luzern     | 041/ 429 529  |
| 8404 Winterthur | 052/ 28 26 21 |
| 1800 Vevey      | 021/921 11 44 |
| 9015 St. Gallen | 071/ 32 15 95 |



## Zauberhafte Farben

Gouache-, Decora-, Studio Acrylfarben

Alois K. Diethelm AG · Lascaux Farbenfabrik  
CH-8306 Brüttisellen · Tel. 01 833 07 86



# Die Schweizerischen Unterrichtsfilmstellen

**DTU** Dienst für technische Unterrichtsmittel  
Rheinsprung 21  
4051 Basel  
Tel. 061 25 51 61  
Für die Kantone BS und BL

**CFS** Film Institut  
Schulfilmzentrale  
Erlachstrasse 21  
3000 Bern 9  
Tel. 031 23 08 31  
Für die Kantone BE, FR, LU, NW, OW, SZ, SO, UR, VS, ZG, NE, GE, JU, VD und TI

**KMZ** Kantonale Medienzentrale  
Müller-Friedberg-Strasse 34  
9400 Rorschach  
Telefon 071 42 75 43  
Für den Kanton SG

**SAFU** Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für den Unterrichtsfilm  
Weinbergstrasse 116  
8006 Zürich  
Tel. 01 362 55 64  
Für die Kantone ZH, GL, SH, AR, AI, GR, AG und TG

**BBT** Büro für Bild und Ton des Schulamtes Zürich  
Hardturmstrasse 161  
8037 Zürich  
Telefon 01 272 32 77  
Für die Stadt Zürich

## stellen neue Filme vor

### 16-mm-Filme:

#### Auf den Spuren unserer Vorfahren

##### Auf den Spuren der Kelten

Ausgehend von den heute noch sichtbaren kulturellen Relikten der Welt der Kelten, ermöglicht der Film Zugang zu den politischen, sozialen, kulturellen und religiösen Gegebenheiten des keltischen Kulturbereiches. Vermittelt wird auch die Geschichte der Kelten und ihre kulturvermittelnde Bedeutung.

|        |       |
|--------|-------|
| BBT    | 1049  |
| CFS/FI | 14227 |
| DTU    | 1600  |
| KMZ    | 2811  |
| SAFU   | 1826  |



Foto: Historisches Museum, Bern

#### Feldzüge im Namen des Christentums

##### Karl der Grosse

In etwa 60 Feldzügen erweiterte Karl der Grosse unter dem Vorwand der Verbreitung des Christentums sein fränkisches Reich. Die Hauptlast des Krieges trugen die (noch) freien Bauern. Die überlegene fränkische Bewaffnung zahlten sie selbst, und durch die Teilnahme an den häufigen und entfernten Kriegszügen konnten sie die jetzt intensiver bebauten Felder (schollenbrechender Pflug, Dreifelderwirtschaft) nicht bestellen. Sie waren vor die Wahl gestellt, sich entweder an den kostspieligen Kriegszügen zu beteiligen oder ihre Freiheit aufzugeben, indem sie den Hof einem geistlichen oder weltlichen Herrn übergaben. Hier liegt der Beginn der wirtschaftlichen und sozialen Grundherrschaft der weltlichen und geistlichen Herren, die bis ins 19. Jahrhundert reichte. Das weitläufige Reich, heute oft als ein Vorläufer eines geeinten Europas idealisiert, wurde vom «Reisekönig» durch die Allgemeine Reichsversammlung, durch Grafen (comites) und durch Königsboten (missi domini) kontrolliert und verwaltet.

|        |       |
|--------|-------|
| BBT    | 1026  |
| CFS/FI | 14237 |
| KMZ    | 2821  |
| SAFU   | 1779  |

##### Die Kreuzzüge Teil 1 und 2

*Die Kreuzzüge Teil 1: Der erste Kreuzzug – eine Massenbewegung*

*Die Kreuzzüge Teil 2: Die Eroberung von Jerusalem 1099*

Die Seldschuken erobern 1077 Jerusalem, der Kaiser Alexios von Byzanz bittet

den Papst um Hilfe. Nach der berühmten Rede Papst Urbans greifen die Ritter spontan zum Kreuz als Symbol ihres Auftrages, Jerusalem von den Moslems zu befreien. 1096 brechen von Italien und Frankreich zu Wasser und zu Land 4500 Ritter mit 30 000 Mann Fussvolk nach Jerusalem auf. Daneben formiert sich ein Kreuzzug aus armen Menschen. Das Versprechen des Sünden- und Schuldenerlasses, religiöse Besessenheit, die Aussicht auf Besitz lassen sie in dieses Abenteuer stürzen. Vorher richtet sich ihre Wut aber gegen die eigenen Landsleute: Ausschreitungen gegen die Juden als sogenannte «Christusmörder» sind an der Tagesordnung. Ihr «heiliger und gerechter» Krieg endet mit einer vernichtenden Niederlage in der Nähe von Konstantinopel. Den Rittern steht ein verlustreicher Marsch nach Jerusalem bevor. Mehrere Wochen lagern sie vor der Stadt. 1099 beginnt der blutige Kampf um Jerusalem, das 1187 von den Moslems zurückerobert wird. Aus dem Glaubenskrieg ist längst ein Krieg um wirtschaftliche Interessen geworden. Ein positiver Nebeneffekt der Kreuzzüge ist die Entdeckung der faszinierenden und überlegenen Kultur des Ostens in der Form von Bewässerungsanlagen, der hochentwickelten Medizin, der arabischen Mathematik, des schwungvollen Handels. Die ritterliche Kultur profitiert von der arabischen, die Entwicklung der europäischen Städte vom Orienthandel.

|        |           |
|--------|-----------|
| BBT    | 1027 (1)  |
|        | 1028 (2)  |
| CFS/FI | 14255 (1) |
|        | 14259 (2) |
| KMZ    | 2820 (1)  |
|        | 2826 (2)  |
| SAFU   | 1780 (1)  |
|        | 1781 (2)  |



## Ökologische Betrachtungen über Wälder, Bäume und Gewässer

### Nadelwald

Nadelwälder, die vor allem aus Tannen, Fichten, Kiefern, Föhren und anderen immergrünen Bäumen bestehen, sind direkte und indirekte Nahrungsquelle und Lebensraum verschiedener Pflanzen und Tiere. Die Nadelbäume erhalten ihrerseits Nahrung von der sie umgebenden Flora und Fauna, welche es ihnen ermöglicht zu wachsen und zu gedeihen. Der Zuschauer lernt, wie die Umsetzung von organischer Materie zu neuem Leben führt, versteht, weshalb die Waldbewohner spezifische Überlebensmechanismen entwickelt haben und erkennt die Wichtigkeit der Bodenbeschaffenheit des Waldes, des Wasserkreislaufes und der Fotosynthese.

|        |       |
|--------|-------|
| BBT    | 1030  |
| CFS/FI | 14182 |
| DTU    | 1591  |
| KMZ    | 4332  |
| SAFU   | 1808  |

### Laubwald

Laubwälder bestehen in erster Linie aus Laubbäumen mit Blättern, die absterben, wegfallen und in jahreszeitlichen Zyklen wieder wachsen. Wie die Nadelbäume sind Laubbäume direkte oder indirekte Nahrungsquellen und Lebensraum für unterschiedlichste Pflanzen und Tiere der Umgebung. Der Zuschauer erfährt den Einfluss von üppigem, spärlichem oder fehlendem Laub auf das Waldleben. Er sieht die entscheidende Rolle von Pilzen und Parasiten und erkennt, dass Interaktion von Wärme, Licht und Wasser Voraussetzung für ein erfolgreiches Gedeihen von Wäldern sind.

|        |       |
|--------|-------|
| BBT    | 1031  |
| CFS/FI | 14184 |
| DTU    | 1592  |
| KMZ    | 4333  |
| SAFU   | 1809  |

### Streuobst

Der Obstbaum hat eine alte Tradition. Äpfel, Birnen, Zwetschgen und Kirschen entwickelten sich in Jahrhunderten zu einem einträglichen Zweig der Landwirtschaft. Das Landschaftsbild wird von diesen Obstbäumen oft entscheidend geprägt. Neben den Früchten und ihren Produkten zeigt der Film vor allem das Zusammenleben der Tiere und Pflanzen in diesem Lebensraum. Die Streuobstbiotope sind nicht nur ökologisch sehr wertvoll, sie sind auch ein kulturelles Erbe, das es für die Zukunft zu erhalten gilt.

|        |       |
|--------|-------|
| BBT    | 1032  |
| CFS/FI | 14071 |
| DTU    | -     |
| KMZ    | -     |
| SAFU   | 1803  |

### Seen und Flüsse

Weshalb sind Seen und Flüsse so wichtig für das Leben von unterschiedlichsten Pflanzen und Tieren? Wie in anderen ökologischen Bereichen erleben wir hier ein ständiges Geben und Nehmen, Voraussetzung für ein kontinuierliches Leben. Der Zuschauer erlebt den Unterschied von stehenden und fließenden Gewässern, erkennt die sich der Umgebung anpassenden Merkmale individueller Pflanzen und Tiere, erfährt, warum ein Gebiet fruchtbarer ist als ein anderes und realisiert, wie die unterschiedlichen Jahreszeiten spezifische Überlebensmöglichkeiten und -probleme beinhalten.

|        |       |
|--------|-------|
| BBT    | 1029  |
| CFS/FI | 14186 |
| DTU    | 1590  |
| KMZ    | 4331  |
| SAFU   | 1807  |

## Landwirtschaftliche Produktionsformen in den USA

### Tomaten aus Kalifornien

Im kalifornischen Längstal werden Tomaten und Gemüse industriell be- und verarbeitet. Im Mittelpunkt des Films stehen industrialisierte Produktionsformen, deren Auswirkungen auf Menschen und die Rolle der Wissenschaft für die Tomatenproduktion.

|        |       |
|--------|-------|
| BBT    | 1043  |
| CFS/FI | 14066 |
| DTU    | 1595  |
| KMZ    | 2812  |
| SAFU   | 1783  |

### Rindfleischproduktion in Colorado

In den Bundesstaaten der westlichen Great Plains liegt das Zentrum der Rindermast. Wir erhalten Einblick in eine Familienfarm im nordöstlichen Colorado und in das vertikal integrierte Unternehmen Monfort of Colorado. Aufgezeigt wird auch die Bedeutung von Klima, Bewässerungswirtschaft und Futtermittelanbau.

|        |       |
|--------|-------|
| BBT    | 1044  |
| CFS/FI | 14068 |
| DTU    | 1596  |
| KMZ    | 2813  |
| SAFU   | 1784  |

## Porträt einer Metropole

### Tokio

Im Überblick erkennen wir die Struktur der Metropole mit 5 Millionen Pendlern zwischen den zentralen Stadtbezirken, Subzentren und Wohnvierteln, eine Stadt der Superlative und Idylle.

|        |       |
|--------|-------|
| BBT    | 1042  |
| CFS/FI | 14065 |
| DTU    | 1594  |
| KMZ    | 2827  |
| SAFU   | 1785  |

## Eine Skizze über unseren Nachbarn

### Fürstentum Liechtenstein

Lage, Regierungsform, Touristen, Briefmarken, Überwindung der drei Landesnöte: Rhein, Rufen und Föhn. Alpenwirtschaft und Bergbauern – moderne Landwirtschaft in der Ebene. Weltbekannte Industrieunternehmen und Dienstleistungen.

|        |       |
|--------|-------|
| BBT    | 1038  |
| CFS/FI | 14211 |
| DTU    | -     |
| KMZ    | -     |
| SAFU   | 1782  |

## Einheimische Tiere vor der Kamera

### Der Bergmolch

Der Film behandelt in einer monografischen Darstellung den Bergmolch als Beispiel für einen einheimischen Lurch. Gezeigt werden Lebensweise, Paarungsverhalten, die Eiablage, die Entwicklung der Molchlarven, die Ernährung und die natürlichen Feinde des Bergmolches.

|        |       |
|--------|-------|
| BBT    | 1039  |
| CFS/FI | 14187 |
| DTU    | 1589  |
| KMZ    | 494   |
| SAFU   | 1787  |

### Der Steinmarder

Wir beobachten den Steinmarder in seiner natürlichen Umgebung. Gehör-, Geruchs- und Gesichtssinn helfen ihm bei der Orientierung. In eindrucksvollen Aufnahmen sehen wir den Steinmarder bei der Beutejagd und der Aufzucht eines Jungen. Vorgestellt werden auch die natürlichen, bei uns noch vorkommenden Feinde der Steinmarder. Besonders faszinierende Nachtaufnahmen zeigen den Steinmarder als Kulturfolger. Er erobert immer mehr die Stadt als Lebensraum. Zum Ärger der Stadtbewohner nutzt er dabei die Motorräume der Autos als Schlupfwinkel und «Spielzimmer».

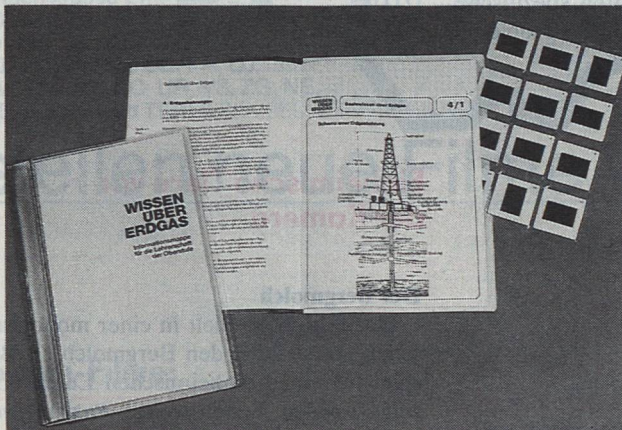
|        |       |
|--------|-------|
| BBT    | -     |
| CFS/FI | 14201 |
| DTU    | 1597  |
| KMZ    | 2828  |
| SAFU   | 1812  |



Foto: Naturhistorisches Museum Bern



# Erdgas – ein aktuelles Thema für die Schule!



Energiefragen sind in allen Lebensbereichen von grosser Bedeutung. Sie stellen deshalb ein wichtiges fachübergreifendes Thema für den Unterricht dar.

Die Grundlagen dazu vermittelt eine sachgerechte Information über Entstehung, Vorkommen, Förderung, Transport und Speicherung von Erdgas im neuen Lehrheft **Wissen über Erdgas**. Der Text wird ergänzt mit zahlreichen Vorlagen für Projektionsfolien und Arbeitsblätter sowie mit einer Serie von zwölf Farbdias.

Bestellungen an den Verband der Schweizerischen Gasindustrie, Grütlistrasse 44, 8027 Zürich. (Tel. 01 288 31 31)

Stückpreis Fr. 9.50 plus Versandkosten.

Bitte senden Sie mir \_\_\_\_\_ Exemplar(e) «Wissen über Erdgas»

Name: \_\_\_\_\_

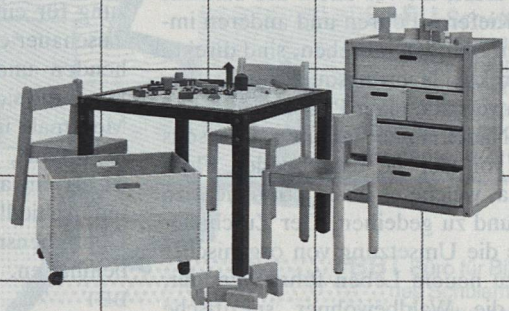
Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

1 + = erdgas

Ihr Partner für:

- Schulmobiliar
- Einrichtungssysteme
- Saal- und Mehrzweck-Bestuhlungen
- Kindergartenmobiliar



Planung • Beratung • Ausführung

Rufen Sie uns an, oder besuchen  
Sie uns in unserer Ausstellung.

## ADUKA AG

Schulmöbel-Bestuhlungen-Möbelsysteme

Hauptstr. 561, 5726 Unterkulm, Tel. 064 / 46 12 01

## Sie suchen

die richtige  
**Familienkasse für Ihre  
Familienkasse?**

**Kommen Sie zu uns!**

Die Krankenkasse KPT versichert  
als schweizerische Berufskrankenkasse  
Angestellte des Bundes, der Kantone  
und der Gemeinden sowie  
der schweizerischen Transport-  
unternehmen

wie auch deren Angehörige.

230 000 zufriedene Mitglieder  
sind der Beweis  
unserer Leistungsfähigkeit!

**KPT  
CPT**

**Krankenkasse KPT**  
Tellstrasse 18  
Postfach  
3000 Bern 22  
Telefon 031 42 62 42

### Stundenplan-Programm SMS-III

SMS-III bietet: 20 Kopplungen pro Stunde, max. 100 pro Plan; 6 Tage zu je 20 Stunden; Pulldown-Menü, Funktionstasten. DEMO-Diskette verfügbar! **Speziell für Sekundarschulen und Gymnasien geeignet!** Verlangen Sie ausführliche Unterlagen über Stundenplan-Programme.

**JH**

**Jakob Heider, Jr. / Hard- & Software**  
Hertensteinstrasse 25/8052 Zürich/01-301 10 78





## Münzen und Medaillen – ein handliches Stück Kulturgeschichte



### An- und Verkauf

- Grosses Lager an erstklassigen Sammlermünzen von der Antike bis etwa 1850
- Stets vorrätig: Ein breites Angebot an günstigen Münzen für den Unterricht

Monatliche Preislisten • Auktionen • Literatur Beratung

### Münzen und Medaillen AG Basel

Malzgasse 25, Postfach 3647  
4002 Basel, Telefon 061 272 75 44  
Fax 061 272 75 14



## 26 000 Lehrkräfte

verwenden bei der täglichen Vorbereitung ein Unterrichtsheft aus dem UH-Verlag. Format A4, farbiger Balacron-Einband, Fadenheftung. – In der ganzen Schweiz werden die begehrten Hefte geschätzt, denn die einfache Einteilung ermöglicht eine freie, individuelle Gestaltung.

Die Ausgabe A (neu mit 5. Stundenfeld) gibt's in allen vier Landessprachen. Handarbeitslehrerinnen und weitere Fachlehrkräfte benötigen die Ausgabe B, Kindergärtnerinnen die Ausgabe C. Preise: A/B/C 13.50, Zusatzheft U 8.50. – Das neue Exemplar 91/92 erhalten Sie bei Ihrem Lehrmittelverwalter oder im



**Unterrichtsheft-Verlag A. Schmid**  
Schachenstrasse 10, 6010 Kriens

## Büchergestelle Archivgestelle Zeitschriftenregale Bibliothekseinrichtungen

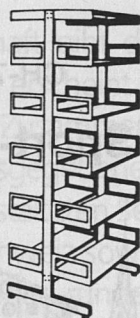
### Seit 25 Jahren bewährt

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!  
Unverbindliche Beratung und detaillierte  
Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.



**ERBA AG**

8703 Erlenbach, Telefon 01 910 42 42



## Schweiz. Kodály-Musikschule Zürich

Leitung: Esther Erkel

### Lehrerkurs für musikalische Früherziehung und Grundschule

oder als Weiterbildung für Schule und Kindergarten



|                                 |
|---------------------------------|
| 4 Semester, Fähigkeitsausweis   |
| Mittwochnachmittags in Zürich   |
| Neuer Kursbeginn: Oktober 1991  |
| Anmeldeschluss: Ende Sept. 1991 |

Unsere Schule bietet:  
Teilnahme in eigenen Kindergruppen  
Intensivwochenenden, Freude am Vermitteln von Musik und Bewegung  
Auskunft und Anmeldung:  
Telefon 01 53 24 60 oder 01 251 55 73

## Ihren Büchern zuliebe



Dokumentation auf Anfrage. Mit Coupon anfordern:

## Schlapp Möbel AG

2560 Nidau, Postf. 459, Tel. 032/41 29 49, Fax 032/41 29 77

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Tel. \_\_\_\_\_





# LACOSTE

**Für die schönsten  
Stunden des  
Lebens**

### Ausflug oder Schulreise ins Appenzellerland?

Berggasthaus Plattenbödeli am Sämtisersee 1284 m.ü.M. Jetzt unter neuer Führung. Idyllisch gelegenes, heimeliges Berggasthaus mitten im Alpsteingebiet, am schönen Sämtisersee. Gut ausgebaute Wanderwege. 60 Matratzenlagerplätze in separater Alphütte neben dem Gasthaus. Preisgünstige Menüs für Schulen.

Gerne senden wir weitere Unterlagen und Offerten.

Höfliche Empfehlung Fam. Alois Inauen-Arnold, 9058 Brülisau, Telefon 071 88 11 52.



**CAMPING ZANDONE**

**6616 LOSONE TESSIN - CH**

**093 35 65 63**

**Ihr Campingplatz  
direkt am Fluss**

Spezialpreis für Schüler

Anfrage an Camping Zandone, 6616 Losone TI

Telefon 093 35 65 63

# Wandern im Seeland

Attraktive Wandertips im  
Seeland vermittelt die  
OSST-Wanderbroschüre

Station BTI  
2575 Täuffelen  
Tel. 032 / 86 11 16



**OSST** Obergeraargau–Solothurn–Seeland-Transport

Eté

## Vallée de Joux Perle du Jura vaudois

L'Orient, alt. 1000 m

A proximité vous disposez:

Du lac de Joux et de tous les loisirs nautiques

De courses pédestres, Mont Tendre

De places de jeux diverses

D'un dortoir de 2 x 14 places avec confort

D'une grande salle de réunion

D'un réfectoire équipé

Et de différentes variantes à votre convenance

Renseignements et réservations: téléphone 021 845 65 14

## St. Antönien

CH-7241 1450 m Graubünden

### Sport- und Landschulwoche

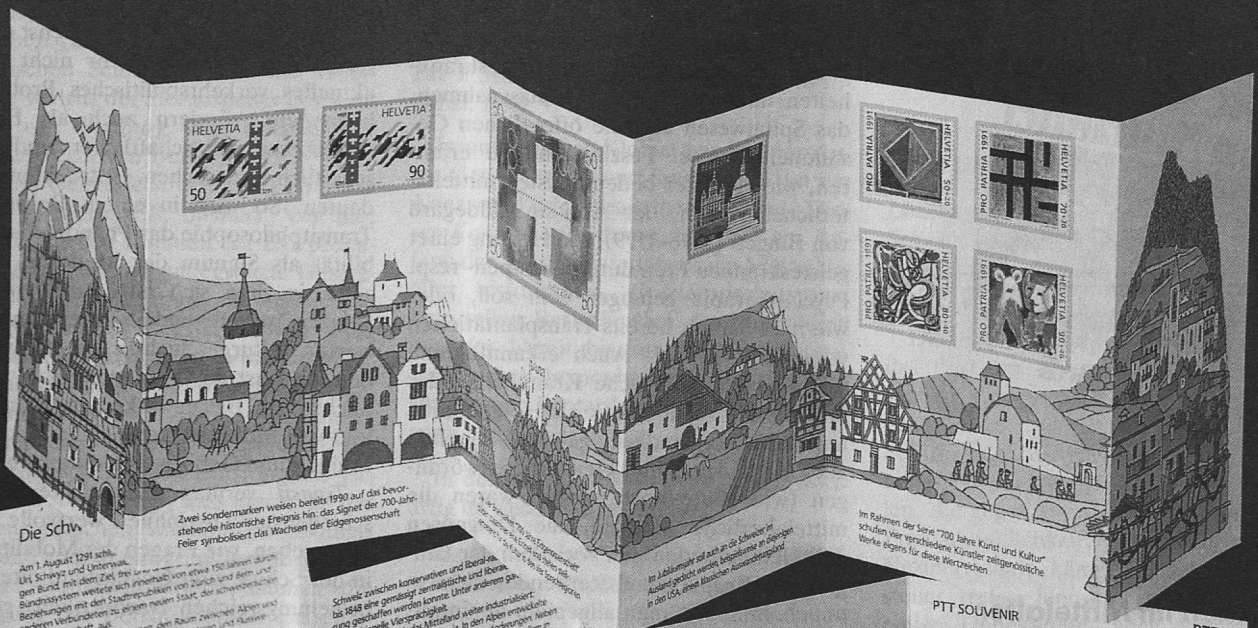
## RHÄTIA



**Sehr komfortable Unterkunft  
Vollpension oder Selbstkocher  
Verlangen Sie Offerten!**

Hotel Rhätia, 7241 St. Antönien  
Telefon 081 54 13 61 / 54 35 47





### Die Schweiz

Am 1. August 1291 schlossen Uri, Schwyz und Unterwalden ein Bündnis, das zum Ziel hatte, die Freiheit der drei Kantone vor der Herrschaft des Bischofs von Basel zu bewahren. Dieses Bündnis wurde im Jahr 1308 durch die Eidgenossen bestätigt. Seitdem ist der 1. August als Tag der Eidgenossenschaft bekannt. Die Eidgenossen waren ursprünglich nur die drei Kantone, später kamen weitere Kantone hinzu. Heute besteht die Schweiz aus 26 Kantonen. Die Eidgenossenschaft ist ein Bundesstaat, bei dem die Kantone eine wichtige Rolle spielen. Die Bundesversammlung besteht aus Vertretern aller Kantone. Die Bundesregierung besteht aus dem Bundesrat, der aus sieben Mitgliedern besteht. Die Bundesversammlung wählt den Bundespräsidenten für eine Amtszeit von vier Jahren. Die Eidgenossenschaft ist ein Mitglied der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) und der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).



Schweiz zwischen konservativen und liberalen Kräften. Die Eidgenossenschaft ist ein Bundesstaat, bei dem die Kantone eine wichtige Rolle spielen. Die Bundesversammlung besteht aus Vertretern aller Kantone. Die Bundesregierung besteht aus dem Bundesrat, der aus sieben Mitgliedern besteht. Die Bundesversammlung wählt den Bundespräsidenten für eine Amtszeit von vier Jahren. Die Eidgenossenschaft ist ein Mitglied der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) und der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).



Im Jubiläumsjahr soll auch an die Schweizer Auslandsgemeinschaften erinnert werden. Die Eidgenossenschaft ist ein Bundesstaat, bei dem die Kantone eine wichtige Rolle spielen. Die Bundesversammlung besteht aus Vertretern aller Kantone. Die Bundesregierung besteht aus dem Bundesrat, der aus sieben Mitgliedern besteht. Die Bundesversammlung wählt den Bundespräsidenten für eine Amtszeit von vier Jahren. Die Eidgenossenschaft ist ein Mitglied der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) und der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).



Im Rahmen der Serie "700 Jahre Kunst und Kultur" schenken wir verschiedene Kunstwerke zeitgenössischer Künstler für diese Wertzeichen. Die Eidgenossenschaft ist ein Bundesstaat, bei dem die Kantone eine wichtige Rolle spielen. Die Bundesversammlung besteht aus Vertretern aller Kantone. Die Bundesregierung besteht aus dem Bundesrat, der aus sieben Mitgliedern besteht. Die Bundesversammlung wählt den Bundespräsidenten für eine Amtszeit von vier Jahren. Die Eidgenossenschaft ist ein Mitglied der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) und der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).



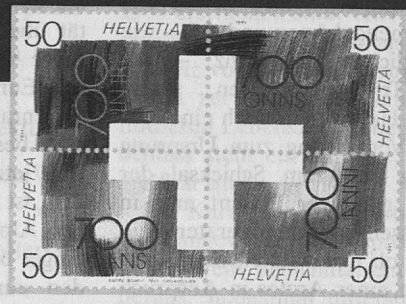
# 700 Jahre Eidgenossenschaft

Zur 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft gibt die Schweizer Post ein Souvenir heraus. Es erscheint in vier Sprachen und enthält sämtliche, im Zusammenhang mit dem Jubiläumsjahr herausgegebenen Briefmarken in einem ansprechend gestalteten Set. Ein kurzer Abriss der Geschichte der Schweiz sowie die Abbildung sämtlicher Kantonswappen runden das Bild ab und machen aus diesem Souvenir-Set ein willkommenes Geschenk.

## PTT Schweizer Briefmarken Kunstwerke zum Sammeln

Senden Sie mir bitte das "PTT-Souvenir 700 Jahre Eidgenossenschaft" zu Fr. 11.-, im Inland mit Rechnung, im Ausland gegen Nachnahme

| KB  | deutsch | französisch | italienisch | englisch |
|---|---------|-------------|-------------|----------|
| Anzahl  |         |             |             |          |
| Name  |         |             |             |          |
| Vorname   |         |             |             |          |
| Adresse   |         |             |             |          |
| PLZ / Ort   |         |             |             |          |
| Einsenden an die Wertzeichenverkaufsstelle PTT, CH-3030 Bern, Tel. 031 62 27 28 |         |             |             |          |







## Krankheit im Mittelalter

Schipperges, Heinrich: *Die Kranken im Mittelalter*. München, Beck, 1990, 250 S., Fr. 46.10

Wie selbstverständlich Krankheit als Schicksal sowie der Umgang mit Kranken und Sterbenden im christlichen und arabischen Mittelalter in das allgemeine Weltbild eingeordnet waren und alle Heilmassnahmen im Sinne einer ganzheitlichen Medizin letzten Endes der Wiedergewinnung des Heilsweges, der Wiedergeburt zum Leben dienten, zeigt der deutsche Neurologe/Psychiater Heinrich Schipperges, von 1961 bis 1986 Direktor des Heidelberger Instituts für Geschichte der Medizin. Was uns an der mittelalterlichen Heilkunde, die immer auch Heilskunde war, überrascht, ist die Tatsache, dass Leben und Sterben zusammengehörten und sich – wie im mittelalterlichen Totentanz – auf Schritt und Tritt begegneten, waren Kranksein und Heilwerden doch eine religiös geprägte Verbindung zum Ursprung der Schöpfung und zum Schicksal der Welt. «Manch gläubiger Patient mag in schwere Gewissenskonflikte geraten sein vor der Frage, ob und wie weit man überhaupt die Hilfe eines Arztes in Anspruch nehmen dürfe; lehrte die Religion doch, dass im Gottvertrauen mehr Heilkraft liege als bei allen medizinischen Massnahmen», schreibt Schipperges. Krankheit wurde im Mittelalter (das so finster nicht war, wie wir es immer beschreiben!) als eine Entgleisung aus der Harmonie des natürlichen Gleichgewichts der Körpersäfte gedeutet.

Der erfahrene Medizinalhistoriker erläutert ausführlich das mittelalterliche Bild der Krankheit als Erlebnis einer Grenzsituation (immer wieder erstaunlich, wie gerade im Mittelalter Kranke und Sterbende liebevoll betreut und begleitet wurden!), beschreibt detailliert das Spektrum mittel-

alterlicher Krankheiten von einfachen Geschwülsten über Aussatz und Pest bis zum Krebs (der damals bereits als solcher diagnostiziert wurde!) und den Geisteskrankheiten und erklärt die Heilmassnahmen, das Spitalwesen und die öffentlichen Gesundheitsdienste. Faszinierend zu erfahren, wie etwa der bedeutendsten mittelalterlichen Ärztin, der Äbtissin Hildegard von Bingen (1098–1179), die Heilung einer geisteskranken Frau durch Gruppen- resp. Psychotherapie gelungen sein soll, oder wie man damals bereits Transplantationen vorgenommen hat. Auch erkannte man schon psychosomatische Krankheitsbilder und wandte sogar Musik als Heilmethode an! Selbstverständlich gab es daneben auch Exorzismus und Geisterbeschwörungen (wie heute noch!), doch waren die mittelalterliche Medizin, die Diagnosen und Heilmethoden und vor allem der Umgang mit Kranken und Sterbenden nicht so unbeholfen, wie man allgemein annimmt. Die zahlreichen Zitate aus mittelalterlichen Schriften beweisen es.

Für Oberstufenbibliotheken der Gymnasial- oder Seminarstufe empfehlenswert.

Veit Züst

## Gerädete Alpen

Mayer-Tasch, P.C./Tiefenthaler, H.: *Transit. Wege zu einer humanen Verkehrspolitik*. Zürich, Schweizer Verlagshaus, 1990, 207 S., Fr. 28.–

Europa kommt. Und mit Europa kommen die Lastwagen. Eine enorme Zunahme der Transportvolumen, ja der Mobilität überhaupt, wird für die kommenden Jahre vorausgesagt. Achillesferse in diesem Europa der Hypermobilität bildet der Alpenraum. Die Ökosysteme der Alpen sind besonders störungsanfällig und bereits jetzt in ihrer Substanz bedroht. Zudem ist die Bevölkerung in den betroffenen Alpentälern offensichtlich nicht mehr länger bereit, dem unaufhaltsam wachsenden europäischen Binnenmarkt weitere Transitopfer zu bringen. Ausdruck dieses «Aufstands der Bereisten» ist etwa der scharfe Protest der Urner Regierung vom vergangenen Juli gegen die Forderung der bundesdeutschen Regierung, einen 40-t-Korridor Basel–Chiasso zu öffnen.

*Transit* ist eine Teamarbeit von acht Umweltexperten verschiedener Universitäten. Die Autoren nehmen klar Stellung: Sie versuchen umfassend, Ursachen, Dimension und Folgen des heutigen Massentransports, Irrtümer «verkehrter Verkehrspolitik» und Auswege zukünftiger «humaner Verkehrspolitik» aufzuzeigen. Dabei fokussieren die Beiträge immer wieder auf den Transitverkehr im Alpenraum, dessen

Geschichte zudem in einem aufschlussreichen Beitrag dargestellt ist.

Es ist ein besonderes Verdienst der Autoren, den Massenverkehr nicht nur als aktuelles verkehrspolitisches Problem zu behandeln, sondern auch als Ergebnis technischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlich-historischer Entwicklungen zu deuten. So wird in einem Beitrag über Transitphilosophie das Phänomen der Mobilität als Signum der Moderne identifiziert, in dem sich alle Paradigmen der Neuzeit treffen, und in einer bemerkenswerten kulturgeschichtlichen Analyse werden die Lust an Geschwindigkeit und die Sucht nach Beweglichkeit im Spannungsfeld von Mobilität und Sesshaftigkeit, von Freiheit und Geborgenheit interpretiert.

*Transit* vermag Unterrichtenden verschiedenster Disziplinen wertvolle Impulse zu geben, wie Fragen der Mobilität auch in der Schule zum Gegenstand intensiven, beziehungsreichen Nachdenkens gemacht werden könnten. Besonders wertvoll und anregend könnte dieses Nachdenken – etwa im Rahmen einer Schulkolonie – dort sein, wo «Not-Wende» v.a. nötig ist: entlang der grossen Transitachsen im Alpenraum.

Hans Georg Signer

## Schweiz wohin?

Von Wartburg, W. (Hrsg.): *Wagnis Schweiz. Die Idee der Schweiz im Wandel der Zeit*. Schaffhausen, Novalis, 1990, 272 S., Fr. 28.–

Der Band bildet einen bedenkenswerten Beitrag zur Besinnung auf das, was die Schweiz ihrer Idee nach in Vergangenheit und in Zukunft sein könnte. Zu allen Zeiten war der Staat Schweiz unvollkommen; zu allen Zeiten wurde er geschmäht, zu jeder Zeit gab es aber auch Persönlichkeiten, die ihm dienten und Wege zu seiner idealen Entwicklung wiesen. In den Jahren 1991, 1992 und in nächster Zukunft wird es darum gehen, unser Staatsgebilde an der Idee der «Eidgenossenschaft» zu messen und seine künftige politische und kulturelle Entwicklung danach auszurichten. Dazu bietet *Wagnis Schweiz* historische Fakten, vielseitige Beleuchtung von Zusammenhängen, originelle Denkanstösse sowie Visionen aus verschiedensten Perspektiven.

Im 1. Kapitel *Das Werden der Eidgenossenschaft* wird im Rückgriff auf den in den letzten Jahren allzu positivistisch zerzausten Gründungsmythos die eigentliche Aussage des «Mythos Schweiz» bzw. ein ideell und christlich fundiertes Menschen- und Gemeinschaftsbild der Eidgenossenschaft entwickelt; dessen Grundzüge sind: Rechtlichkeit des Individuums, soziales Handeln aus persönlicher Verantwortung



heraus in einer Gemeinschaft freier, gleichgestellter Menschen, Wille zur gemeindebezogenen und kleinräumigen, föderalistischen Selbstständigkeit. Mit Überzeugung vertritt der Herausgeber des Bandes, W. von Wartburg, eine Entflechtung der heute verfilzten Bereiche Staat, Wirtschaft und Geistesleben (Kultur) im Sinne der Dreigliederung R. Steiners. Von hier aus wird jede (im Rahmen der EG propagierte) generelle und unbegrenzte Gesetzgebungskompetenz und napoleonische Uniformität als der Idee der Schweiz völlig zuwiderlaufend abgelehnt: «Man darf es ruhig auch einmal aussprechen, dass die Forderung Delors', alle EFTA-Länder hätten mit einer Stimme zu sprechen, ein Akt despotischer Rücksichtslosigkeit ist, der an sich schon zeigt, dass hier nicht der Geist europäischen Verständigungswillens weht» und zudem ein grundlegendes Prinzip aller Demokratie verletzt, nämlich «die Beteiligung der Betroffenen an Entscheidungen, die sie selbst angehen, die Weigerung, über sich verfügen zu lassen» (S. 265, 268).

Sämtliche Beiträge der insgesamt 16 Autoren des 1. Kapitels werden durch diese geistige «Klammer» zusammengehalten und zeigen jeweils, in welcher Weise die Idee der Eidgenossenschaft im konkreten Handeln, im Lebenslauf bedeutsamer Persönlichkeiten oder im staatspolitischen Handeln verwirklicht oder aber verraten worden ist.

Diese Thematik durchzieht auch die elf Beiträge des 2. und 3. Kapitels: *Das Erscheinungsbild der gegenwärtigen Schweiz* und *Die Schweiz in ihrer Umwelt*. Insbesondere aufgegriffen werden Fragen zur Geschichte und Idee der «Neutralität» und die Stellung der Schweiz im Prozess des europäischen Zusammenschlusses (Artikel von Georg Kreis, Raymond Probst, Andreas Müller und Wolfgang von Wartburg). Bemerkenswert und bedenkenswert (weil oft sogenannt «alternativ») sind auch Stellungnahmen zu Gegenwartsfragen wie Sprachenpolitik, Asylpolitik, Landwirtschaft, Marktwirtschaft, Umweltschutz (Beiträge von Jürg Altwegg, Kurt Brotbeck, Werner Catrina, Dimitri, Alfred A. Häslar, Franz Hohler, Max U. Rapold, Henri Suter, Roland Wiederkehr, Heinz Zimmermann).

*Wagnis Schweiz* bietet uns wichtige Impulse, unser «Schweizertum» zu bedenken und das, was darin zukunftsträchtig ist, in sozialer und demokratischer Verantwortung in den Prozess geschichtlicher Entwicklung hineinzugeben, als Mensch, als Schweizer, als Europäer und als Weltbürger.

Leonhard Jost-Zeller

## Faszination «Würfel»

Buchenmatth, Jürgen D.:

*Die 7. Seite des Würfels. München, Hugendubel, 1990, 91 S., Fr. 36.50*

In aufwendiger Kleinarbeit hat der Autor Geschichte(n) und Spiele rund um das Konzept Würfel zusammengetragen. Dieses Konzept geht davon aus, dass am Anfang der Würfel war, dass er die Massstäbe aller historischen, zivilisatorischen und kulturellen Bestrebungen der Menschheit von der Urzeit bis zur Moderne setzte. Zahlreiche Themenbereiche von der Physik bis zur Esoterik werden dabei angesprochen.

In den zehn Kapiteln geht es stichwortartig im wesentlichen um:

- die historische Entwicklung (ab 120 000 v. Chr.) des Würfels und seiner Zahlenmagie
- geschichtliche Begebenheiten, bei denen durch den Würfel persönliche oder historische Wendemarken gesetzt wurden (von Meandros' «der Würfel falle», etwa 300 v. Chr., bis hin zum Antarktisvertrag von 1959)
- eine sehr umfassende Würfelklassifizierung, die auch nichtkubische Spielsteine zum Entscheiden durch Zufall einbezieht
- den Würfel als Zufallsgenerator bei Brettspielen
- eine z.T. etwas gesuchte Kurzenzyklopädie tödlicher Spiele um Würfelaugen
- Manipulationen des Würfels und erstaunliche Geschichten um Falschspieler
- aleatorische Musikkompositionen (z.B. auch von W. A. Mozart)
- die Würfelstruktur in der Architektur
- Skurrilitäten und Kitsch unter den Würfeln
- das Medium Würfel in der Selbsterfahrung

Schade, dass die zahlreich und originell bebilderte Arbeit nur im Schwarzweissdruck erscheint und dass einem bisweilen die Orientierung schwerfällt, da ein Stichwortverzeichnis fehlt und die Kapitelüberschriften wenig aussagekräftig sind. Der Autor möchte ja sein Werk nicht nur als unterhaltsame, sondern auch als wissenschaftliche Arbeit verstanden wissen.

Insgesamt staunt man, dass in der vom Würfel bestimmten Welt nichts unmöglich

ist. Nicht einmal seine 7. Seite, die hier als Chiffre für das innere Geheimnis des Würfels steht.

U. Heierle

## Literaturszene Schweiz

Linsmayer, Charles: *Literaturszene Schweiz. 157 Kurzporträts von Rousseau bis Gertrud Leutenegger. Zürich, Unionsverlag, 1989, 336 S., Fr. 32.-*

Das Bild der Szene – der Bühne – ruft das Bild der dramatischen Auseinandersetzung hervor. Und Auseinandersetzungen sind es, die Linsmayer uns vorsetzt. Schriftsteller, die gegen das Establishment aufbegehren, die sich nicht anpassen wollen, die gegen Bürokratie, Bürgerlichkeit, Frauenfeindlichkeit, Fremdenhass und Nazi Herrschaft kämpfen, solche Schriftsteller treten hier auf; viele Verkannte, einige Unbekannte, auch Persönlichkeiten, die man in einem Schriftstellerlexikon gar nicht anzutreffen erwartet: den Maler Carl Stauder, den Theologen Alexandre Vinet, den Völkerbundsapostel Ernest Bovey, den bayrischen Ministerpräsidenten Wilhelm Hoegner. Viele Welschschweizer sind vertreten, einige Tessiner und ein gutes Dutzend Ausländer, die in der Schweiz geschrieben – und gelitten – haben. Dass der Anteil der Frauen gross ist (rund ein Viertel), verwundert nicht.

Linsmayer gibt im Ex Libris-Verlag die Reihe «Frühling der Gegenwart» heraus, Neuausgaben von nicht mehr erhältlichen Werken neuerer Schweizer Schriftsteller. In Zusammenhang damit sind die «Literarischen Kalenderblätter» entstanden, Kurzporträts, die in den Jahren 1985 bis 1988 erschienen sind. Hier liegen sie nun, sorgfältig überarbeitet, als *Literaturszene Schweiz* vor. Für jeden Autor stehen zwei Seiten zur Verfügung; ein Bild aus der mittleren Lebenszeit ist beigelegt, und am Schluss steht ein Hinweis, wo die Werke greifbar sind.

Die Kürze der Texte verhindert die übliche Langeweile von Besprechungen. Linsmayer greift manchmal ein einziges Werk heraus, manchmal unterstreicht er bloss die Tendenz; er setzt Schlaglichter, urteilt präzise: Wesentlich ist für ihn nicht die Form eines Buches, sondern sein Wert als Zeitdokument. Alle 157, auch die weniger bedeutenden, würdigt er mit menschlicher Anteilnahme. Er lässt ein «zum Teil provokatives Mosaik der schweizerischen Kulturlandschaft» entstehen, das, frisch und anregend geschrieben, dem Leser Überraschungen bereithält und hohes Lesevergnügen verschafft.

Walter Lüthi



# Schulreisen – Exkursionen

PR-Beiträge:

## E gueti Idee... de Zugersee

Der liebe Zugersee liegt im Herzen der Schweiz am Fusse der Rigi und eingebettet zwischen Zugerberg und Lindenbergr; 38,2 km<sup>2</sup> gross und bis 198 m tief. Als äusserst beliebtes Ausflugsziel auf 414 m ü. M. ist er von überall gut und schnell zu erreichen. Die Schifffahrt auf dem Zugersee bildet eine unentbehrliche Bereicherung für die Erschliessung der zugerischen Gemeinden am See und auch der schwyzerischen Ortschaften Arth und Immensee. Seit 1978 verfügt die Schifffahrtsgesellschaft für den Zugersee über zwei neue Motorschiffe: MS ZUG (450 Personen)

und MS SCHWYZ (150 Personen). Neben fahrplanmässigen Kursen werden attraktive Sonderfahrten angeboten, die eine Fahrt auf dem Zugersee zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lassen. Besonders beliebt und auf Schweizer Seen einmalig sind die kulinarischen Abendrundfahrten. Die Schifffahrtsgesellschaft organisiert zusammen mit der Schiffsrestauration WALIRAWI jeden Mittwoch und Freitag von Mai bis November diese vergnüglichen Sonderfahrten. Angeboten werden China-Schiff, Fondue-Chinoise-Party, Spaghetti- und Risottoplausch, Sommer-nachts-Buffer, Griechischer Abend und zum Saisonende im November die Zugersee-Metzgete; musikali-

sche Unterhaltung und ein Barbetrieb bürgen für eine besondere Atmosphäre. Eine weitere Attraktion ist das «Schiffs-Zmorge» an Sonn- und Feiertagen auf vier Morgenkursen. Je nach Saison kreuzen zwischen zwei und sechs fahrplanmässige Kurse auf dem Zugersee. Eine Rundfahrt dauert drei Stunden. Ob Apéro, Mittagessen, Zvieri oder ein Kaffee mit Zuger Kirschtorte, die Restauration erfüllt all Ihre Wünsche. Die beiden Motorschiffe können für Gesellschaften, Hochzeiten, Tagungen, Klassenzusammenkünfte, Geburtstagsfeiern usw. gemietet werden; die SGZ stellt Ihnen gerne spezielle Arrangements zusammen.

Anfragen, Bestellungen und Reservationen nimmt die Schifffahrtsgesellschaft für den Zugersee (SGZ), Verkaufsbüro, Alpenstrasse 15, 6304 Zug (Telefon 042 21 37 97), entgegen.

## Schulreisen in die Freiberge

Als Verantwortlicher einer Schulreiseorganisation finden Sie auf dieser weiten Hochebene der Freiberge einen prächtigen Naturpark, geschmückt mit Weiden, Weihern und majestätischen Tannen. Diese erholbaren Orte sind ideal zum Wandern, Velofahren, für das Picknick und die Spiele im Freien.

Ruhige Nebenstrassen und gut markierte Wege erlauben es, diese unberührten Landschaften gefahrlos zu entdecken. Die bekanntesten Orte sind: der Etang de la Gruère, Le Roselet, das Doubstal, das Kleintal des Tabeillon, der Spiegelberg und Mont-Soleil.

## 12 Ausflugsideen in einem Prospekt

Um Ihnen die Aufgabe zu erleichtern, haben wir einen Prospekt herausgegeben, welcher 12 kombinierte Ausflugsvorschläge «à la carte» enthält. Er empfiehlt zum Beispiel eine Fusswanderung, verbunden mit einem Ausflug im Sondercar oder eine Velotour oder auch eine Spazierfahrt mit dem Pferdewagen. Es ist ebenfalls eine Regenvariante vorgesehen, um Ihre Schüler auch bei schlechtem Wetter zu beschäftigen.

Sie finden in diesem Prospekt auch die Marschzeiten, die Distanzen für die Velotouren sowie weitere, allgemeine Auskünfte. Ein Beiblatt mit Richtpreisen erlaubt es Ihnen, Ihre Kosten auszurechnen.

Diese Dokumentation erhalten Sie auf telefonischen Anruf (032 91 27 45) oder mittels Antwortcoupon des in dieser Nummer erscheinenden Inserates (Seite 29).

## Zwei Ausflugsideen

### Beispiel Nr. 1:

Zu Fuss: La Ferrière-La Chaux-d'Abel-Le Boéchet-Le Noirmont-Spiegelberg-Muriaux (Automobil-museum)-Saignelégier; Marschzeit etwa 3 Std. 40 Min.

Mit dem Velo: Saignelégier-Le Bémont-Les Rouges-Terres-Etang de la Gruère-La Chaux-des-Breuleux-Les Breuleux; Distanz 13 km.

### Beispiel Nr. 2:

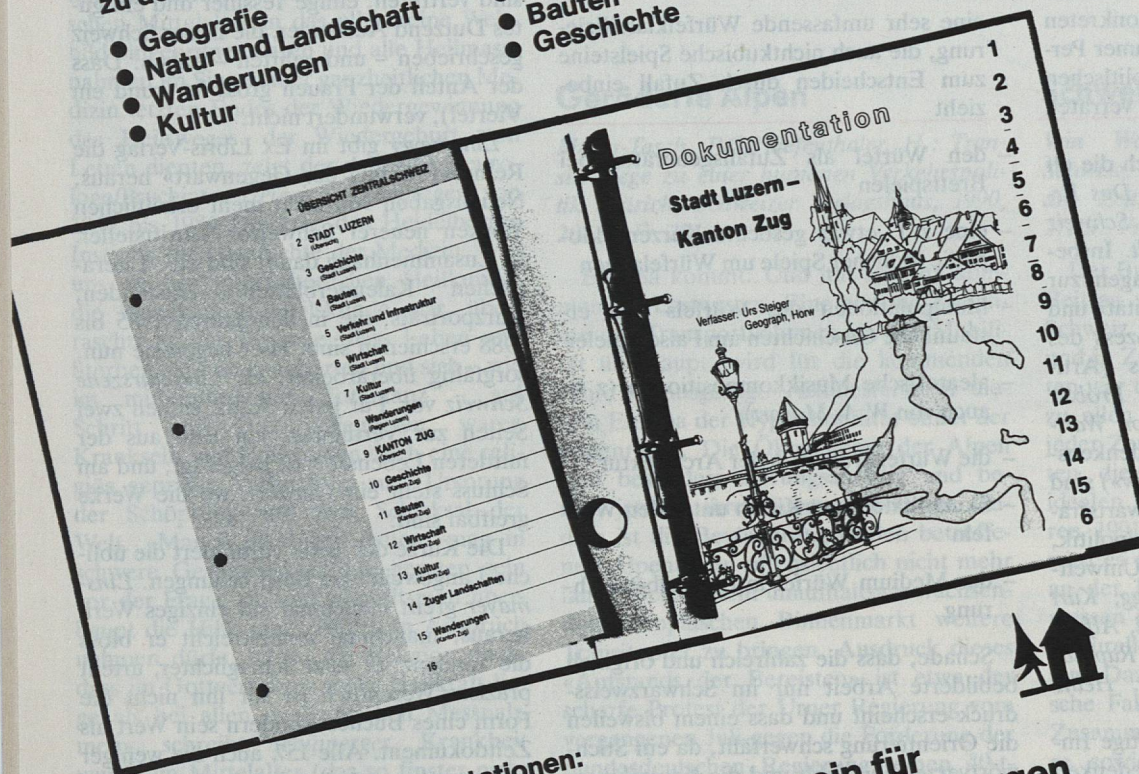
Mit dem Car: Glovelier-Gorges du Pichoux-Bellelay-Les Genevez-Etang de la Gruère

Zu Fuss: Etang de la Gruère (Rundgang)-Gros Bois-Derrière-Les Rouges-Terres-Le Bémont-Saignelégier; Marschzeit etwa 2 Std. 20 Min.

## Mit der Schule in die Zentralschweiz

Die für Lehrer zusammengestellte Dokumentation «Stadt Luzern/Kanton Zug» bietet auf fast zweihundert Seiten eine Fülle von Informationen, literarischen Texten, Karten und Abbildungen zu den Themen:

- Geografie
- Natur und Landschaft
- Wanderungen
- Kultur
- Wirtschaft
- Verkehr
- Bauten
- Geschichte



Ebenfalls erhältliche Dokumentationen:  
• Oberengadin • Jura

## Bestell-Talon

Ich wünsche die Dokumentation  
\* ☐ Oberengadin \* ☐ Stadt Luzern/Kanton Zug \* ☐ Jura  
zum Preis von Fr. 50.- pro Ex. zuzüglich Versandkosten

Name, Vorname:

Adresse:

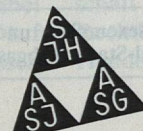
PLZ, Ort:

des bitte

Verein für  
Jugendherbergen  
Zürich

Mutschellenstrasse 116  
8038 Zürich

Telefon  
01 482 45 61





Ein Ausflug auf den

# Chäserrugg

- Standseilbahn Itios
- Luftseilbahn Chäserrugg
- Gipfelrestaurant 2262 m ü. M.
- Sonnenterrasse
- Wanderparadies
- Aussichtspanorama
- Fahrplan vom 8. Juni–3. November
- Prospekte: Telefon 074 5 22 28

Bergbahnen, 9657 Unterwasser



## Unterwasser

### Die Schulreise wohin? In den Berner Tierpark Dählhölzli

Waldzoo mit der heutigen und früheren Tierwelt unseres Landes, darunter Wisent, Ur, Wildpferd, Wolf, Bär; Freilandterrarium, Grossaquarien mit einheimischen Fischen. Neues Vivarium mit Tropenhalle, Aquarium und Vogelhaus mit begehrter Grossvoliere. 2000 Tiere in 300 Arten. Vivarium: Fr. 1.50/ Schüler; Sommer 8 bis 18.30 Uhr, Winter 9 bis 17 Uhr. Telefon 031 43 06 16.

PTT Museum Bern

Brief-Einwurf  
Boîte aux Lettres

Ausstellung zur Geschichte der Post und des Fernmeldewesens in der Schweiz sowie grösste Briefmarkenausstellung der Welt.

Geöffnet Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr

PTT-Museum, Helvetiastrasse 16, 3000 Bern 6  
Tel. 031 62 77 77

...Sie schulreisen mit dem Zug,  
.....Sie schulreisen mit dem Bus,  
.....Sie schulreisen mit dem Bike,  
.....Sie schulreisen zu Fuss,  
.....oder mit dem Schiff.....

Verkehrsbüro  
041 81 33 30

Luftseilbahn ins Wandergebiet  
Rigi-Seebodenalp. Hohle Gasse,  
Gesslerburg, Historisches Museum,  
Sportstätten für jede Saison,  
Minigolf und Gartenschach am Quai

.....nach  
**Küssnacht**  
am Rigi und See

# Abfälle trennen macht Schule.

Ein System für die getrennte Sammlung von Abfällen in öffentlichen Gebäuden und Anlagen.

NEU **MULTI  
MÜLLEX®**

Eine praktische Kombination von Abfallkästen mit beliebig 2, 3, 4 oder 5 Elementen für Stand- oder Wandmontage. Für das Trennen von brennbarem Kehrlicht, Kompostabfällen, Alu, Blech, Batterien, Glas usw. Verlangen Sie bitte Unterlagen.

**STÖCKLI**

A. & J. Stöckli AG, Metallwarenfabrik  
8754 Netstal GL  
Tel. 058/61 25 25

Bitte um Unterlagen Multi-Müllex-System.

Vollständige Adresse:

SL MM 1/90

BON



**MIH**  
La Chaux-de-Fonds  
Suisse

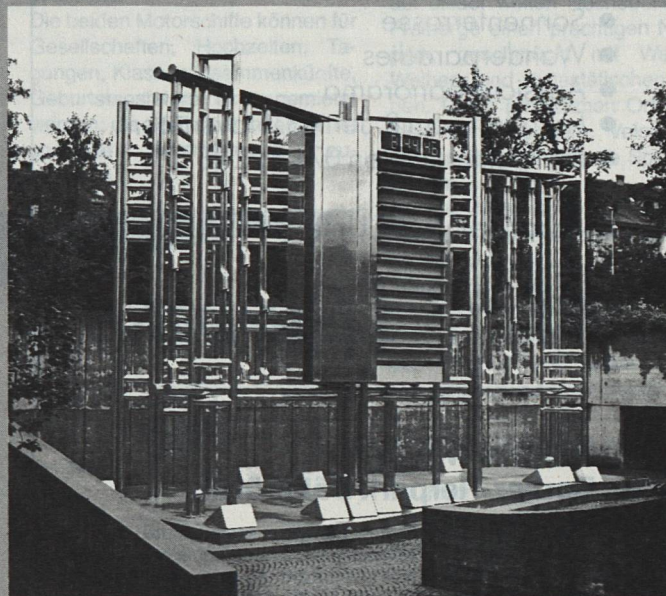
  
L'HOMME ET LE TEMPS  
**musée  
international  
d'horlogerie**

Von der Sonnen- zur Atom-  
uhr, über 3000 Ausstellungs-  
objekte.

Ein Museum voll Schwung,  
einmalig auf der Welt, erzählt  
Ihnen das wissenschaftliche,  
wirtschaftliche und menschi-  
che Abenteuer der Zeitmes-  
sung.

Öffnungszeiten: Täglich ausser montags  
1. Oktober–31. Mai 10–12, 14–17 Uhr  
1. Juni–30. September 10–17 Uhr  
Tel. 039/23 62 63

Ein grosses Kunstwerk und Schauspiel: LE CARILLON.  
Jede Viertelstunde im Museumspark.



## Burgrain

Schweizerisches  
Museum für  
Landwirtschaft und  
Agrartechnik

Alberswil–Willisau



Ein Rundgang  
durch das SLM «Burgrain»,  
im Dreieck der historischen Städtchen  
Willisau–Sursee–Huttwil, wird auch  
Sie begeistern!

Öffnungszeiten:  
–Dienstag bis Sonntag vom 1. April bis  
31. Oktober von 14.00–17.00 Uhr  
–Für Kollektiv-Besuche nach Vereinbarung  
auch zu den übrigen Zeiten.

**Gifttier & Reptilien-Zoo**  
über 1000 m<sup>2</sup> in faszinierenden  
Wüsten- und Regenwaldanlagen



Öffnungszeiten:  
Di-Do 10–19 Uhr  
Fr-Sa 10–21 Uhr  
So 10–18 Uhr

**Vivarium**  
PANORAMA-PARK  
EMMENBRÜCKE LUZERN  
Tel. 041 55 03 30





## GROTTE

ENTDECKEN SIE EINE MÄRCHENHAFTE, UNTERIRDISCHE WELT VON STALAGMITEN, STALAKTITEN, SEEN UND BÄCHEN.



## EISEN

MIT IN BETRIEB STEHENDER SCHMIEDE.



## UND EISENBAHN MUSEUM

MODELEISENBAHNEN UND TONBILDSCHAU



## FESTUNG VON VALLORBE

1939/45: LASSEN SIE SICH BEEINDRUCKEN VON DER ATMOSPHERE, DIE IN EINER ARTILLERIE-FESTUNG DES 2. WELTKRIEGS HERRSCHTE.



BÜFFELPARK, AUSFLÜGE  
JUGENDHERBERGE

AUSKUNFTE UND RESERVATIONEN:

**VERKEHRSBÜRO  
VALLORBE**

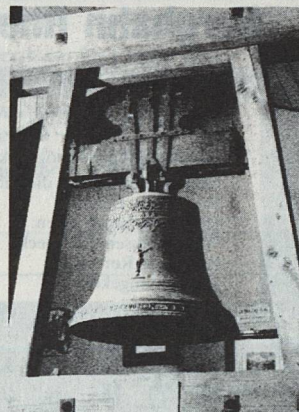
TEL. 021/843 25 83

## Bergsturz- Museum Goldau

beim Natur-Tierpark

Ausgrabungsgegenstände und historisch-künstlerische Dokumentation zum Bergsturz von 1806

Geöffnet: Mai/Oktober  
Di bis So 13.30 bis 17.00  
Uhr und nach telefonischer Vereinbarung mit  
Tel. 041 82 31 03



## Die Museumsbahn Blonay–Chamby

fährt speziell Dampfzüge für Schulen

am 7., 11. und 20. Juni 1991.

Fahrplan und Anmeldungsblatt: Telefon 021  
943 21 21

Preis: Fr. 6.– pro Person mit Besichtigung des Museums

**Region Vevey–Montreux**

Für Ihre Schulreise

**Freiberge Doubstal**



**Chemins de fer  
du Jura**

Die Hochebene der Freiberge, auf einer mittleren Höhe von 1000 m ü. M. gelegen, ein wunderschöner Naturpark mit seinen ausgedehnten Weiden und majestätischen Tannen eignet sich ausgezeichnet für:

**Wandersport**  
600 km  
markierte  
Wanderwege

**Radwander-  
sport**  
grosses Netz  
von ruhigen  
Neben-  
strassen

### Pferdesport

Pferdewagen:  
das Erlebnis  
im 6-km/h-  
Tempo

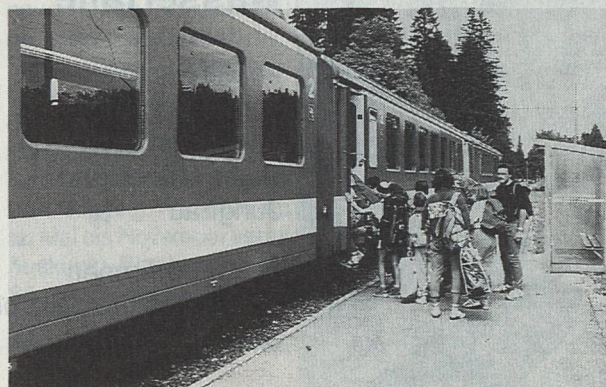
### Picknick

auf den  
bewaldeten  
Weiden

Verlangen Sie unseren neuen Prospekt, welcher 12 Ideen für kombinierte Ausflüge zu Fuss, mit dem Velo, mit einem Sondercar oder einem Pferdewagen enthält.

Zur noch besseren Vorbereitung Ihres Ausfluges sehen Sie sich unsere VHS-Videokassette an, welche wir Ihnen gerne auf telefonische Anfrage zusenden.

**Chemins de fer du Jura, 2710 Tavannes, Telefon 032 91 27 45**



Bitte senden Sie mir den ausführlichen Prospekt für Schulen

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ, Ort:

Senden an: Chemins de fer du Jura  
Rue Général-Voirol 1  
2710 Tavannes



# Rorschach-Heiden-Bergbahn RHB Bergbahn Rheineck-Walzenhausen RhW

Rorschach-Heiden-Bergbahn  
Bergbahn Rheineck-Walzenhausen  
9410 Heiden  
Tel. 071 91 14 92

## DAS APPENZELLER VORDERLAND – DAS IDEALE WANDERGEBIET

Unzählige Wandermöglichkeiten – gut markierte Wege

oder gönnen Sie sich die beliebte, abwechslungsreiche Rundfahrt mit Bahn, Bus und Schiff:

Rorschach-Heiden:

Heiden-Walzenhausen:

Walzenhausen-Rheineck:

Rheineck-Rorschach:

... oder umgekehrt ...

mit Zahnradbahn

mit Postauto (oder wandern 2½ Stunden)

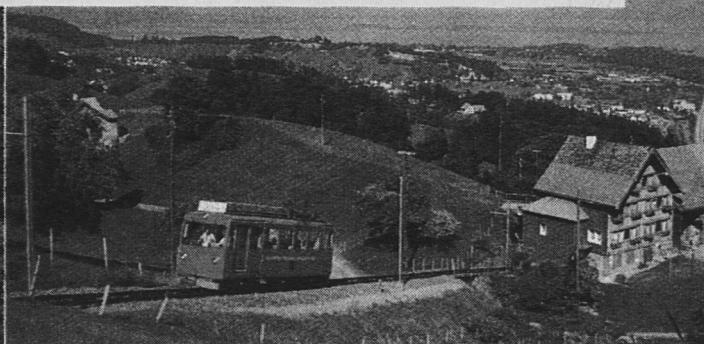
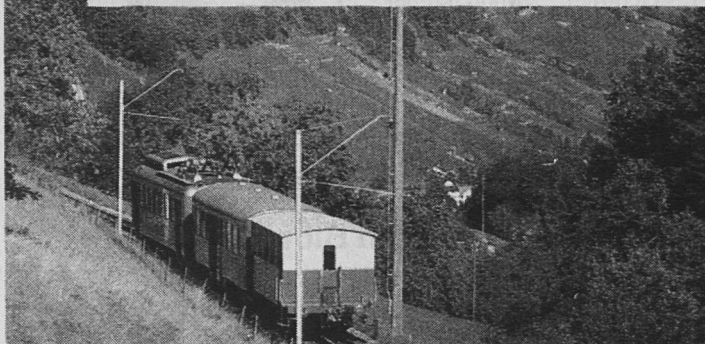
mit Zahnradbahn

mit Schiff auf dem Alten Rhein und Bodensee

mit allen fahrplanmässigen Kursen

Rundfahrtbillette bei allen Rundreisestationen erhältlich.

Für Schulen und Gruppen Platzreservierung erforderlich. Extrafahrten nach Vereinbarung.



Seit 40 Jahren die beste Adresse zum direkten Vermieter, mehrere Gruppenferienhäuser.

**DUBLETTA FERIENHEIMZENTRALE**, Grellingerstrasse  
68, 4020 Basel, Telefon 061 312 66 40  
Fax 061 312 66 31 (24 h)

Verlangen Sie Offertlisten für: Juni bis September 1991  
und Winter 1992



## Am Zürichsee, in Jona-Rapperswil, eröffnen wir im Juni 1991 eine neue Jugendherberge

Geeignet für Einzelgäste, Familien, Schullager, Kurswochen, Konfirmanden-, Sportlager usw.

76 Plätze in vorwiegend 4-Bett-Zimmern mit Lavo, Balkon, Seesicht. WC und Duschen auf der Etage. Seminarraum für etwa 40 Personen, Aufenthalts- und Spielraum.

Das Haus liegt in der Grünzone in Seenähe. Halb- oder Vollpensionsverpflegung. Für 1991 im Juni, August-Dezember noch freie Plätze.

Anfragen und Reservationen bitte telefonisch an Jugendherberge Jona-Rapperswil, Telefon 055 27 99 27.

## 10 Trümmelbach-Gletscherwasserfälle

im Berginnern entwässern allein die Gletscherwände von Eiger, Mönch und Jungfrau

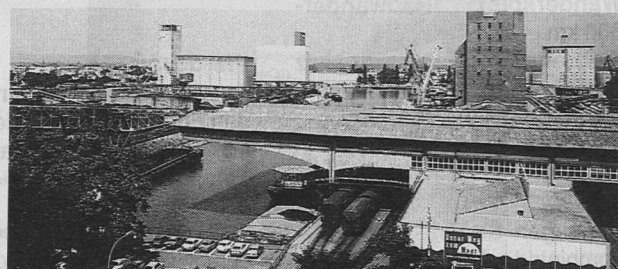
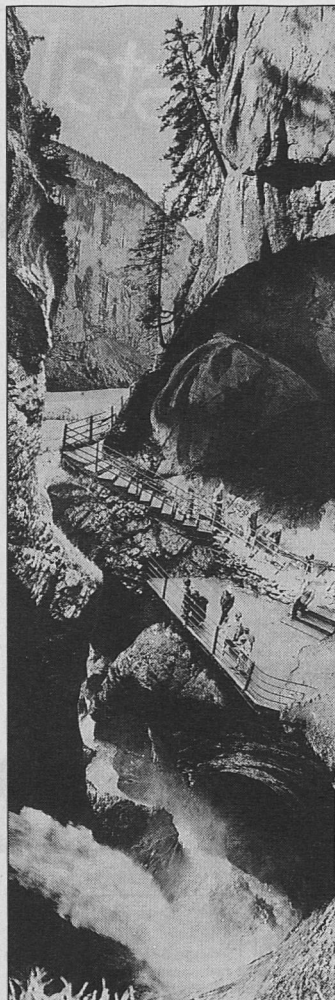
± 20 200 Tonnen  
Geschiebe pro Jahr, bis  
extrem 20 m³/Sek.

Paradebeispiel der  
Erosionskraft des  
Wassers  
Tunnellift, Beleuchtung

April-November, täglich  
durchgehend

Mitte Lauterbrunnen-  
Tal

Telefon 036 55 32 32



Besuchen Sie das

## Schweizerische Schifffahrtsmuseum

im Rheinhafen Basel-Kleinmünchen am Hafeneingang. Alles über die Schifffahrt auf dem Rhein und auf hoher See, historische und neuzeitliche Schiffsmodelle. Aussichtsterrasse auf einem Silo. Parkplatz direkt vor dem Museum. Telefon 061 66 33 33. Geöffnet: März bis Oktober, November bis Februar, Di, Sa, So 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.





Für zahlreiche  
attraktive Ausflüge ...



**Broc** (Schokoladenfabrik, Electrobroc) - **Charmey** (Gondelbahn) - **Estavayer-le-Lac** (Froschmuseum) - **Fribourg** (Altstadt, Museen, ...) - **Gruyères** (Stadt, Schloss, Schaukäseerei, ...) - **Molés-sur-Gruyères** (Luftseilbahn, Observatorium, ...) - **Murten** (Stadt, Ringmauern, Historisches Museum, Drei-Seen-Schiffahrt, ...) - **Schwarzsee** (Sesselbahn) ... sowie wunderschöne **Wandermöglichkeiten**: Galternschlucht, Gorges de la Jogne.

... die Garantie für gelungene Schulreisen !

Senden Sie mir bitte:

LZ 456/91

- das Bestellformular für Prospekte des Freiburgerlandes ☐
- Ausflugsvorschläge im Freiburgerland ☐

Name, Vorname, genaue Adresse:

---



---

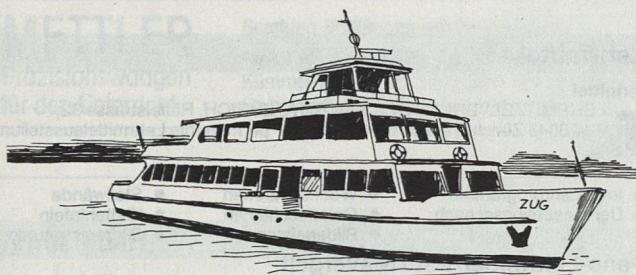


---



Freiburger Verkehrsverband  
Postfach 921, 1701 Freiburg

## E gueti Idee ... de Zugersee



Bestimmt auch für Ihre Schulreise!

- \* Sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis
- \* Gute Kombinationsmöglichkeiten mit:
  - Tierpark Goldau
  - Rigi/Seebodenalp
  - Hohle Gasse
  - Tropfsteinhöhlen Höllgrotten
  - Wanderung Zugerberg

Rufen Sie uns an und verlangen Sie unsere  
Schulreisevorschläge!

**SGZ**

Schiffahrtsgesellschaft für den Zugersee

Alpenstrasse 15  
Postfach 4864  
CH-6304 Zug  
Telefon 042-21 37 97

## Schönried bei Gstaad Ferienheim Amt Fraubrunnen

Selbstverpflegung oder Vollpension, Zimmer und/oder Gruppenunterkunft. Freie Termine Sommer 1991: 3.-8.6., 24.-29.6., 12.-24.8.  
Winter 1992: 22.2.-7.3.

Verwalter: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 767 78 26



**pendicularas  
motta naluns  
scuol - ftan - sent sa**

bergbahnen motta naluns  
scuol - ftan - sent ag

## Chasa Alpina (Scuol)

- neuerstelltes Gruppenhaus mit 60 Betten (schöne Doppel- und 4er-Zimmer) in Scuol (an der Grenze zum Schweizerischen Nationalpark) à Fr. 15.- pro Person/Übernachtung (+ NK)
- grosse, modern eingerichtete Küche
- Schulungsraum (TV, Video)
- Sportmöglichkeiten: Tennis, Frei-/Hallenbad, Mountainbike, Jogging, Wandern etc.
- ab Mai bis November vermietbar
- Auskunft: Bergbahnen Motta Naluns, Scuol-Ftan-Sent SA, Herr G. Müller, Telefon 084 9 93 39



**Emmental**  
Wanderland-Wunderland

## Emmental — eine vielfältige Ferienregion zum aktiven Erleben und stillen Geniessen

Mannigfaltige Wandermöglichkeiten zu prächtigen Aussichtspunkten.  
Historische Schlösser, Museen, heimelige Dörfer, gepflegte Gaststätten, Hotels und Kurhäuser.  
Ferienwohnungen, Bauernhofferien für Kinder.  
Frei- und Hallenbäder. Familienfreundliche Skilifte und Langlaufloipen.

**Verkehrsverband Emmental**  
**Mühlegässli 2,**  
**CH-3550 Langnau**  
**Tel. 035 2 42 52**

**Info-  
Coupon**

- ☐ Hotelverzeichnis
- ☐ Ferienwohnungen
- ☐ Wandern
- ☐ Bauernhofferien
- ☐ Museen
- ☐ Sport / Freizeit

Absender: \_\_\_\_\_



# Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

## Audiovisual

### Dia-Duplikate und -Aufbewahrungsmittel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85

### Hellraumprojektoren und Zubehör

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

### Kassettengeräte und Kassettenkopierer

A.J. STEIMER, ELECTRO-ACOUSTIC, 8064 Zürich, 01 432 23 63,  
OTARI-STEREO-Kassettenkopierer FOSTEX und Audiovisual-Produkte

### Projektionstische

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

### Projektions- und Apparatewagen

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92  
FUREX AG, Normbauteile, Allmendstrasse 6, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

### Projektionswände

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

### Videoanlagen

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92



8623 Wetzikon

Telefon 01 930 39 88

Visuelle Kommunikationsmittel für Schule und Konferenz  
Eigener Reparaturservice  
Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass



Theo Beeli AG, Hofackerstrasse 13, 8029 Zürich, Telefon 01 53 42 42, Fax 01 53 42 20

Projecta Projektionswände und -tische, Trolley's und Computertische  
Karba Projektions-Koffer-Tische  
Journal 24 Das Dia-Archiv-System für Kleinbild und Mittelformat

## AUDIOVISUAL

Kinoprojektoren  
Hellraumprojektoren  
Kassettenverstärkerboxen  
Videogeräte JVC, Panasonic, Sony



VisaLux



AV Ganz AG, 8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92



Schmid AG  
Ausserfeld  
5036 Oberentfelden



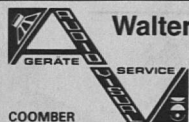
Film- und Videogeräte



Diarahmen und Maschinen



Video-Peripheriegeräte



Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen

Gruebstrasse 17 Telefon 01 923 51 57  
Für Bild und Ton im Schulalltag  
Beratung – Verkauf – Service



8050 Zürich · Leutschenbachstr. 48 · Tel. 01 301 46 06

Video-Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

## Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

## Bücher

### Bücher für Schule und Unterricht

BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

**Haupt** PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

## Gesundheit und Hygiene

### Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

## Handarbeit und Kunstschaffen

Garne, Stoffe, Spinnen, Weben, Filet, Kerzen, Seidenmalerei, Klöppeln

SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038 25 32 08. Katalog gratis, 3500 Artikel

Handweb-, Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne, Handwebstühle  
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne, Handwebstühle und Webrahmen

Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 48, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Bialen, 031 701 07 11

## Informatik



dacta®

Informatik, Physik  
Werken, Sprache  
Projekte interdisziplinär  
Prozess-orientiert

LEGO Dacta Schweiz, Neuhoferstrasse 21, 6340 Baar, Telefon 042 33 44 66

Bitte senden Sie mir / uns gratis \_\_\_\_\_ Sets Unterlagen an:

Vorname/Name: \_\_\_\_\_

Schulstufe/Klasse: \_\_\_\_\_

Adresse und Tel.: \_\_\_\_\_

## Kopieren · Umdrucken



**Bergedorfer Kopiervorlagen:** Neu 8/90. Lesenlernen mit Hand und Fuß — Der Leselehrgang der 90er Jahre! Musik in der Sek. I und Einführung des Alphabets. **Bergedorfer Klammerkarten:** Vollig neu für Differenzierung und Freie Arbeit in Grund- u. Sonderschule. Prospekt anfordern bei: **Verlag Sigrid Persen**, Dorfstraße 14, D-2152 Horneburg / N.E. Tel. 00 49 — 41 63 / 67 70

## Lehrmittel

### Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15 — permanente Lehrmittelausstellung!

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach

- Wechselrahmen
- Galeriestandchen
- Bilderleisten

- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

### Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

## Mobiliar



Basler Eisenmöbelfabrik AG

Ihr kompetenter Partner für...  
Informatikmöbel Kindergartenmöbel  
Schulmöbel Hörsaalbestuhlung

BEMAG  
Netzenstrasse 4  
Telefon 061 / 98 40 66 Postfach 4450 Sissach



Kompetent für Schule und Weiterbildung,  
Tische und Stühle

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH  
Telefon 055 34 11 11, Telefax 055 31 88 29



SCHREINEREI «Rüegg»

Schulmöbel, Tische  
Stühle, Gestelle, Korpusse  
8605 Gutschwil ZH, Tel. 01 945 41 58

## Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG, 5313 Klingnau

- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Hauswirtschaftsmöbel
- Stühle und Tische für Mehrzweckräume



Der Spezialist für Schul- und  
Saalmöbiliar

ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38,  
Postfach, 2501 Biel,  
Tel. 032 25 25 94, FAX 032 25 41 73

## Musik

### Blockflöten

H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

### Steeldrums und Unterricht

PANORAMA Steeldrums, Oerlikonerstrasse 14, 8057 Zürich, 01 363 60 30



## Physik, Chemie, Biologie

### Laboreinrichtungen

#### Mikroskope

OLYMPUS, Optical (Schweiz) AG, Chriesbaum 6, 8604 Volketswil, 01 947 66 62

#### Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer

MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 84 55 42  
Steinberger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90



Zoologisches Präparatorium  
Fabrikation biologischer Lehrmittel  
Restauration biologischer Sammlungen  
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen  
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21  
Fax 073 23 32 90



**Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.**  
Das individuelle Gestaltungskonzept von Killer  
für das gesamte Spektrum an Räumen und Mobiliar.  
Ein Konzept, das Schule macht.

Das **FarbFormFunktions**-Konzept.

J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056 / 23 19 71

## METTLER

Präzisionswaagen  
für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:

Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60

Kümmerly+Frei AG, 3001 Bern, 031/24 06 67

Leibold AG, 3001 Bern, 031/24 13 31

## Schulbedarf

### Schulmaterial/Lehrmittel

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20

## Software für den Schulbedarf

H. Amgwerd, 5610 Wohlen, 057 22 76 42. Sammlungsverwaltung, Administration.

## Schuleinrichtungen

Eugen Knobel AG, Kollerstrasse 32, 6300 Zug, 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44



**Kompetent für Schule und Weiterbildung,  
Tische und Stühle**

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH

Telefon 055 34 11 11, Telefax 055 31 88 29

leichter lehren und lernen

**hunziker**  
Schuleinrichtungen

Hunziker AG  
Zürcherstrasse 72  
CH-8800 Thalwil  
Telefon 01 720 56 21  
Telefax 01 720 56 29

## SCHWERTFEGER AG

Wandtafelproduktion, Schuleinrichtungen  
3202 Frauenkappelen  
Telefon 031 50 10 80

– Beratung  
– Planung  
– Fabrikation  
– Montage  
– Service

## Schuleinrichtungen



Visuelle Kommunikation

Schulungs- und Konferenzräume  
Beschriftungen  
Vitrinen und Anschlagkästen  
Weyel AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln  
Telefon 061 821 81 54  
Telefax 061 821 14 68

## Spiel + Sport

### Jonglierartikel, Einräder, Bumerangs, Schminke

LUFTIBUS, Jonglier- und Theaterbedarf, Nussbaumstr. 9, 8003 ZH, 01 463 06 88

### Spielplatzgeräte

ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küssnacht ZH, 01 910 56 53

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, Postfach, 6210 Sursee, 045 21 20 66

Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21

Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spielplatzgeräte, Kletterbäume

## Armin Fuchs, Thun

Biergutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56  
Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film



## GTSM\_Maggingen

Aegertenstrasse 56

8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

## Sprache

## TANDBERG -Sprachlehranlagen Apco -Klassenrecorder

Schörl-Hus, 8600 Dübendorf  
☎ 01 821 20 22

- Vorführung an Ort
- Planungshilfe
- Beratung

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht

- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für eigene Servicestellen

### REVOX

Die Philosophie der Spitzenklasse

Revox ELA AG, Althardstrasse 146,  
8105 Regensdorf, Telefon 01 840 26 71

## Theater



Max Eberhard AG Bühnenbau  
8872 Weesen Tel. 058 43 17 18  
Fax 058 43 17 81

Vermietung von: Podestern,  
Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen

Beratungen, Planungen, Aus-  
führung von:  
Bühneneinrichtungen, Bühnen-  
beleuchtungen, Lichtregulier-  
anlagen, Bühnenpodesten,  
Lautsprecheranlagen



Bühnentechnik · Licht · Akustik  
Projektion · Verkauf · Vermietung  
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich  
Telefon 01/55 11 88, Telefax 01/55 11 65

## Verbrauchsmaterial

### Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

### Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43



CARPENTIER-BOLLETER AG  
Graphische Unternehmungen

Hüferen 36 8627 Grüningen-Zürich  
Telefon 01 935 21 70 Telefax 01 935 43 61

Ringordner, Register,  
Zeichenmappen usw.

Verlangen Sie  
unser Schul-  
und Büroprogramm!



Schulhefte, Einlageblätter,  
Zeichenpapier, Schulbedarf  
Ehram-Müller-Ineco SA  
Josefstrasse 206, 8031 Zürich  
Telefon 01 271 67 67



## Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21  
 Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81  
 OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11, Telefax 01 810 81 77  
 Schwertfeger AG, Postfach, 3202 Frauenkappelen, 031 50 10 80, Fax 031 50 10 70  
 WEYEL AG, Rütliweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

## Werken, Basteln, Zeichnen

**Holzbearbeitungsmaschinen**  
 Etienne AG, Horwerstrasse 32, 6002 Luzern, 041 49 21 11  
 Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01  
**Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien**  
 Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80  
**Seile, Schnüre, Garne**  
 Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34  
**Töpfereibedarf**  
 atelier citra, Töpfereibedarf, Letzigraben 134, 8047 Zürich, 01 493 59 29  
**Autogen-Schweiss- und Lötanlagen**

## AGA Aktiengesellschaft

Pratteln 061 821 76 76  
 Zürich 01 431 90 22  
 Genf 022 796 27 44  
 Maienfeld 085 924 21



**Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei**  
 E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77,  
 Postfach, 8059 Zürich  
 Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

## bodmer ton

**Töpfereibedarf**  
 Bodmer Ton AG, Rabennest  
 8840 Einsiedeln, 055 53 61 71

## Holzbearbeitungs- maschinen

### Werkraumeinrichtungen



Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp  
 Bernstrasse 25 Telefon 031 819 56 26



Jutegewebe roh und bunt (AIDA)  
 Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle  
**Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115,**  
**3400 Burgdorf, Telefon 034 22 25 45**

## Tony Güller

Nabertherm Keramikbrennöfen  
 Töpfereibedarf  
 4614 Hägendorf, Telefon 062 46 40 40



- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse



## Lachappelle

Lachappelle AG, Werkzeugfabrik  
 Pulvermühlweg, 6010 Kriens  
 Telefon 041 45 23 23

**SERVICE MICHEL VERKAUF**  
 01 - 372 16 16  
**KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF**  
 LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

**Holzbearbeitungsmaschinen**  
**Nüesch AG**  
 Sonnenhofstr. 5 Tel. 071/31 43 43  
 9030 Abtwil/SG Fax 071/31 48 95

## Werken, Basteln, Zeichnen

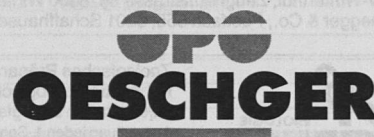
## Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten

Telefon 01 / 814 06 66

3322 Schönbühl

Telefon 031 / 859 62 62



TRICOT



8636 Wald, Telefon 055 95 42 71

Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen  
 und Besticken

**Stoffe und Jersey, Muster verlangen**

**Waltstein ag**  
**Holzwerkzeuge**  
**8272 Ermatingen**



**Werkraumeinrichtungen** direkt vom Hersteller. Auch Ergänzungen und Revisionen zu äussersten Spitzenpreisen. Beratung und Planung – **GRATIS!**  
 Rufen Sie uns an: 072 64 14 63



Umweltschutzpapier Schulsortiment • Von C. Piatti gestaltete Artikel • Artikel für Werken: Quarzlehrwerke, Baumwollschirme zum Bemalen, Spezialinoleum • Leseständer UNI BOY • Carambole-Spiele und Zubehör • Schülerfüllhalter  
 Telefon 061 89 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

## Handelsfirmen für Schulmaterial

**Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80**

Handgeschöpfte Papiere, Tuschmalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

**OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11, Telefax 01 810 81 77**

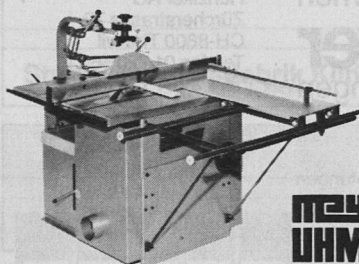
Allgemeines Schulmaterial: Kreiden, Tuschzeichner, Zirkel  
 Geräte: Hellraumprojektoren, Dia, Projektionstische, Folien, OHP-Faserschreiber sowie diverse Büromaterialien, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln, Trennwände, Leinwände

**Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43**  
 Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör. **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette, Büroeinrichtungen

**Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 261 92 11, Telefax 01 262 06 77**

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen, Plotter und Computergrafiksysteme

## Holzbearbeitung mit der Schweizer Universal- Holzbearbeitungsmaschine



3- bis 5fach kombinierbar  
 mit 350 mm Hobelbreite,  
 SUVA-Schutz-  
 vorrichtungen,  
 Rolltisch, 2 Motoren usw.



Viele **Schulen und Lehranstalten** arbeiten bereits mit dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Fabrikation, Service und Verkauf:

**HYCON GMBH, Toggenburgerstrasse 15**  
**9652 Neu St. Johann, Telefon 074 4 11 46**



# Magazin

## Aus den Kantonen

### SG: Lehrerlöhne innerhalb des Kantons ausgeglichen

Die Lehrerinnen und Lehrer des ganzen Kantons St. Gallen erhalten seit Anfang Jahr den gleichen Lohn, nachdem das neue Besoldungsgesetz für Volksschullehrer in Kraft getreten ist. Dabei sind Ortszulagen, welche früher je nach Ermessen und Finanzkraft der Schulgemeinden ausfielen, im gesetzlichen Gehalt eingebaut worden.

Bisher setzte sich die Besoldung der Volksschullehrer im Kanton St. Gallen aus einem gesetzlich vorgeschriebenen Teil sowie einer nach oben begrenzten freiwilligen Ortszulage zusammen. Je nach finanziellen Möglichkeiten der betreffenden Schulgemeinde war diese Zulage sehr hoch oder aber unter dem gesetzlichen Ansatz. Dieser Lohnunterschied führte besonders in Zeiten des Lehrermangels zu einer Konkurrenzsituation innerhalb des Kantons.

Mit dem neuen Gesetz gibt es einen sanktgallischen Einheitslohn, der nur noch Unterschiede bei den einzelnen Lehrerkategorien kennt. Dies kommt vor allem den kleineren Landgemeinden zugute.

#### Konkurrenz mit Nachbarkantonen

Was aber nicht behoben werden konnte, ist die Konkurrenzsituation zu den Nachbarkantonen, die generell ein höheres Besoldungsniveau ausweisen, wie es in der Mitteilung heisst. Spüren werden dies insbesondere die Schulgemeinden an den Kantonsgrenzen, wobei auch die öffentliche Verwaltung und die Privatbetriebe dieselben Schwierigkeiten zu tragen haben.

### Keine Sonderzulagen mehr

Sonderzulagen für Aufgaben, die im Zuständigkeits- und Aufgabenbereich des Lehrers liegen, sind nun nicht mehr zulässig. Auch dürfen Gemeinden, die keine Ausgleichsmittel des Kantons beanspruchen, keine höheren Lehrerlöhne mehr bezahlen.

Eine besondere Entschädigung allerdings erhalten Lehrer, die Verwaltungsaufgaben wie das Vorstehamt, die Betreuung der Bibliothek oder der Schulsammlung innehaben. Sofern diese Entschädigungen ein «vernünftiges Mass» nicht übersteigen, setzt der Schulrat sie autonom fest. (sda)

### ZH: Hundert Haushaltungslehrerinnen gesucht

Das Haushaltkunde-Obligatorium für alle Schülerinnen und Schüler der Oberstufe bringt den Kanton Zürich in Schwierigkeiten. Er muss die Zahl der Haushaltungslehrerinnen von heute 155 kurzfristig auf rund 250 aufstocken. Jetzt hofft man auf Wiedereinsteigerinnen.

Gemäss neuem Lehrplan der Volksschule besuchen alle Schülerinnen und Schüler im siebten Schuljahr vier Lektionen Haushaltkunde wöchentlich. Im achten Schuljahr ist Haushaltkunde als Freifach vorgesehen, im neunten besteht die Möglichkeit, zwischen Handarbeit und Haushaltkunde zu wählen.

Der Bedarf an Haushaltungslehrerinnen steigt damit stark an. Die Behörden suchen den Druck zu lindern, indem sie die Haushaltkunde schrittweise bis 1996/97 einführen. Bis dahin aber müssen 100 zusätzliche Stellen zu 24 Wochenstunden besetzt sein, mit Vollzeit- oder Teilzeit-Lehrerinnen.

Das Haushaltungslehrerinnen-Seminar in Pfäffikon im Zürcher Oberland kann diesen Bedarf kurzfristig nicht abdecken.

Die Erziehungsdirektion versucht deshalb, ehemalige Haushaltungslehrerinnen zu motivieren, wieder in ihren Beruf zurückzukehren. Abklärungen hätten ergeben, dass eine Reserve von Wiedereinstiegswilligen vorhanden sei, wurde gesagt.

Die Volksschulneuerung geht auf einen Volksentscheid vom September 1986 zurück. Damals wurde die bisherige «Rüebli-RS», die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule nur für Mädchen, abgeschafft. An ihre Stelle sollte eine für Mädchen und Knaben gleiche Grundausbildung in Handarbeit und Haushaltkunde treten. (sda)

### ZH: 8,6 Millionen für Intensivfortbildung

Der Kanton Zürich hat 8,6 Millionen Franken zur Weiterführung von Intensivfortbildungskursen von Lehrern und Lehrerinnen sowie von Kindergärtnerinnen für die Jahre 1991 bis 1993 bewilligt. Damit sollen jährlich drei Kurse für je 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer angeboten werden.

Erstmals sind auch stufenübergreifende Kurse geplant, das heisst Kurse, die gleichzeitig von Lehrkräften der Mittel- und der Oberstufe besucht werden können. Rund zwei Drittel der Kosten entfallen nach Angaben der Informationsstelle auf die Besoldung von Vikaren während der Intensiv-Fortbildungskurse.

Die ersten Kurse für Mittelstufenlehrer wurden 1982 bis 1985 durchgeführt. Bis 1990 wurden weitere 24 Kurse für Lehrkräfte der Ober-, der Mittel- und der Elementarstufe, des Handarbeits- und Hauswirtschaftsunterrichts sowie des Kindergartens durchgeführt. Die Erfahrungen waren laut Informationsstelle durchwegs positiv, so dass die Kurse nun institutionalisiert werden sollen. (sda)



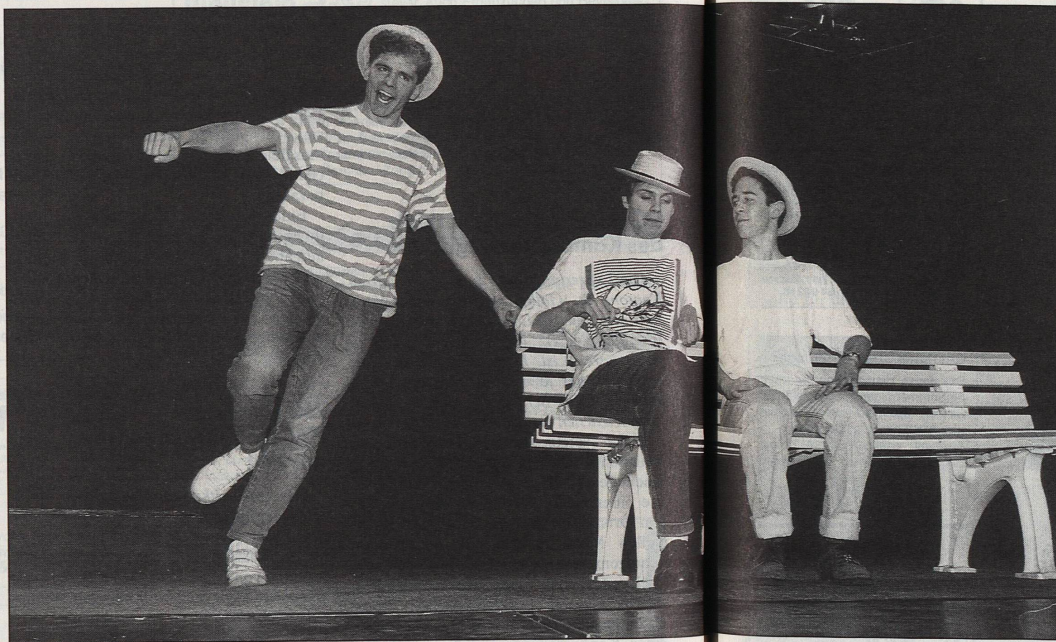
# Grosserfolg der Aktion Pop Schwiz!

1500 Jugendliche stehen in 25 selbstgeschriebenen Musicals auf der Bühne

«Die Initiative von Pop Schwiz in Hinblick auf die bis anhin verstreute und daher wenig bekannte Musicalarbeit in den Schulen hat durch eine erste systematische Bewusstmachung dieser Aktivitäten eine ungeahnte Fülle von Produktionen und Projekten zutagegefordert, die es wert sind, einer grösseren Öffentlichkeit vorgestellt und untereinander in hilfreichen Vergleich gesetzt werden...» Dies schreibt Diebert Reich, Dramaturg am Opernhaus Zürich, unter anderem in seinen «Gedanken zur Initiative Pop Schwiz in den Schulen». Zusammen mit Mani Hildebrand, Redaktor-Moderator TV DRS, und Urs Schaub, Schauspiellehrer Schauspiel-Akademie Zürich, juriert er die unerwartet grosse Zahl von Musicaufführungen.

Pop Schwiz wurde als Songwettbewerb für Einzelbeiträge von Jugendlichen zwischen 12 und 20 Jahren und als Musicalwettbewerb für Gruppen gleichen Alters ausgeschrieben. Die Aktion Pop Schwiz geht auf eine kulturelle Initiative von bekannten Schweizer Künstlern aus der Musikszene zurück. Sie wurde von Anfang an von verschiedensten Schweizer Persönlichkeiten, die im kreativen Bereich tätig sind, unterstützt. Das Reisebüro Kuoni AG und der Migros-Genossenschaftsbund sind die Sponsoren.

Der Wettbewerb spricht offenbar ein wichtiges Bedürfnis der Jungen an, nämlich das Bedürfnis, sich hörbar zu machen, auszudrücken, was sie beschäftigt, und dies in ihrer Sprache. Erwachsenen ermöglichen die Pop-Schwiz-Musicals einen direkten Blick in die Seelen der Jugend und das Auseinandersetzen mit ihren heutigen Ausdrucksformen. Setzen sich einerseits die Jugendlichen mit Krisen in der Schule oder der Familie auseinander, wo Macht und Ohnmacht an der Tagesordnung sind, packen sie andererseits mit Humor und grosser Fantasie Umwelt- und aktuellste Themen in ihre Musicals. Sie zeigen, wie Sorgen und Ängste, Glück und Heiterkeit empfunden und verarbeitet werden.



Folgende Produktionen werden in den Monaten April bis Juli aufgeführt:

## Basel und Umgebung:

«In 80 U/Min. um die Welt», Stiftung für Kind und Musik  
120 Jugendliche · Alex Eckert, 061 711 58 90.  
Weiherrmatthalle Reinach BL: 13./14./17./20./21. April, 15.00 · Gymnasium Laufen: 24. April, 14.00 · Basel: 27./28. April, 15.00 (Tel.): Mit einem Super-Solarmobil, das schwimmen – fliegen – fahren kann, machen die Schüler eine Reise um die Welt auf den Spuren von Jules Vernes Geschichte «In 80 Tagen um die Welt».

Weitere Auskünfte: Pop Schwiz, Heidi Lipp, Postfach 4663, 8022 Zürich, Telefon 01 252 79 75.

## Zürich:

«Acht Usglooseti»  
Kantonsschule Freudenberg  
120 Jugendliche · Erwin Heusser-Stier, 01 830 49 96. Aula Kantonsschule Freudenberg, Mi 17./Do 18. April, 20.00:  
Acht ausgelost-zusammengewürfelte Personen werden in einem Superbunker überleben und eine neue Gesellschaftsordnung finden.

## Kleinfürst:

«Grenzen»  
3.-6. Klasse Primarschule Kleinfürst  
30 Jugendliche · Martin Schibler, 066 31 16 23. Primarschulhaus Kleinfürst, voraussichtlich Ende April/Mai:  
Zoll (Kleinfürst) – Abgrenzungen – Grenz-überschreitungen – Konsequenzen – Freiheiten – Verantwortung.

## Schüpfheim LU:

«Axi der Zukunftsplanet»  
II. Literar- und 2. Realgymnasium, Kantonsschule Schüpfheim  
31 Jugendliche · Therese Corthay, 041 76 28 59. Aula Kantonsschule Schüpfheim, voraussichtlich Ende April/Mai:  
Verschmutzung der Erde. Die Schüler fliehen auf den Planeten Axi, der einen Neubeginn möglich macht.

## Bern:

### «Ysytz»

#### Lehrerseminar Bern

40 Jugendliche · Jürg Lietha, 031 761 00 95. Aula Seminar Lebermatte Bern, Sa 4./Mo 6./Fr 10. Mai, 20.15:  
Erstarrung der Menschen in unserer materialistischen Konsumgesellschaft. Neuerweckung durch Kreativität, Liebe und Musik!

## Glarus:

### «Das Geheimnis um den Wagen», Musikschule Glarus

100 Jugendliche · Kurt Müller, 061 331 75 93. Aula Kantonsschule Glarus, Mi 8./Do 9. Mai, 20.00  
Freiburg: Sa 18. Mai, 20.00 (Tel.): Klaffender Unterschied zwischen farbig-spielerischer Welt der freilebenden Zigeunergruppe und den Bewohnern von Malhofen mit ihren festgefahrenen Lebensstrukturen.

## Köniz BE

### «Tell Tells»

Jugendchor und -band Ref. Kirchgemeinde  
40 Jugendliche · Ueli Kilchhofer, 031 45 04 10. Thomaskirche Liebefeld, Mi 22./Do 23./Fr 24. Mai, 20.00:  
Tell besucht 1991: wird durch verschiedenste aktuelle Lebenssituationen geschleust.

## Thal SG

### «E ver-rückt Reis»

Sek'klasse 3B Oberstufenzentrum Thal  
19 Jugendliche · Jacq. Honndorf, 071 44 10 70/42 32 88  
Aula Oberstufenzentrum Thal, Mi 22. Mai, 15.00/Fr 24. Mai, 20.00:  
Eine Schulklasse aus dem Mädchenpensionat reist via Zeitmaschine erst in den Wilden Westen, dann in die Zukunft.

## Pfäffikon-Freienbach SZ

### «Pit Papillon»

#### Jugendgruppe Rainbow Singers

45 Jugendliche · Heini Keller, 055 48 11 83. Aula Kantonsschule Pfäffikon SZ, Sa 25./So 26. Mai, 20.00:

Der Hintergrund dieser Geschichte ist wahr. Pit Papillon gibt es tatsächlich. Er lebt als Clochard in Paris, wo ihn eine Schülerin der Jugendgruppe kennengelernt hat. Das Musical baut auf Pits Schicksal auf, zeigt Probleme, die ein Clochard in der Gesellschaft hat, und will auch auf Vorurteile aufmerksam machen.

## Hitzkirch LU

### «Good morning Lucerne»

2./3. Klasse, u. a. Lehrerseminar Hitzkirch  
100 Jugendliche · Hans Ziehlmann, 041 85 22 19. Hitzkirch/Sursee/Willisau/Luzern Mai (Tel.): Freiburg, 18. Mai (Tel.):

In einem Museum suchen Einheimische und Fremde nach dem typischen Luzerner. Verschiedene ausgestellte Figuren werden lebendig und bringen das Spiel in Bewegung.

## Hochdorf LU

### Realschule Hochdorf

#### «De Ziegender»

70 Jugendliche · Renato Belleri, 041 88 43 49. Aula Kantonsschule Hochdorf, Sa 8. Juni, 20.00/So 9. Juni, 15.00:  
Abhängigkeit von Zeitraster. Chaos bei Ausfallen der Zeitangabe in Schule, Verkehr, Informationswesen usw. Es stellt sich die Frage nach dem Mass der Dinge.

## Schönenwerd SO

### «Block Nr. 6»

#### 7. Klassen Oberstufe Schönenwerd

35 Jugendliche · Jürg Meyer, 062 48 14 02. Casino Schönenwerd, 1. Juli 10.00/20.00:  
Blicke in verschiedene Familienverhältnisse des Blocks Nr. 6. Bilder der Spannung zwischen Traum und Realität.

## «Beispielhaftes Angebot»

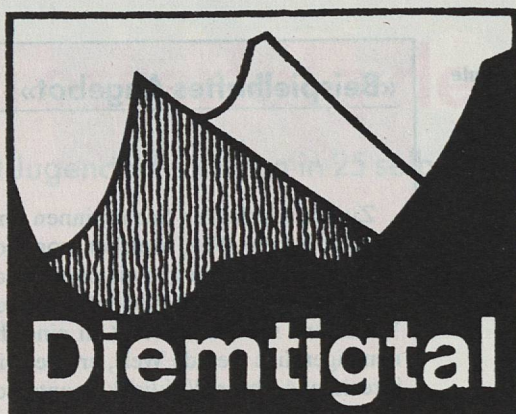
Zunächst erfahren Schülerinnen und Schüler einen Weg, welcher von der Konsumhaltung hin zur eigenen Kreativität führt. Statt mit Kopfhörern ihres Walkmans im Ohr, vertieft in eine ihnen eigentlich fremde Welt, erleben sie ihre eigene, ihrer Wirklichkeit entsprechende Musik. Im Verlauf ihrer Arbeit an diesem Projekt können sie nämlich ein Abbild der Wirklichkeit schaffen, in welcher sie selber, auch ausserhalb der Schule, leben. Durch das Selbgestalten kommen sie zu einem Musikerlebnis, welches ihren eigenen Bedürfnissen entgegenkommt und welches ihnen gleichzeitig einen positiven Zugang zur Musik eröffnet. Sie haben sogar die Möglichkeit, ihre Lehrer oder ihre Lehrerin einmal selbst als Lernende zu erleben, betreten doch auch diese in den meisten Fällen Neuland. Mit den bereits geschaffenen Songs und Musicals haben Schülerinnen und Schüler auch bewiesen, dass eine hohe Leistung auch ohne Notendruck möglich ist, sofern der Lernstoff ihrem eigenen Erlebnissumfeld entspricht und damit die notwendige Motivation gegeben ist.

## Projektorientiert, ganzheitlich

Den Lehrkräften wiederum wird ein Projekt vorgestellt, welches eigentlich den Idealvorstellungen entspricht, wie projektorientiert, ganzheitlich gearbeitet werden kann. Es wird ihnen eine Möglichkeit gezeigt, mit anderen Berufsgruppen zusammenzuarbeiten. Indem sich in diesem Projekt Künstler verschiedener Kunstrichtungen uneigennützig zur Verfügung stellen, wird demonstriert, dass Zusammenarbeit über verschiedene Berufsgruppen hinweg sehr fruchtbar und «Schule» nicht lebendig sein kann, ohne dass das Umfeld mithilft. Es ist nur zu hoffen, dass die Zusammenarbeit zwischen Schule und Künstlern nicht nur auf das Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft beschränkt bleibt, sondern auch künftig einen festen Stellenwert hat.

Willi Hächler, Chef Sektion Schuldienste, Erziehungsdepartement des Kantons Aargau. Aus seinem Referat anlässlich der Pressekonferenz vom 28. Februar 1991.





## Tal der Wanderer

Ca. 200 km markierte Wanderwege von 700 bis 2400 m.ü.M.

**Neu:** Talwanderweg Oey–Schwenden/Grimmialp (ca. 16 km). 11 Postautohaltestellen im Abstand von 20–40 Minuten. Verpflegungsmöglichkeiten, Gruppenunterkünfte.

Wanderprospekt im Verkehrsbüro verlangen.

## Berner Oberland

Verkehrsbüro CH-3753 Oey Telefon 033 81 26 06

# Mit der Schule ins Oberengadin?

Die für Lehrer zusammengestellte Dokumentation bietet auf fast zweihundert Seiten eine Fülle von Informationen, literarischen Texten, Karten und Illustrationen zu den Themen:

- Geografie
- Pflanzen- und Tierwelt
- Sprache und Kultur
- Wirtschaft
- Verkehr
- Geschichte



## Sorgentelefon für Kinder

**034**  
**45 45 00**

Hilft Tag und Nacht.  
**Helfen Sie mit.**  
3426 Aefligen.

Spendenkonto PC-34-4800-1

## Ferienheim «Ramoschin»

## 7532 Tschierv im Münstertal

Schönes Ski-, Langlauf- und Wandergelände beim Nationalpark. Ideal für Klassenlager und kleine Ferienkolonien. Selbstkochen. Bis 50 Schlafplätze. 2 Doppel- und 1 Einzelzimmer für Leiter. Das Haus ist alleinstehend und von grosser Spielwiese und Wald umgeben. Noch freie Termine. **Auskunft erteilt: Telefon 084 9 02 58.**

## Gasthaus Büel, Ferienlager

Das ganze Haus ist neu renoviert. Im Sommer eigener Spielplatz und Bassin. Spielplatz mit Spielanlagen. Alle Zimmer mit Duschen. Auskunft erteilt Fam. A. Thöny-Hegnér, St. Antonien GR, Telefon 081 54 12 71.



**Pontresina**

Mit vier Wochen Pontresina verlängere ich jeweils mein Leben um ein Jahr.  
Wilhelm Conrad Röntgen, 1845–1923

Die Strecke Strassendorf am Norduss des Berninapasses liegt auf 1800 m Höhe am linken Seitental des Engadins. Es hat 2000 Einwohner.  
... ins Zersino. Dank dem Verkehr mit dem Veltlin ...

[illegible]

**Ebenfalls erhältliche Dokumentationen:**  
 ● Stadt Luzern/Kanton Zug ● Jura  
 Bestell-Talon

## Bestell-Talon

**Bestell-Tarif**

Ich wünsche die Dokumentation  
\* ☐ Stadt Luzern/Kanton Zug \* ☐ Jura  
\* ☐ Oberengadin \* ☐ pro Ex. zuzüglich Versandkosten  
zum Preis von Fr. 50.-

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

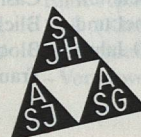
Adresse:

PLZ, Ort:

**Verein für  
Jugendherbergen  
Zürich**  
Hauptstrasse 116

**Zürich**  
**Mutschellenstrasse 116**  
**8038 Zürich**

**Telefon**  
**01 482 45 61**



**Unser Wandertip:  
MAGGLINGEN-  
TWANNBERG**



**Funiculaire**  
**Bienne -**  
**Macolin**  **Seilbahn**  
**Biel -**  
**Magglingen**

032 224196



# Ideen

## Pfiffiges Jubiläumsgeschenk

Unternehmen, die hohe Jubiläen feiern – so will es der Brauch –, machen auch mit Geschenken an Gemeinden oder Stiftungen auf sich aufmerksam. Die KUKO (Kranken- und Unfallkasse im Kanton Bern), welche in diesem Jahr ihr 125jähriges Bestehen feiert, liess sich als Jubiläumsgeschenk etwas ganz Besonderes einfallen. Eine Panoramakarte für Schüler und Lehrer – aus der Vogelschau von Bern bis in die Alpen.

Dass die KUKO Kranken- und Unfallkasse mit ihrer Jubiläumsaktion einem grossen Bedürfnis entsprochen hat, beweist die sehr hohe Nachfrage: 192 Schulen (der KUKO-Region Emmental, Aaretal und Gürbetal sowie der Agglomeration Bern) bestellten insgesamt gegen 30 000 Exemplare der neuen und aussergewöhnlich attraktiven Unterrichtshilfe, einer Vogelschaukarte, mit Beschriftungen für Lehrer, ohne Beschriftungen für Schüler.

### Die Gründe des Erfolgs

Sicher ist der Erfolg des Kartenprojektes KUKO-LAND auf seine Einmaligkeit zurückzuführen. Denn nicht nur ist diese Karte für die Region an sich etwas Neues,



Foto: SVZ

sie lässt sich auch in vielen Bereichen verwenden. Beispielsweise in Geografie, Heimatkunde und natürlich auch als Planungshilfe für Wanderungen oder Ausflüge.

### Ein grosszügiges Konzept

Der «Trick» ist an sich einfach – und doch, für Schulen ist er in der nun vorliegenden *Dimension und Grosszügigkeit* neu. Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine grossformatige Panoramakarte, die von Burgdorf bis in die Berner Alpen (Süd-Nord) und vom Emmental bis weit ins Schwarzenburgerland (Ost-West) reicht. Was dieses neue Kartenwerk nun von artähnlichen touristischen Projekten unterscheidet, ist, dass auf der Schülerkarte sämtliche geografischen Angaben fehlen bzw. vom Schüler selbst eruiert werden müssen. Schülerinnen und Schüler werden also zu «Kartographen». Was ist wo, wie kommt man dahin, gibt's öffentliche Zubringer (Bahn, PTT), wie ist die Siedlungsstruktur, und vieles andere mehr. Die Lehrer ihrerseits müssen jedoch nicht ins Schwitzen kommen – ihre Exemplare sind beschriftet (Namen der Orte, Baudenkmäler, Talschaften und Berge, Gipfelhöhen sowie – bewusst – das Netz der Bahnen).

### Eine kostenlose Unterrichtshilfe

Interessierte Lehrer aus anderen Kantonen können ein Set der KUKO-LAND-Karte (1 Lehrer- und 2 Schülerkarten) ebenfalls gratis beziehen bei: KUKO Kranken- und Unfallkasse, Bernstrasse 1, 3076 Worb.

## SITZMAL SITZMAL SITZMAL

An den Ausstellungen im Ausland sollte die Schweiz als Anlass der 700-Jahr-Feier mit etwas Besonderem auftreten. Es könnte ein kleines Geschenk für die Ausstellungsbesucher sein, es könnte aber auch ein künstlerisches Objekt sein, das Freude verbreitet.

Wir hatten dann die Idee, dass eine «Ausruh-Zone» diesen Zweck erfüllen könnte, wenn sie originell gestaltet ist. Denn Sitzgelegenheiten sind meistens rar an Messen. Wenn man nun eine Zone schafft, wo man sich gemütlich hinsetzen, miteinander plaudern und ausspannen kann, ist dies auch als ein Geschenk zu betrachten.

### Sitzbarer Holzzaun

Wir wandten uns an den Berner Möbeldesigner Beat Frank, Atelier Vorsprung. Seine zusammensteckbaren Möbel haben uns beeindruckt. Er setzte sich hinter die Aufgabe und legte uns einen Vorschlag vor, der uns vom ersten Moment an überzeugte: Kastanienholzstäbe sollen untereinander mit Metallbändern verbunden und zu 3,5 Meter langen Elementen zusammengefügt werden. Stellt man diesen «Zaun» dann in Wellenlinien vertikal auf und reiht mehrere Elemente aneinander, so ergeben sich Ausbuchtungen. Über das Metallband werden dann horizontal durch die Lattenzwischenräume Holzstangen gesteckt und schon hat man in jeder Ausbuchtung eine Sitzfläche. Durch das Einfügen der Stangen erhält die ganze Konstruktion seine Festigkeit ohne Schrauben oder Nägel. Damit man auch bequem sitzt, werden die Sitzflächen mit Kissen ausgelegt, die das 700-Jahr-Feier-Signet tragen.

Das Sitzmal kann zu einem künstlerischen Gebilde gestaltet und jedem verfügbaren Platz angepasst werden. Durch drei verschiedene Grössen lässt sich auch in der Vertikalen variieren. Die 65 angefertigten Elemente bieten so etwa 200 Sitzplätze, die teils gegeneinander – also Gesicht zu Gesicht – oder nebeneinander angeordnet sind.

Einsätze in Leipzig, Hannover, Toronto, Marseille, Budapest usw. – besonders dort, wo die Schweiz als Ehrengast eingeladen ist.

Auftraggeber: Koordinationskommission für die Präsenz der Schweiz im Ausland

Design: Beat Frank, Atelier Vorsprung, Bern

Herstellung: Röthlisberger, Gümligen

Management: Schweizerische Verkehrszentrale (SVZ), Zürich



Foto: SVZ, Zürich



# SAAS

G R U N D

**SAAS GRUND** Der Spezialist für Klassenlager. Über 30 geeignete Gruppenunterkünfte mit Voll- oder Halbpension. Oder auch zum Selberkochen und -haushalten.

**SAAS GRUND** Im Herzen des Saastales, inmitten der höchsten Schweizer Berge gelegen.

**SAAS GRUND** Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen. Über 300 km gepflegte Wanderwege.

Geeignet für Klassenlager und Wanderwochen.

**SAAS GRUND** Mit dem Spezialprogramm für Schulen und Gruppen (botanische Wanderungen, geführte Wildbeobachtungen, 4-Gletscher-Touren usw.

**SAAS GRUND** Auch im Winter eine Reise wert. Hochalpines Skigebiet Kreuzboden-Hohsaas (3100 m), Saastallope (26 km), Kunst- und Natureisbahn.

Also: viele Gründe, in SAAS GRUND Ihr Klassenlager zu verbringen. Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne. Wir helfen Ihnen gerne, eine geeignete Unterkunft zu finden.

Weitere Informationen sowie Prospekte erhalten Sie beim Verkehrsbüro, 3910 SAAS GRUND, Postfach 64, Telefon 028 57 24 03, Fax 028 57 11 43.

# SAAS

G R U N D

## Ostello alpe «Zotta», 6616 Losone TI

per scolaresche o gruppi

### Informazioni e iscrizioni:

Amministrazione Patriziale Losone,  
telefono 093 35 13 77

Responsabile: M. Fornera, Losone,  
telefono 093 35 63 97

Custode: E. Belotti, Losone,  
telefono 093 35 54 64

# egg Marbach

sportlich – sagenhaft – natürlich

- Das Ausflugs- und Wanderziel für Schulen und Vereine
- Das Dorf für Schul- und Ferienlager

Verkehrsbüro

6196 Marbach

Auskunft: Telefon 035 63 80 4



**Naturfreundehaus  
«Stotzweid»  
9642 Ebnat-Kappel SG**

Ideales Haus für Schullager  
mit 40 Schlafplätzen

**Auskunft und Prospekte:**  
D. Kellenberger, Pestalozzistr. 75  
8590 Romanshorn, 071 - 63 54 27

## Eiszeit in Luzern



und ab Mai 1991 einen neuen **Spiegelsaal** im

## Gletschergarten

Naturdenkmal - Museum - Spiegellabyrinth  
beim Löwendenkmal Tel. 041 51 43 40



## Jugend- Ferien-Häuser

an Selbstkocher zu vermieten; für Klassenlager, Schul-, Ski- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal TI 65 B., 342 m.ü. M., ab Fr. 6.—  
Camperio/Bleniotal TI 60 B., 1250 m.ü. M., ab Fr. 9.50  
Les Bois/Freiberge JU 130 B., 938 m.ü. M., ab Fr. 6.—

Auskunft und Vermietung

**Schweizer Kolpingwerk**, Postfach 486, 8026 Zürich  
Telefon 01 242 29 49



# Unterrichtsmittel

## «Von Störchen und Menschen»

Über den Weissstorch, einen der beliebtesten Vögel, wurde schon viel geschrieben. Die Menschen nennen ihn Klapperstorch oder Adebar, was soviel wie Glücksbringer bedeutet. Jahrhundertlang wurden ihm in vielen Ländern sozusagen die Kinder in den Schnabel geschoben; im Zeitalter der Aufklärung und der Pille hat er diese Rolle allerdings ausgespielt.

### Speziell für den Unterricht

Erstaunlicherweise gibt es unter den zahlreichen Publikationen keine, die speziell auf den Schulunterricht ausgelegt ist. Mehrheitlich handelt es sich um Veröffentlichungen, die sich mit Teilaspekten des Storchenslebens befassen, um Werke mit wissenschaftlichem Charakter oder dann um Geschichten, Fabeln, Verse, Bild- und Kinderbücher und die bekannten Märchen. Diese Lücke schliesst jetzt die auf Recyclingpapier gedruckte Broschüre «Von Störchen und Menschen». Auf 32 Seiten im Format A4, übersichtlich zusammengefasst und reichhaltig illustriert, findet man alles Wissenswerte über den Weissstorch. Von seiner Herkunft und Vergangenheit, sein Verschwinden aus unserem Lebensraum, die Wiederansiedlungsbemühungen seit 1948 des Lehrers Max Bloesch – dem Altreuer Storchenvater ist ein Kapitel gewidmet – bis zu den Problemen, denen die Störche heutzutage weltweit begegnen.

### Vom Storchenei bis zum Märchen

Jedes der 14 Kapitel umfasst eine Doppelseite und hat ein Thema zum Inhalt. Etwa «Vom Brüten, Hüten und Aufwachsen», «Der Zug nach Süden – segelnd mit dem Wind», «Warum die Störche vom Aussterben bedroht sind», «Die Aussenstationen und ihre Aufgabe» usw. Aber auch die lustige Seite kommt zum Zuge. Es gibt Witze, Verse, Geschichten und zum Abschluss eine Übersicht über alle 17 Storchensarten auf der Welt.

Als Autoren zeichnen Wendla Boettcher-Streim, die seit vielen Jahren an Bloeschs Projekt mitarbeitet und auch für die Vogelwarte Sempach tätig ist, sowie Eugen Suter, Journalist, Gründer zweier Ansiedlungsstationen und international im Storchenschutz engagiert.

**Kosten für Schulen:** Bis 3 Expl. Fr. 7.–, bis 20 Expl. Fr. 5.–, bis 50 Expl. Fr. 4.50, über 50 Expl. Fr. 4.–. **Bezugsadresse:** Eugen Suter, Langholzstrasse 37, 8618 Oetwil a. S., Tel. 01 929 25 20.

## Die elektronischen Medien in der Schweiz

Musik, Nachrichten, Krimis oder Sportreportagen werden jeden Tag wie selbstverständlich über Radio und Fernsehen in unsere Stuben übertragen. Obschon sich fast jedermann dieser Möglichkeit bedient, bestehen für einen medieninteressierten Hörer oder Fernsehzuschauer viele offene Fragen. Diese beantwortet nun eine reich illustrierte, 60seitige Broschüre (3., neubearbeitete Auflage), in der diesen elektronischen Medien hinter die Kulissen geschaut wird. So werden unter anderem Fragen beantwortet wie: Wer macht in der Schweiz mit welchen Mitteln Radio und Fernsehen? Wie hat alles angefangen? Wie gelangt eine Sendung zum Empfänger? Die Informationsschrift orientiert beispielsweise auch über den Tunnel- und Verkehrsfunk (ARI), über RDS, über den Radio- und Fernsehempfang via Kabel oder ab Satelliten; sie erklärt ebenfalls den Unterschied zwischen Teletext und Videotext.

Auch auf das hochauflösende Fernsehen (HDTV) und andere in naher Zukunft zu erwartende Neuerungen wird eingegangen. Die Broschüre eignet sich vorzüglich für Lehrlinge der Heimelektronik-Branche, für Berufsschulen und Abschlussklassen, aber auch für jedermann, der an der Materie interessiert ist.

Die Informationsschrift «Radio und Fernsehen, Die elektronischen Medien in der Schweiz» kann kostenlos beim Sekretariat der Pro Radio-Television, Postfach, 3084 Wabern, bezogen werden.

## «Das Blut» – ein Lehrmittel für den Biologieunterricht

Als Spezialist auf dem Gebiet der Blutbeschaffung, Blutpräparateherstellung und Transfusionsmedizin will das Zentrallaboratorium Blutspendedienst des Schweizerischen Roten Kreuzes mit einem bedürfnisgerechten und leicht verständlichen Lehrmittel «Das Blut» die Ausbildung der Jugendlichen in einem wichtigen Teilbereich der Humanbiologie unterstützen. Die Unterrichtshilfe soll alternativ oder ergänzend zu den staatlich bewilligten Lehrmitteln eingesetzt werden können.

«Das Blut» wurde von Fachleuten des Blutspendedienstes zusammengestellt und von Pädagogen didaktisch bearbeitet. Die werbefreie Unterrichtshilfe enthält umfassende und aktuellere Sachinformationen zum Thema als die meisten Lehrbücher für Schüler der obligatorischen Volksschule. Die Lehrschrift gliedert sich in die fünf Kapitel «Geschichte der Bluttransfusion», «Das Blut im menschlichen Körper» – der Inhalt dieses Kapitels enthält den in den Lehrplänen der 7.–9. Schulklasse vorgesehenen Lehrstoff. Mit Ausführungen über

das Spenden, Verarbeiten und Übertragen von Blut und Blutbestandteilen in den Kapiteln «Blut und Plasmapräparate in der Medizin», «Der Weg des Blutes vom Spender zum Empfänger» und «Das Blutspendewesen in der Schweiz» wird auf praktische Aspekte eingegangen und ein direkter Lebensbezug hergestellt. Die reich illustrierte Lehrschrift bezweckt aber auch, den Schülern die vielfältigen Aufgaben des Blutes aufzuzeigen und sie erleben zu lassen, wie bestimmte Vorgänge, zum Beispiel die Infektabwehr oder die Blutstillung, ablaufen.

Zur zwanzigseitigen Lehrschrift gehört eine Begleitinformation für den Lehrer mit didaktischen Hinweisen, ergänzenden Sachinformationen, Arbeitsblättern zum Herauskopieren sowie Literatur- und anderen Hinweisen. Das Lehrmittel wird kostenlos abgegeben und kann bei der Rotkreuzstiftung Zentrallaboratorium Blutspendedienst SRK, Wankdorfstrasse 10, 3014 Bern, Telefon 031 49 92 22 bestellt werden.

## Dia-Serie «Informatik»

Die Dia-Reihe «Informatik» ist das Ergebnis eines gemeinsamen Projektes von EDK und BIGA. Mitarbeiter waren R. Hugelshofer, PA Rorschach (Projektleiter); U. Bregenzer, PA Zürich; P. Kradolfer, SFIB Bern; K. Marfurt, ED Luzern. Von angeschriebenen Firmen und Institutionen sowie aus Eigenproduktionen sind über 1000 Dias zusammengekommen. Davon wird nun eine Auswahl von 100 Stück zusammen mit einer detaillierten Beschreibung zum Kauf angeboten.

Die Dias sind in vier thematische Bereiche unterteilt:

- Computerspuren im Alltag (Mikroprozessoren in Geräten des täglichen Lebens)
- Gegenwärtiger Stand der Entwicklung (Anwendungen der Informatik in Industrie und Wirtschaft)
- Neuere Entwicklungen (Anwendungen in Medizin und Forschung)

Die Dia-Positive sind in Glasrähmchen gefasst und werden in zwei Magazinen mit Stapelbehälter geliefert.

### Dias als Anschauungsmaterial

Die Dia-Serie dient primär als Begleitmaterial zum Buch «Informatik», dem Grundlagenwerk für Mittelschulen, oder zum Buch «Informatik Grundlagen», dem neuen Lehrmittel für Berufsschulen.

Durch die Breite der behandelten Themen können diese Dias aber in jedem Unterricht, in dem informatische Themen besprochen werden, ausgezeichnete Dienste leisten. Sie kann zum Beispiel dazu eingesetzt werden, Lehrer- oder auch Schülervorträge zu einem bestimmten Themenkreis innerhalb des weiten Gebie-



## Malaysia ...

Ein Blick hinter die Kulissen

Studienreise ins Land  
der kulturellen Vielfalt

6. - 20. Oktober 1991

für Sozialtätige, Pädagog-  
Innen und alle kulturell  
Interessierten.

Information: 042 32 25 85



Bahnhofstrasse 1, 6340 Baar

### Tessin

Intensivkurse in Keramik, Malerei  
und plastischen Arbeiten.

**Bitte Programm anfordern!**

Centro Sperimentale d'Arte, Elisa-  
betta Mellier, CH-6613 Porto Ron-  
co, Telefon 093 35 00 45, Fax 093  
35 08 65.

### Ferien-Konzerte-Kurse

für Individualisten und Familien. Kam-  
mermusik zum Mitmachen oder Zuhören  
oder an Musik-Malkursen teilnehmen in-  
mitten eines zauberhaften, grossen Gar-  
tens direkt am Strand auf der nordwestli-  
chen **Peloponnes (GR)** in der Ferienan-  
lage «Villas Idyllion». Flug ab Fr. 370.-,  
Telefon 061 47 27 54.

## Insel Samos, Griechenland

Rustikale Bungalows für 2 bis 5 Personen in kleiner Anlage, maximal  
25 Gäste. Idyllische Lage direkt am Strand. Arrangements mit Flug ab  
Zürich von April bis Oktober 1991.

Auskunft und Buchung: Reisebüro Mondorama Zürich AG, Central 2,  
8023 Zürich, Telefon 01 262 33 20.

## Ostello Filanda Garni, Astano, Malcantone, Telefon 091 73 27 02

Für Klassenlager und Schulreisen. Ideales Wandergebiet Mte  
Lema-Strada verde. 52 Plätze in Zimmern zu 2 bis 16 Betten.

Preis Fr. 15.- pro Nacht.

Inhaber Helga Amandò

## Grimselpasshöhe

Neueröffnung **Jugend- und Touristenlager, bis 50 Personen**

Neueröffnung **Murmeltierpark, 10 Tiere**

Neu überarbeitete **Kristallgrotte**

Einmalige Gelegenheit für Schülerreisen und Sommerausflug.

Hotel Grimsel-Blick, Stefan Gemmet, 3864 Grimselpass, Telefon 036  
73 11 26, Telefax 028 67 45 60.

Ski- und  
Wanderparadies

# ÖBER-GOMS

Wallis/  
Schweiz

## Ferienlager FURKA, Oberwald

Das Haus für Sommer und Winter, max. 60 Plätze, verschieden grosse Schlafräume,  
Selbstkocher (Pension im Hotel Furka möglich).

Im Sommer 100 km Wanderwege, grosser Spielplatz. Im Winter 40 km Loipe, Sessel-  
bahn, 2 Skilifte.

Verlangen Sie unseren Prospekt.

Toni Nanzer, Blattenstrasse 64, 3904 Naters, Telefon 028 24 22 08 oder 73 11 44

## Toscana

Ferienwohnungen in ausgebautem  
Landgut an schönster Lage im Herzen  
der Toscana (Siena 41 km, San Gim-  
ignano 25 km). Schwimmbad (18x9x  
1,65), Tennisplatz, Reiten. Telefon  
031 24 65 22.

Ferienhaus  
Rigi

# Romiti

Ideal für Schulverlegungen, Kur-  
se, gemeinsame Familienferien.

Wohngenossenschaft

WOGENO Luzern, 041 23 46 66

## Andermatt

Ferienhaus «oltä Stall», 36 Plätze  
noch freie Termine 1991

Wochen 19, 31, 33, 35, 39, 41 bis 48

Auskunft Fam. Danioth, Telefon 044 6 76 27

## Badener Ferienhaus Litzirüti

Das Haus Valbella liegt eine Bahnsta-  
tion vor Arosa. Zimmer mit 2-4 Betten.  
Räume für Gruppen- und Klassenar-  
beit. Sportplatz für Ballspiele und Ten-  
nis. Ideal für Sportlager und Bergschul-  
wochen im Sommer und Herbst. Voll-  
pension ab Fr. 26.-.

**Auskünfte:** Fam. R. Guldin, 7058 Litzirüti,  
Telefon 081 31 10 88.

## Naturfreundehaus Bram- brüesch ob Chur, 1600 mü. M.

geeignet für Klassen- und Skilager.

48 Plätze, Selbstkocherküche. Schönes  
Ski- und Wandergebiet. Zufahrt Winter:  
Luftseilbahn, Sommer: Fahrstrasse über  
Chur-Malix.

Anfragen an: K. Balzer, Gäuggelistras-  
se 33, 7000 Chur.

## Ferienhaus Olympia, Saas Grund, mit 45 Betten

## Ferienhaus Bergheimat, Saas Balen, mit 56 Betten

## Ferienhaus Etorio, Saas Balen, mit 38 Betten

Alle Häuser mit Komfort Preis: Fr. 7.50 bis Fr. 10.-

Otto Venetz, Chalet Olympia, 3901 Saas Grund, Telefon 028 57 26 56

## Besuchen Sie das SALZBERGWERK BEX

Gönnen Sie sich die ungewöhnliche Reise in  
dieses faszinierende unterirdische Reich!

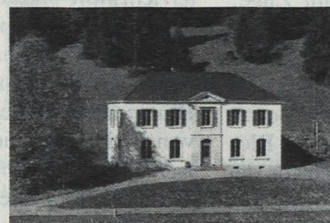


Im Herzen des Felsens:

- Ein Bähnli (3,2 km)
- Das Runde Reservoir, mit Ausstellung und audiovisueller Vorführung
- Gigantische Sale, Stollen und Schächte
- Ein Restaurant 400 m unter Tag

Einziges Salzbergwerk, das in Betrieb und für Besucher offen ist

Geöffnet vom 1.4.-15.11. Reservation obligatorisch. Tel. 025/63 24 62



## Ferien- und Lagerhaus «Les Tilleuls» in Les Convers/ Renan BE

am Rande der Freiberge

46 Plätze (6 Schlafräume), kaltes und warmes Wasser,  
Zentralheizung, das ganze Jahr geöffnet, für Landaufent-  
halt von Schulklassen.

Auskunft und Vermietung: **Raymond Bassin**, Feldeck-  
strasse 19, 2502 Biel, Telefon 032 41 54 10.



# SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

erscheint alle 14 Tage, 136. Jahrgang

## Herausgeber

**Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)**  
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr) Telefax 01 311 83 15  
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38  
Zentralpräsident:  
Beat Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf  
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)  
Präsident der Redaktionskommission:  
Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

## Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10  
Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau, Telefon 062 51 50 19  
Hermeneild Heuberger-Wiprichtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)  
Ursula Schürmann-Häberli, Büntenstrasse 43, 6060 Sarnen, Telefon 041 66 58 20  
**Redaktionssekretariat:** Ursula Buser-Schürmann, Mattweid 13, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags)  
Alle Rechte vorbehalten  
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

## Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 56 11, Telefax 01 928 56 00  
Postscheckkonto 80-148  
Verlagsleitung: Fridolin Kretz  
Anzeigenverkauf: Charles Maag  
**Annahmeschluss für Inserate:** Freitag, 13 Tage vor Erscheinen  
Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

## Abonnementspreise

| Mitglieder des LCH                      | Schweiz  | Ausland   |
|---|----------|-----------|
| jährlich                                | Fr. 69.— | Fr. 97.—  |
| halbjährlich                            | Fr. 41.— | Fr. 57.—  |
| <b>Nichtmitglieder</b>                  |          |           |
| jährlich                                | Fr. 94.— | Fr. 124.— |
| halbjährlich                            | Fr. 55.— | Fr. 72.—  |
| <b>Einleseabonnemente (12 Ausgaben)</b> |          |           |
| - LCH-Mitglieder Fr.                    | 31.—     |           |
| - Nichtmitglieder Fr.                   | 42.—     |           |
| <b>Kollektivabonnemente</b>             |          |           |
| - Sektion BL                            | Fr. 40.— |           |
| <b>Studentenabonnemente</b>             | Fr. 54.— |           |
| Einzelhefte Fr. 6.— + Porto             |          |           |

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.  
Druck: Zürichsee Druckerei Stäfa, 8712 Stäfa

## Ständige Mitarbeiter

Hans Berger, Sursee; Robert Campiche, Steffisburg;  
Roland Delz, Meisterschwanden; Stefan Erni, Winterthur;  
Hans Furrer, Boll; Dr. Johannes Gruntz, Nidau; Hansjörg Jeker, Allschwil; Paul Menz, Arlesheim; Gertrud Meyer, Liestal;  
Urs Schildknecht, Frauenfeld; Peter Stadler, Stallikon.  
**Fotografen:** Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rüti ZH;  
Roland Schneider, Solothurn.

## Beilagen der «SLZ»

**A4-Passepartout**  
Schulbedarf-Informationen der LPG Lieferantengemeinschaft der Papeteriebranche. Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa  
**Bildung und Wirtschaft**  
Verein «Jugend und Wirtschaft», Bahnhofstr. 12, 8800 Thalwil  
**Buchbesprechungen**  
Redaktion: R. Widmer, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebasse 1, 4058 Basel  
**Das Jugendbuch / Lesen macht Spass**  
Redaktorin: Margrit Forster, Randenstr. 218, 8200 Schaffhausen  
**echo**  
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP), Redaktion: Dr. A. Strittmatter, 6204 Sempach  
**Neues vom SJW**  
Schweizerisches Jugendschriftenwerk,  
Josefstrasse 32, 8005 Zürich  
**Pestalozzianum**  
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich  
**Schweizerische Oberstufenschule**  
Redaktion: Ernst Walther, Fröhlichstrasse 5, 5000 Aarau  
**SLIV Schweizerischer Lehrerinnenverein**  
Redaktion: Brigitte Schnyder, Zürichstr. 110, 8123 Ebmatingen  
**LCH-Bulletin** (24mal jährlich)  
mit Stellenanzeiger. Herausgeber: Lehrerinnen und Lehrer Schweiz. Redaktion: «SLZ», 6204 Sempach  
**Unterrichtsfilme**  
Schweizerisches Filminstitut, Erlachstrasse 21, 3009 Bern  
**Zeichnen und Gestalten**  
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn)  
Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rütenberg  
**Schweizerische Lehrerkrankenkasse:**  
Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

tes der Informationstechnologien auszuarbeiten. Einzelne Dias können mit Hilfe der mitgelieferten Datei rasch und gezielt zu einem Thema ausgesucht werden, um einen bestimmten Sachverhalt zu illustrieren.

Als Filemaker-II-Datei für Macintosh können diese Beschreibungen wahlweise auch in französischer oder in italienischer Sprache angezeigt werden. Das Auffinden von Dias gestaltet sich durch weitgehend automatisierte Suchvorgänge äusserst komfortabel.

Für DOS-Computer steht eine DOS-Diskette zur Verfügung, auf der alle Daten als Word-File gespeichert sind.

Die Diasammlung kann mit der Beschreibung auf Papier und auf Diskette, wahlweise als Filemaker-II-Datei für Macintosh oder als Word-Datei für DOS, bei der Schweizerischen Fachstelle für Infor-

mationstechnologien im Bildungswesen, SFIB, Erlachstrasse 21, 3000 Bern 9, bezogen werden.

Zusatzangaben zu den zitierten Büchern:

Informatik, Hrsg. R. Hugelshofer, Sauerländer, Aarau 1988

Informatik Grundlagen, Hrsg. R. Margelisch, Sauerländer, Aarau 1990

Peter Kradolfer, SFIB

Die Güte  
der Verständigung  
hängt nicht  
von der Menge  
der Verbindungen  
ab

Paul Menz

# Veranstaltungen

## Thurgauer Lehrerfortbildung

Die LFB TG bietet zwei Kursangebote an vom 8.-12. in der Kartause Ittingen:

**Unterwegs - zu einer kindgerechten Schule:** Wir besinnen uns auf den pädagogischen Auftrag, erleben erfahrungsnahe Lernformen und arbeiten so an der Weiterentwicklung unseres Unterrichts. Kursleiter: Urs P. Meier, Pädagoge, Schneisingen.

**Selbstorganisiertes Lernen:** Kinder sind zur Selbstverantwortung fähig. Wir können Sie nicht belehren, wohl aber günstige Voraussetzungen für selbstorganisiertes Lernen schaffen, z.B. Entspannung und Entwicklung der Vorstellungsfähigkeit. Kursleiter: Maria und Markus Schmid-Spirig, Heilpädagogin bzw. Schulpsychologin, Chur.

Anmeldung für beide Kurse bis 10. Mai an Sekretariat LFB TG, Steigerzelg 17, 8280 Kreuzlingen.

## SBN-Naturschutzzentrum Aletsch: Kurse 91

Einige Kurse des neuen Programmes eignen sich hervorragend für die Lehrerfortbildung:

*Wasser, Eis und Gletscherflöhe*  
(8.-13.6.91)

*Zwischen Kommerz und Alpsegen*  
(15.-20.7.91)

*Lebensraum Bergwald (22.-27. Juli 91)*  
*Weisse Hasen und schwarze Gemsen*  
(30.9.-5.10.91)

Diese Kurse werden zum Teil in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verein für Handarbeit und Schulreform (SVHS) beziehungsweise mit dem Kurssekretariat des Bernischen Lehrervereins (BLV) organisiert.

Bestellen Sie die detaillierten Unterlagen beim: Naturschutzzentrum Aletsch, Villa Cassel, 3987 Riederalp. Tel. 028 27 22 44.

## Musikkurse für Lehrer und Kindergärtnerinnen

Im Rahmen der «Musik-Kurswochen Arosa» führt der Kulturkreis Arosa einige Kurse durch, die vor allem bei Kindergärtnerinnen und Lehrern auf Interesse stossen dürften. Zwei Beispiele:

Unter dem Motto «Musik aus 1001 Nacht» wird in einer Kurswoche für Orff-Instrumente ein Werk des Landquart Schulumusikers Christian Albrecht einstudiert und uraufgeführt (11. bis 17. August). Die Vokal- und Instrumentalsolisten mit. Geleitet wird die Chorwoche erneut von den beiden Schulmusikern Max Aeberli, Jona, und Harri Bläsi, Parpan.

Der Prospekt der «Musik-Kurswochen Arosa» kann unverbindlich beim Kulturkreis Arosa, 7050 Arosa, Tel. 081 31 33 55, bezogen werden.

## Alpinum Schatzalp

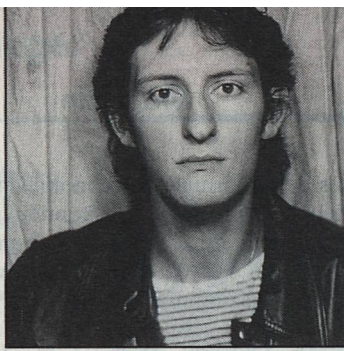
Das Alpinum Schatzalp feiert in diesem Jahr sein 20jähriges Bestehen. Mit einer Ausdehnung von 20 000 m<sup>2</sup> und ca. 700 Alpenpflanzenarten ist dieser Alpengarten einer der grössten der Schweiz. Er befindet sich ca. 300 m oberhalb von Davos Platz und ist mit der Davos-Schatzalp-Bahn leicht erreichbar.

Hier finden in diesem Jahr auch die 5. botanischen Exkursionen vom 12. Juli bis 14./16. Juli 1991 statt. Das Programm stellt sich mit der Jubiläumsfeier des Alpinums, drei botanischen Exkursionen in der näheren und weiteren Region Davos mit botanischer und pharmazeutischer Thematik und einem Ausflug kultureller Art zusammen.

Genaue Informationen erhalten Sie bei: Alpinum Schatzalp, 7270 Davos Platz.



# Gute Lehrer und gute Leistungen wirkten motivierend



**Heinz Kubli, geboren am 7. November 1962 in Baden, ledig, verbrachte seine Jugend bis zum 17. Altersjahr in Wettingen, besuchte da alle Schulen bis zur Matur und studierte anschliessend die Rechtswissenschaften an der Zürcher Universität. Er schloss 1988 mit dem Lizentiat ab und arbeitet heute in der baujuristischen Abteilung der Stadt Baden, schreibt u. a. Protokolle der Baukommission und ist juristischer Berater in verschiedenen Bereichen. Er ist an Politik, Tourismus und Jugendfragen interessiert.**

In einem Badener Restaurant sind wir uns während eineinhalb Stunden gegenübergesessen, um seine Schuljahre Revue passieren zu lassen. Auf die Frage, was ihm beim Stichwort «Schule» spontan einfalle, erwähnte Heinz Kubli zuerst die

## Jaroslav Trachsel

schönen Gebäude der Kantonsschule. Es sei für ihn wichtig gewesen, dass Schule in schönen Gebäuden in einem schönen Park stattgefunden habe, was den ganzen Unterrichtsbetrieb auflockerte. Er hatte nie das Gefühl, er müsse in eine Boxe steigen, um zu pauken.

## Lehrer in guter Erinnerung

Auch die Lehrer hat er mehrheitlich in guter Erinnerung. Wir legten das Schwergewicht unseres Gesprächs bewusst auf die Jahre der Bezirksschule, die man im Kanton Aargau von der 6. bis zu 9. Klasse besucht.

Die meisten seiner Lehrer versuchten den Unterricht in einer Weise zu gestalten, dass man nicht einschlief dabei. Es war meist Frontalunterricht, ohne besondere Aktivierung der Schüler, doch gut vorbereitete und kurzweilige Lektionen. Heinz Kubli's Interesse für ein bestimmtes Fach hing aber ebenso sehr von den eigenen Leistungen ab. Je besser seine Leistungen waren, um so motivierter war er für das Fach. Er erinnert sich, dass ihn eine gute Fleissnote neben einer nur genügenden Leistungsnote in Physik besonders gefreut hat. (Ich schliesse daraus, dass nicht Leistung in einem absoluten Sinn motivierend wirkte, sondern eine Anerkennung durch den Lehrer. Ein Lob für eine Leistungsverbesserung könnte oft gerade bei bescheidenen Leistungen das Interesse für

den Stoff wecken.) Seine Lieblingsfächer waren Sprachen, Geschichte und Geografie. Die andern betrieb er nach dem «ökonomischen Prinzip». In den naturwissenschaftlichen Fächern, wo er schwächer war, versuchte er, das Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag zu optimieren. Genügende Noten genügten ihm.

Ob er sich ganz spontan an eine einzelne Unterrichtsstunde erinnern könne, wollte ich wissen. Es fiel ihm eine Mathematikstunde ein, wo der Lehrer vor Weihnachten seine Mandoline mitbrachte und wo die Klasse statt zu rechnen Musik machte und die Lieder sang. An einzelne Stunden in der Bezirksschule konnte er sich nicht mehr erinnern. Das sei schon zu weit weg.

## Kritische Anmerkungen

Zum Thema «Lehrer» brachte Heinz Kubli nach dem anfänglichen Pauschallob doch noch einige kritische Anmerkungen an. Von der ersten bis zur dritten Klasse war die noch sehr junge Lehrerin eher überfordert durch die 40 Schüler, von denen erst noch einige Problemfälle waren. Sie konnte sich, völlig konzentriert auf Disziplinprobleme, zu wenig dem Stoff widmen, so dass in diesem Bereich im 4. und 5. Schuljahr einiges nachgeholt werden musste. Während der ganzen Primarschulzeit war er eher unterfordert. In der Bezirksschule und in der Kantonsschule gab es neben einigen Lehrern, die auf persönliche Probleme eingingen, auch solche, bei denen er das Gefühl hatte, dass gewisse Schüler auf der schwarzen Liste waren und dort zu bleiben hatten. Es spielten offenbar persönliche Sympathien und Antipathien eine wichtige Rolle. Andere fertigten die Schüler irgendwie klischeehaft ab. Heinz Kubli hat das Gefühl, dass einige Schüler seiner Klasse auch nach drei Jahren Unterricht durch gewisse Lehrer nicht richtig eingeschätzt wurden.

## Mehr Arbeitstechnik und Praxisbezug erwünscht

Die Schule hat Heinz Kubli viel Wissensstoff mitgegeben. Arbeitstechniken hat sie aber wenig vermittelt. Er wünscht sich hinterher eine Schule, die mehr auf praktische Lebensfragen eingeht, die einen lehrt, wie man mit Menschen umgeht, die das Verhalten in Konfliktsituationen übt und vertiefte Kenntnisse in diesen

Dingen mitgibt, also auch psychologische und soziologische Erkenntnisse vermittelt. Heinz Kubli hat die Notwendigkeit der zu lernenden Stoffe während der Schulzeit kaum hinterfragt. Jetzt ist er der Ansicht, dass weniger Gewicht auf das Sachwissen gelegt werden sollte. Das könne man sich später holen. Wie man sich Sachwissen beschafft, sollte allerdings mehr, und zwar fächerübergreifend, geübt werden. Auch die Anwendung des Gelernten würde zur Vertiefung beitragen. Kulturtechnik sollte sich nicht auf die Vermittlung von Sprachen beschränken, sondern auch das Verhalten in der Öffentlichkeit beinhalten. Z.B. sei das formell richtige Abfassen eines Briefes zu wenig geübt worden. Auch das Verhalten im Verkehr mit amtlichen Stellen, Organisationen und Firmen sollte seines Erachtens praxisnah durchgespielt werden. Man wisse nach der Bezirksschule und teilweise auch noch nach der Matura zu wenig, an wen man sich bei anfallenden Problemen zu wenden habe. Und auch das Wie sei oft ein Problem. In der Kantonsschule seien zwar in Freifächern verschiedene als Manko im Unterricht aufgeführten Dinge angeboten worden, doch hätte man schon mit dem obligatorischen Stoff genügend zu tun gehabt, und die Freizeit sei eben auch wichtig gewesen.

## Geschichtsstunden förderten Interesse an Politik

Heinz Kubli ist vor allem jenen Lehrern dankbar, welche im Unterricht den Bezug zur Aktualität herzustellen versuchten. Er schätzte ganz besonders die Geschichtsstunden, wo die Klasse nach der Lektüre eines Textes diesen in grössere Zusammenhänge zu stellen hatte und wo Verbindungen zur Gegenwart und auch Vergleiche mit ihr der Arbeit in der Schule Sinn verliehen. Er glaubt, dass sein Interesse für Politik und Zeitgeschehen in jenen Geschichtsstunden stark gefördert worden ist.

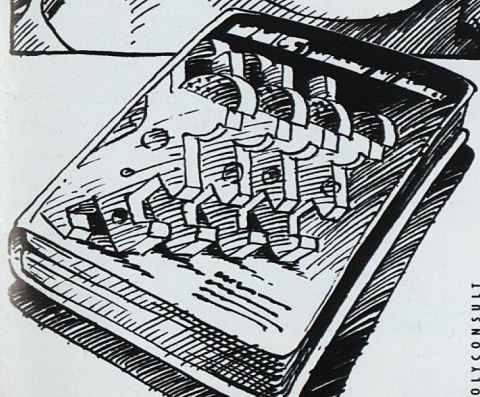
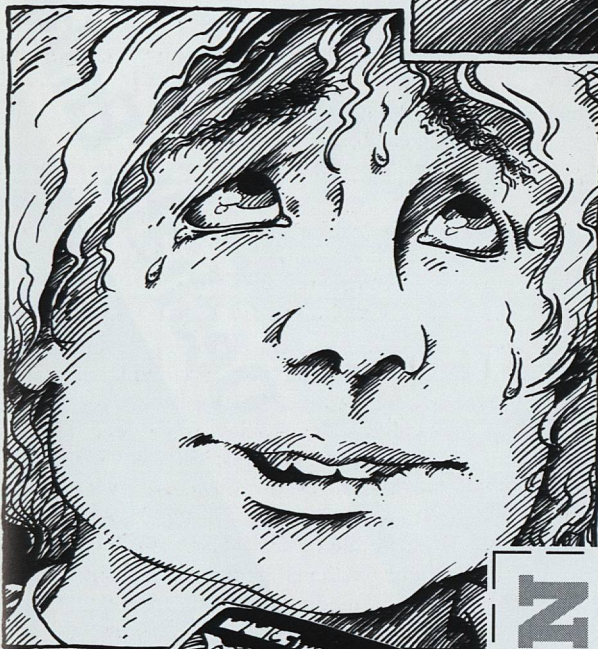
Wichtig war die Schulzeit für Heinz Kubli nicht nur wegen des Unterrichts, sondern ebenso sehr wegen der Freundschaften, die da geschlossen wurden und nicht weniger wegen der Freizeit. Er war ein begeisterter und guter Fussballspieler und bedauert sehr, dass er im Sport wegen einer Wachstumsstörung nicht weiter kommen konnte. Da die Interessen in der Klasse recht unterschiedlich waren, kam es vor allem in der Bezirksschule zur Gruppenbildung. Die Kontakte zu Schülern ausserhalb der Klasse waren während der Bezirksschuljahre eher spärlich. In der Kantonsschulzeit vergrösserte sich der Bekannten- und Freundeskreis doch recht stark, wobei sich die engsten Freundschaften auch dort vor allem auf die Klasse beschränkten. Er findet dies aber durchaus normal.



# Eidgenosse gelang Volltreffer!

**K**äse gibt es solange wie's die Schweiz gibt, und er holte sich schon auf so manchem Menüplan die besten Noten. Denn Käse bringt immer wieder Abwechslung mit sich und wird deswegen von alten und jungen Eidgenossen heiss und kalt geliebt!

Mit der kostenlosen Broschüre «AMK-Abwechslung mit Käse» treffen auch Sie – mitten ins Schwarze. 25 feine und wahrschafte Rezepte – Kochanleitungen für 10 oder 100 Personen. Und viele wertvolle Tips über den Umgang mit Käse. Also wappnen Sie sich, und bestellen Sie die AMK-Broschüre noch heute!



**COUPON**

Bitte schicken Sie mir gratis und franko:

- ..... Ex. Broschüre «Abwechslung mit Käse» in der praktischen Schutzhülle (max. 1 Ex. pro Bestellung)
- ..... Paket/e à 150 Käsesäcklein (max. 3 Pakete pro Bestellung)
- ..... Ex. Block mit vorgedruckten Formularen für Verpflegungspläne
- ..... Das Verzeichnis aller Fondue-material-Ausleihstellen
- ..... Set à 24 Ex. originell bedruckte Menükarten

SLZ

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Tel. zivil, Privat: \_\_\_\_\_

Tel. Geschäft: \_\_\_\_\_

Bitte einschicken an: Schweizerische Käseunion AG, Postfach 9272, 2001 Bern





## Wir haben schon manchen Schülern und Lehrern zu einem guten Schulklima verholfen.

Zu einem idealen Schulklima tragen nicht nur die ausgezeichneten Wärmedämmwerte bei, sondern auch der schulgerechte Innenausbau. Dieser richtet sich nach Ihren individuellen Anforderungen. So planen und realisieren wir mit Ihnen Ihre Schule nach Mass. Erne-Raumelemente sind zudem Bauten mit Garantie und haben schon oft Schule gemacht. Erne macht eben den Unterschied. Lassen Sie sich beraten. Verlangen Sie ein Angebot für Kauf, Miete oder Leasing.

**ERNE**  
Räume à discrétion

Erne AG Holzbau, Werkstrasse 3, 4335 Laufenburg, Telefon 064/64 01 01

B/W

**Kompetent für Informatikmöbel**

Auch im Informatikunterricht hat jeder Schüler  
Anrecht auf ergonomisch gute Tische und  
Stühle von Embru. Rufen Sie uns an!

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH  
Schulmöbel  
Tel. 055/34 11 11, Fax 055/31 88 29

**embru**

**Deshalb Embru**



IS 2/91